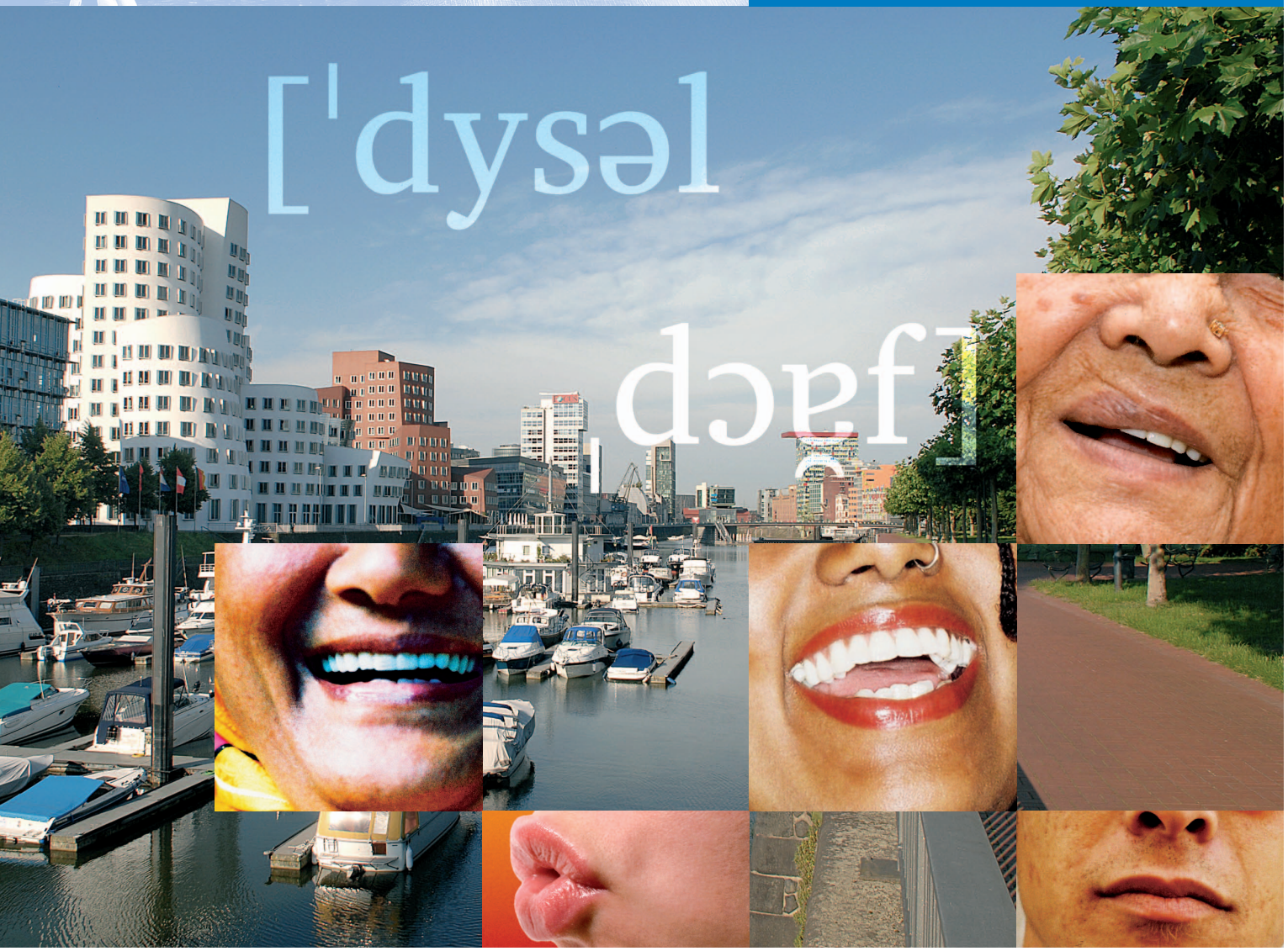
Landeshauptstadt
Düsseldorf

Düsseldorfer Sprachführerschein

Deutsch lernen – Düsseldorf entdecken

2. aktualisierte Auflage



Vorwort

Liebe ausländische Düsseldorferinnen und Düsseldorfer,

ich freue mich über Ihr Interesse an den Unterrichtsmaterialien des „Düsseldorfer Sprachführerscheins“. Mit der Teilnahme an einem Integrationskurs zeigen Sie, dass Sie aufgeschlossen sind für das gesellschaftliche und kulturelle Leben in unserer Stadt.

Die zweite aktualisierte Auflage des „Düsseldorfer Sprachführerscheins“ enthält neue Tipps zu Angeboten der Landeshauptstadt Düsseldorf für Sie und Ihre Familie. Diese Broschüre hilft Ihnen, die deutsche Sprache in Ihrem Alltag zu erproben sowie Einrichtungen und Angebote in der Landeshauptstadt Düsseldorf kennen zu lernen. Sie erfahren gleichzeitig eine Menge über Düsseldorf: von den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung über Kultur, Geschichte und Brauchtum, die heimische Wirtschaft bis hin zum Sport und zum Schulsystem. Das ist sinnvoll, denn durch die erworbenen Sprachkenntnisse eröffnen sich Ihnen neue Möglichkeiten für Ihre persönliche Zukunft.

In Ergänzung zum „Düsseldorfer Sprachführerschein“ vermitteln nun fünf Wohlfahrtsverbände sogenannte Sprachtandems. Mit einem Sprachpartner können Sie gezielt Ihr eigenes Sprachvermögen trainieren, neue Kontakte knüpfen und gemeinsam die kulturelle Vielfalt Ihrer Stadt erkunden. Diese Idee geht auf eine Initiative des Düsseldorfer Integrationsausschusses zurück.

Weitere Informationen zu den Angeboten der kommunalen Integrationsarbeit erhalten Sie auf der Internetseite www.duesseldorf.de (Suchbegriff: Integration) des Amtes für soziale Sicherung und Integration. Dort sind auch aktuell beginnende Integrationskurse abrufbar.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg beim Lernen.

Ihr

Dirk Elbers
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Einleitung

Liebe Dozentinnen und Dozenten, liebe Deutschlernende,

mit dem Düsseldorfer Sprachführerschein gibt die Stadt Düsseldorf Ihnen einen Materialband an die Hand, der den Sprachunterricht in den Deutschkursen ergänzt und in dem sich die Lernenden zu Hause mit spezifischen Düsseldorfer Themen beschäftigen können. Deshalb ist der Düsseldorfer Sprachführerschein in jedem Deutschkurs in Düsseldorf einsetzbar.

Für wen ist der Materialband gedacht?
Das Material richtet sich an Migrantinnen und Migranten, die ihren Lebensmittelpunkt in Düsseldorf haben. Überwiegend haben wir dabei an Deutschlernende in der Grundstufe gedacht, das heißt an diejenigen, die mit ihren Deutschkenntnissen noch am Anfang stehen, weil sie neu in Deutschland sind oder weil sie erst jetzt mit dem systematischen Erlernen der Sprache im Rahmen eines Deutschkurses begonnen haben.

Wie kann mit den Modulen gearbeitet werden?
Die sechs nach Themenbereichen geordneten Kapitel enthalten jeweils mehrere Module, die nach Belieben eingesetzt werden können. Im Inhaltsverzeichnis sind die Module mit Verweisen auf die Niveaustufen A1 bis B2 versehen. Diese Niveaustufen entsprechen dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen“.

A1 A2 B1 B2

Dabei handelt es sich jedoch nur um unsere Empfehlung. Letztendlich sollte jeder Dozent und jede Dozentin oder jeder Lernende selbst entscheiden, welche Module gerade in den Unterrichtsablauf passen und zur Bearbeitung geeignet sind.

Ein Interesse am Thema ist oftmals der Motor, sich auch mit schwereren Texten und Aufgaben auseinanderzusetzen. Gerade deshalb haben wir versucht, die Themen innerhalb des Düsseldorfer Sprachführerscheins weit zu streuen. Wissens- und Informationsvermittlung über die Stadt Düsseldorf stehen dabei neben Einheiten, die eher einen praktischen Nutzen für die Lernenden haben.

Freilich enthält der Düsseldorfer Sprachführerschein nur eine Auswahl an möglichen Themen mit Bezug zu Düsseldorf. Wir hoffen, dass wir gerade die Dozentinnen und Dozenten in den Deutschkursen dazu anregen können, als Multiplikatoren den Lebensraum Düsseldorf konkret in ihren Unterricht einzubeziehen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg mit dem Düsseldorfer Sprachführerschein!

Die Autorinnen
Claudia Schmidt-Veitner und Elke Faust

Inhalt

Seite	Themenbereiche	Zuordnung
1	Vorwort	
3	Einleitung	
5	Inhalt	
9 9	**I. Landeskunde** **Düsseldorf für Anfängerinnen und Anfänger** • Lesetext: Basisinformationen • Lückentext: Lexik • Offene Aufgaben und Ankreuzaufgaben zum Textverständnis • Suchrätsel: Lexik	A2 B1
13	**Das Stadtwappen von Düsseldorf** • Lückentext: Adjektive • Zuordnungsübung: Körperteile – Mensch/Tier	A2
14	**Düsseldorfs Lieblingsgetränk: das Altbier** • Lesetext: Sachtext • Grammatikübung: Präsens und Perfekt • Lückentext: Lexik	A2 B1
16	**Japan trifft Düsseldorf** • Lesetext: Sachtext • Offene Aufgaben zum Textverständnis • Lückentext: Lexik	B1
18	**China in Düsseldorf** • Lesetext: Sachtext • Ankreuzaufgaben und Lückentext zum Textverständnis	B1

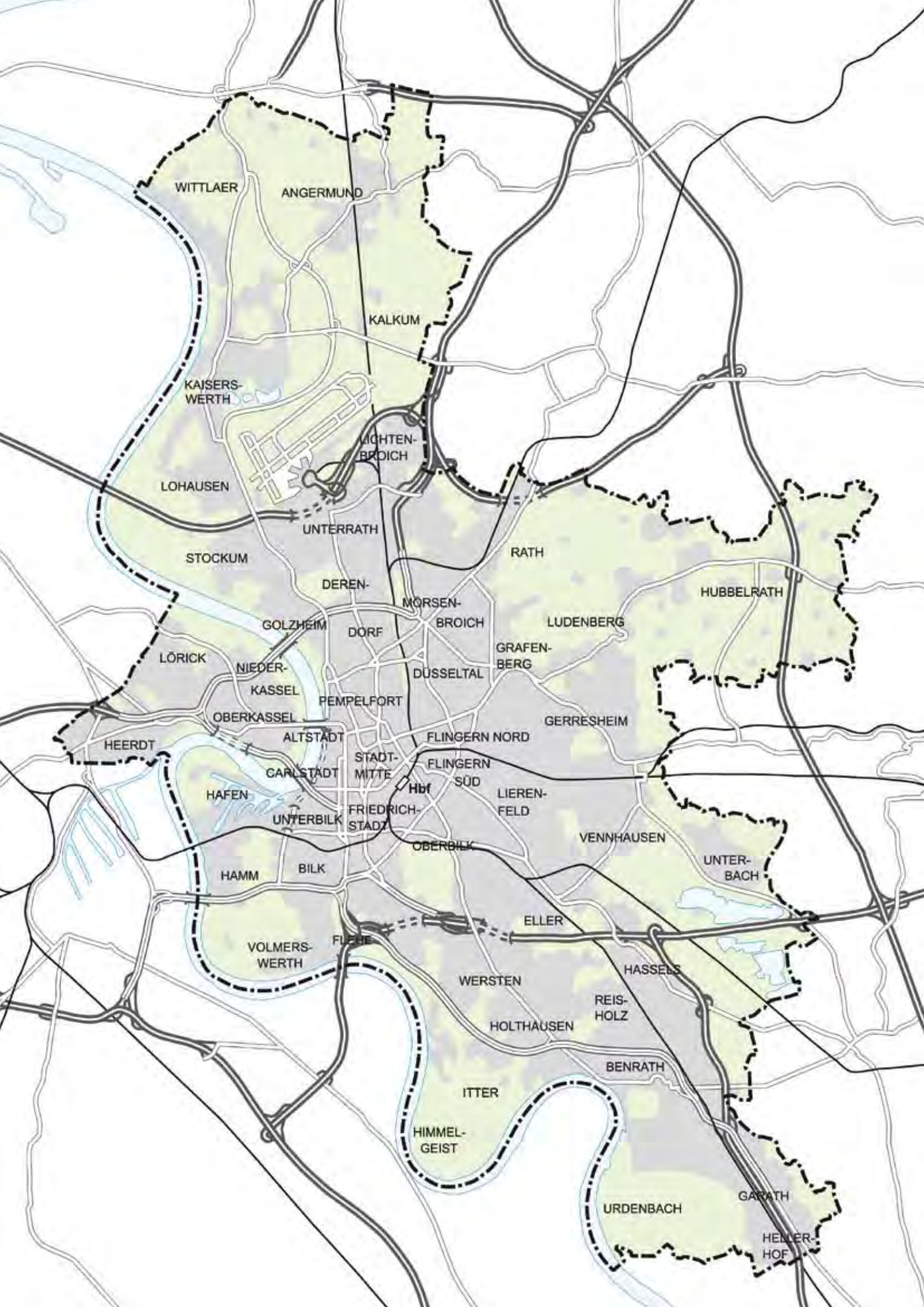
Seite	Themenbereiche	Zuordnung
	II. Politik und Geschichte **Als Ausländerin und Ausländer in Düsseldorf** • Lesetext: Informationstext • Abbildung: Broschüre • Zuordnungsaufgabe: Lexik/Genus • Sprechübung: Ideen sammeln • Schreibübung: Formular ausfüllen	
	Ein Blick in die Vergangenheit • Lesetext: Sachtext • Zuordnungsübung: Überschriften – Text • Ankreuzaufgaben und offene Aufgaben zum Textverständnis • Zuordnungsaufgabe: Orte – Fakten	
26	**Politik von und für Migrantinnen und Migranten** • Lesetext: Informationstext • Offene Aufgaben zum Textverständnis • Sprechübung: Meinungsaustausch • Hörtext: Interview	B1
	III. Alltag und Familie **Mit Rat und Tat an Ihrer Seite: die Migrationsberatung** • Lesetext: Informationstext • Sprechübung: Erfahrungsaustausch • Hörtext: Beratungsgespräch • Ankreuzaufgaben zum Hörverständnis • Informationen	
	„Was kostet das?“ – ein Besuch auf dem Trödelmarkt • Lesetext: Verkaufsgespräch • Sprechübung: Dialog • Informationen • Projekt: Trödelmarktbesuch	

Seite	Themenbereiche	Zuordnung
30	**Vorteile für die Familie: die Familienkarte** • Lesetext: Informationstext • Information • Sprechübung: Rollenspiel	A1
31	**Kinderbetreuung und -förderung in Düsseldorf** • Lesetext: Informationstext • Information • Ankreuzaufgaben zum Textverständnis	A2
32	**Schule in Nordrhein-Westfalen** • Lesetext: Sachtexte, Wordfeldliste • Sprechübung: Fragen zum Textverständnis	A2 B1
37	**Eine Welt voller Bücher: die Stadtbüchereien** • Lesetext: Lückentext: Lexik • Ankreuzaufgaben zum Textverständnis • Zuordnungsaufgabe: Bild – Text	A2
39	**„Gesundheit!“** • Lesetext: Sach- und Informationstext • Sprechübung: Begriffsklärung • Ankreuzaufgaben zum Textverständnis • Informationen • Sprechübung: Rollenspiel	A2
41	**„Hilfe holen im Notfall“** • Lesetext: Informationstext • Schreibübung: Dialog schreiben • Sprechübung: Diskussion • Informationen	A2
	Religionen in Düsseldorf • Zuordnungsübung: Bild – Text • Lesetext: Sachtext • Hörtext: Meinungen • Ankreuzaufgabe zum Hörverständnis • Sprechübung: freies Gespräch	

Seite	Themenbereiche	Zuordnung
	IV. Freizeit und Kultur **Sportstadt Düsseldorf** • Lesetext: Informationstext	
	Sport – Fußball – Fortuna 95 • Lesetext: Daten und Fakten • Ergänzungsaufgabe: Tabelle ausfüllen • Grammatikübung: Vergangenheit • Analyseaufgaben zum Textverständnis • Informationen • Sprechübung: Austausch von Interessen	
	Weiterbildung und Freizeitangebote • Lesetext: Dialog • Grammatikübung: Artikel ergänzen • Sprechübung: Begriffsklärung • Lesetext: Informationstext • Ankreuzaufgaben zum Textverständnis • Sprechübung: Diskussion	
	Freizeitangebote für Jugendliche • Lesetext: Informationstext • Fragen zum Textverständnis	
	„Kommst du mit …?“ – Bühne frei für Mutter Ey 1 • Hör- und Lesetext: Telefongespräch • Sprechübung: durch Redemittel unterstützter Dialog	
	„Kommst du mit …?“ – Bühne frei für Mutter Ey 2 • Hörtext: Telefongespräch • Ankreuzaufgaben zum Hörverständnis • Sprechübung: freier Dialog • Lesetext: Programmbeschreibung • Ankreuzaufgaben zum Textverständnis • Sprechübung: Meinungsaustausch	

Seite	Themenbereiche	Zuordnung
54	**Kunst in der Stadt** • Sprechübung: Begriffsklärung • Zuordnungsübung: Verben – Sinne • Lesetext: Sachtext • Ankreuzaufgaben und offene Aufgaben zum Textverständnis • Sprechübungen: Dialog, Beschreibung • Projekte: Museumsbesuch, Stadtrundgang	A2 B1
58	**Der große Dichter aus Düsseldorf: Heinrich Heine** • Zuordnungsübung: Lexik • Sprechübung: Meinungsaustausch • Lesetext: Biografie • Offene Aufgaben zum Textverständnis • Grammatikübung: Satzbau im Präsens • Lesetext: Gedicht • Sprechübung: Eindrücke formulieren	B1 B2
62	V. Wirtschaft und Transport	
62	**Henkel – ein Unternehmen in Düsseldorf** • Sprechübung: Begriffsklärung • Lesetext: Sachtext • Offene Aufgaben zum Textverständnis	B1
	Flughafen für NRW: Düsseldorf International Airport • Lesetext: Informationstext • Zuordnungsübung: Zahlen – Fakten • Grammatikübung: Numerus, Genus • Offene Aufgaben zum Textverständnis	
	Unterwegs mit Bus und Bahn • Sprechübung: Erfahrungsaustausch • Lesetext: Informationstext • Sprechübung: Dialog • Lückentext: Lexik, Nomen • Grammatikübung: Imperativ • Zuordnungsübung • Informationen	

Seite	Themenbereiche	Zuordnung
67	VI. Umgebung/Ausflugsziele	
67	**Der Natur auf der Spur: im Wildpark** • Lesetext: Sachtext • Ankreuzaufgaben zum Textverständnis • Informationen	A2 B1
68	**Ein Ausflug in die Umgebung: das Neandertal** • Lesetext: Sachtext • Offene Aufgaben zum Textverständnis • Informationen	B1
69	**Die Neandertaler und wir** • Hörtext: Radioreportage, Sachtext • Ankreuzaufgaben zum Hörverständnis	B1
70	**Hier bewegt sich was: im Aquazoo – Löbbecke Museum** • Lesetext: Sachtext • Ankreuzaufgaben und offene Aufgaben zum Textverständnis • Zuordnungsübung: Jahreszahlen – Fakten • Grammatikübung: Passiv, Vergangenheit	B1
72	**Düsseldorfs Schmuckkästchen: Schloss Benrath** • Lesetext: Sachtext • Sprechübung: Bildbeschreibung • Grammatikübung: Adjektive • Schreibübung: Brief/E-Mail	A2
74	VII. Anhang	
74	**A. Hörtexte**	
77	**B. Lösungsschlüssel**	


WITTLAER
ANGERMUND
KALKUM
KAISERS-
WERTH
LICHTEN-
BROICH
LOHAUSEN
UNTERRATH
STOCKUM
RATH
DEREN-
MORSEN-
BROICH
HUBBELRATH
LUDENBERG
GOLZHEIM
DORF
GRAFEN-
BERG
LÖRICK
NIEDER-
KASSEL
DÜSSELTAL
PEMPELFORT
OBERKASSEL
GERRESHEIM
ALTSTADT
FLINGERN NORD
HEERDT
STADT-
MITTE
FLINGERN
SÜD
CARLSTADT
Hbf
HAFEN
LIEREN-
FELD
FRIEDRICH-
STADT
UNTERBILK
VENNHAUSEN
OBERBILK
UNTER-
BACH
HAMM
BILK
ELLER
VOLMERS-
WERTH
FLEHE
HASSELS
WERSTEN
REIS-
HOLZ
HOLTHAUSEN
BENRATH
ITTER
HIMMEL-
GEIST
GARATH
URDENBACH
HELLER-
HOF

Düsseldorf für Anfängerinnen und Anfänger

Die Düssel und das Dorf
Woher kommt der Name Düsseldorf? Er besteht aus zwei Teilen: Düssel und Dorf. Die Düssel ist ein kleiner Fluss, der in den Rhein mündet. Hier entstand vor vielen Hundert Jahren ein kleines Fischerdorf. Im Jahr 1288 wurde das Dorf von Graf Adolf V. von Berg zur Stadt ernannt. Deshalb müsste es eigentlich Düsselstadt heißen. Heute hat Düsseldorf circa 588.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Stadt und der Fluss
Düsseldorf liegt an einem großen (a) _____, den alle kennen: dem Rhein. Der Rhein ist der größte Fluss Deutschlands und einer der wichtigsten Flüsse (b) _____. Düsseldorf liegt im Rheinland und ist die Hauptstadt des (c) _____ Nordrhein-Westfalen.

Auf der Rheinuferpromenade kann man sehr schön spazieren gehen oder in einem der vielen Cafés sitzen. Einen besonderen (d) über die Stadt hat man vom Rheinturm, der 234 Meter hoch ist. Direkt neben dem Rheinturm liegt der Landtag, ein kreisförmiges Gebäude, in dem das (e) von Nordrhein-Westfalen arbeitet.

Sieben (f) führen in Düsseldorf über den Rhein, sie heißen: Fleher Brücke, Josef-Kardinal-Frings-Brücke (Südbrücke), Eisenbahnbrücke Hamm, Rheinkniebrücke, Oberkasseler Brücke, Theodor-Heuss-Brücke und Flughafenbrücke.

Die Stadt Düsseldorf besteht aus 10 Stadtbezirken, die in 49 (g) unterteilt sind. Fast alle Stadtteile liegen auf der rechten Seite des Rheins.

Aufgabe 1:
Setzen Sie das jeweils passende Wort in den Text ein.
(a) Fluss/Berg
(b) Europas/Englands
(c) Staates/Bundeslandes
(d) Augenblick/Ausblick
(e) Parlament/Rathaus
(f) Brücken/Wege
(g) Wohnorte/Stadtteile

Aufgabe 2:
a) In welchem Stadtteil wohnen Sie? Fragen Sie die anderen Kursteilnehmer und machen Sie eine Kursliste!
b) Schauen Sie auf den Stadtplan. Welche Stadtteile liegen links vom Rhein, welche liegen rechts vom Rhein?

A2 B1

Altstadt und Altbier
Die historischen Gebäude am Rhein mit ihren schönen Fassaden bilden die Altstadt von Düsseldorf. Auf dem Marktplatz vor dem alten Rathaus steht das Jan-Wellem-Denkmal aus dem Jahr 1711. Unter dem Kurfürsten* Jan Wellem (Johann Wilhelm, 1658–1716) wurde Düsseldorf größer und entwickelte sich zu einer Kulturstadt.

* Ein Kurfürst gehörte in Deutschland seit dem Mittelalter zur höchsten Schicht des Adels und konnte den König wählen.

Man nennt die Altstadt heute auch die „längste Theke der Welt", weil es dort über 250 Restaurants, Cafés und Bars gibt. Man kann dort rheinische Spezialitäten probieren wie „Blootwoosch met Öllk" oder „Halver Hahn" oder man kann das typische Düsseldorfer Altbier trinken. Der Name Altbier kommt übrigens nicht davon, dass das Bier alt ist, sondern dass es nach alter Brauart gebraut wird.

Möchten Sie eine der rheinischen Spezialitäten einmal probieren? Hier ein Rezept:

Halver Hahn
Zutaten für 4 Personen:
4 Roggenbrötchen (Röggelchen), etwas Butter, 4 Scheiben Gouda, 1 Zwiebel, etwas Senf, etwas Paprikapulver, 1 Zweig Petersilie, 8 Kirschtomaten

Zubereitung:
Halbieren Sie die Roggenbrötchen und bestreichen Sie beide Hälften mit Butter. Belegen Sie die Hälften mit jeweils einer Käsescheibe. Je nach Geschmack geben Sie ein paar Zwiebelringe, Senf und Paprikapulver darauf. Anschließend servieren Sie die Brötchen auf einem Teller mit Kirschtomaten und Petersilie. Lassen Sie es sich gut schmecken!

Karneval
Düsseldorf gehört zu den Hochburgen des deutschen Karnevals. Die „fünfte Jahreszeit" beginnt für die Menschen, die den Karneval lieben, bereits am 11.11. um 11.11 Uhr. Das eigentliche Volksfest findet dann im Februar oder März statt. Der erste Tag des Karnevalfestes ist der Donnerstag vor Rosenmontag – dem Tag des bunten Umzugs. Er heißt „Weiberfastnacht". Dieser Tag ist der Tag der Frauen. Sie stürmen um 11.11 Uhr das Rathaus und übernehmen die Leitung: Sie sind an diesem Tag die „Chefs" der Stadt. Am darauffolgenden Samstag und Sonntag finden kleinere Umzüge in den Stadtteilen statt. Überall in der Stadt feiern die Düsseldorfer. Der Höhepunkt ist der Rosenmontagszug, bei dem 60 Wagen, Kapellen und verkleidete Narren durch die Straßen der Altstadt ziehen. Etwa 800.000 Menschen – auch von weit her – kommen in ihren bunten Kostümen, um den Umzug zu sehen. Karneval bedeutet wörtlich „Abschied vom Fleisch" (lateinisch: *carne vale*). Mit dem letzten Tag vom Karneval, dem Aschermittwoch, beginnt für katholische Christen die 40-tägige Fastenzeit, in der sie auf Fleisch und einige andere Speisen verzichten.

Aufgabe 3:
a) Feiert man in Ihrem Land Karneval oder ein ähnliches Fest? Berichten Sie!

b) Überlegen Sie, welches Kostüm Sie gerne einmal tragen möchten.
Beschreiben Sie das Kostüm.
Achten Sie dabei auf die richtigen Adjektivendungen!
Beispiel:
Ich verkleide mich als **Clown.**
Ich trage eine rot**e** Perücke,
einen rot-weiß**en** Pullover,
eine groß**e** schwarz**e** Hose und
alt**e** schwarz**e** Schuhe.

Kirmes und Schützenfest
Wie der Karneval zum Winterbrauchtum, so gehört das große Schützen- und Volksfest zum Sommerbrauchtum in Düsseldorf. Jedes Jahr im Juli wird auf den Rheinwiesen in Oberkassel die größte Kirmes am Rhein aufgebaut. Neun Tage lang wird dort gefeiert. Bis zu vier Millionen Besucher bummeln dann zwischen Karussells und Bierzelten und genießen Reibekuchen und Zuckerwatte. Düsseldorfs ältester Schützenverein, der Sankt

Sebastianus Schützenverein von 1316, hat die Kirmes begründet und richtet sie heute noch aus. In Düsseldorf und Umgebung gibt es viele Schützenvereine. Von April bis September finden fast 50 Schützenfeste in den verschiedenen Stadtteilen und in der Umgebung statt. Das Schützenwesen geht auf die Bürgerwehren im Mittelalter zurück. Handwerker und Gesellen waren damals verpflichtet, Hab und Gut der Bürgerinnen und Bürger gegen heranstürmende Feinde zu verteidigen. Heute unterstützen die Vereine häufig gemeinnützige Zwecke, zum Beispiel durch Geldspenden an Einrichtungen der Wohlfahrtspflege.

Radschläger
Das Radschlagen ist in Düsseldorf eine alte Tradition. Die Legende sagt, dass früher die Kinder auf der Königsallee für „eene Penning“ (früher einen Pfennig = ca. 0,5 Cent) ein Rad schlugen. Bis heute gibt es jedes Jahr auf der Rheinuferpromenade ein Radschlägerturnier, an dem Düsseldorfer Jungen und Mädchen teilnehmen können. Die Figur des Radschlägers ist zum Symbol für Düsseldorf geworden: In der Stadt gibt es zahlreiche Radschlägerskulpturen und am Burgplatz den Radschlägerbrunnen aus Bronze. Ein kleiner Radschläger aus Porzellan oder Marzipan ist auch ein beliebtes Souvenir aus Düsseldorf.

Die Königsallee
Nicht jeder Bürger in Düsseldorf kann auf der Königsallee einkaufen, trotzdem ist die „Kö“ der Stolz der Düsseldorfer. Hierher kommen die Reichen und kaufen in den elegantesten Geschäften: in exklusiven Modeboutiquen, bei Juwelieren oder Antiquitätenhändlern. Hier sind auch die schönsten Einkaufspassagen: die *Kö-Galerie,* das *Sevens* oder die *Schadow-Arkaden.* Auch wer es sich nicht leisten kann, bummelt gerne mal über die schöne Allee mit dem breiten Wassergraben, an dessen nördlichem Ende der Tritonenbrunnen steht.

Stadt der Mode und der Messen
Nicht nur wegen der Königsallee ist Düsseldorf als Stadt der Mode bekannt. Auch in den Schaufenstern verschiedener Düsseldorfer Stadtteile kann man die Kollektionen kleinerer Modeschöpfer bewundern. Außerdem kommen prominente Designer aus aller Welt zu den großen Modemessen, die mehrmals im Jahr auf dem Messegelände im Norden der Stadt stattfinden. Der Ausbau der Messe war ein wichtiger Schritt in der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt.

Fast 40 Fachmessen werden jährlich veranstaltet und ziehen ein internationales Publikum nach Düsseldorf.

Kunst und Kultur
Wer sich für Kunst und Kultur interessiert, ist in Düsseldorf richtig. Hier gibt es zahlreiche Museen und Kunstgalerien. Die Kunstakademie in der Altstadt hat bedeutende Künstler hervorgebracht und bildet noch heute Kunststudenten aus.

Aber auch an Musik, Theater und Literatur hat Düsseldorf einiges zu bieten. Nach dem berühmtesten Dichter der Stadt, Heinrich Heine (1797–1856), wurde die Universität in Düsseldorf benannt: die Heinrich-Heine-Universität.

Aufgabe 4:
Was steht in den Texten (richtig), was nicht (falsch)? Kreuzen Sie an:

		Richtig	Falsch
a)	Die Altstadt besteht aus verschiedenen modernen Gebäuden.	☐	☐
b)	In der Altstadt gibt es viele verschiedene Lokale, in denen man essen und trinken kann.	☐	☐
c)	Das Altbier heißt so, weil es nicht mehr frisch ist.	☐	☐
d)	Karneval ist ein wichtiges Volksfest in Düsseldorf.	☐	☐
e)	Der wichtigste Tag des Karnevals ist der 11. November.	☐	☐
f)	Nach dem Karneval fasten viele Katholiken 40 Tage lang.	☐	☐
g)	Radschlagen ist eine alte Sportart nur für Erwachsene.	☐	☐
h)	Der „Radschläger“ ist ein wichtiges Symbol für Düsseldorf.	☐	☐
i)	Alle Düsseldorfer kaufen gerne auf der „Kö“ ein.	☐	☐
j)	Auf der „Kö“ findet man verschiedene Läden und Einkaufspassagen.	☐	☐
k)	Es macht auch Spaß, auf der „Kö“ nur zu bummeln.	☐	☐
l)	Für Mode ist Düsseldorf in der ganzen Welt berühmt.	☐	☐
m)	Viele Messen werden in Düsseldorf veranstaltet.	☐	☐
n)	Wer sich für Kunst interessiert, muss in Düsseldorf lange suchen.	☐	☐
o)	Musik, Theater, Kunst und Literatur – das alles findet man in Düsseldorf.	☐	☐

Aufgabe 5:
Suchrätsel: Finden Sie zehn Wörter, die mit Düsseldorf zu tun haben!

K	U	N	S	T	A	K	A	D	E	M	I	E	S	A	G	V	P	O	K
S	C	H	U	K	D	A	D	F	F	K	Z	U	L	N	I	O	S	G	R
F	L	P	A	U	K	R	S	H	N	U	A	Z	K	D	O	L	D	B	A
G	A	L	L	Z	U	N	H	J	N	O	C	M	A	A	L	K	L	I	D
O	H	J	N	P	O	E	K	B	W	Z	B	I	S	U	R	S	O	A	S
T	A	B	E	I	W	V	O	E	T	H	J	O	F	K	M	G	C	M	C
K	R	E	M	I	L	A	N	D	T	A	G	M	U	C	K	A	M	L	H
W	A	N	U	S	T	L	F	E	N	E	M	L	O	O	P	R	J	T	L
H	U	R	S	K	M	F	A	U	N	D	S	G	C	H	I	T	T	E	A
C	P	A	L	H	O	D	D	E	M	O	R	H	E	I	N	E	F	R	E
H	S	T	S	T	K	U	G	E	S	P	G	R	R	U	T	N	H	L	G
I	S	H	P	F	L	L	E	U	A	U	K	A	R	I	Z	U	N	N	E
N	T	P	B	K	O	E	N	I	G	S	A	L	L	E	E	K	O	P	R
N	U	H	L	S	A	E	I	O	N	M	B	P	X	O	P	M	B	A	G
E	O	S	C	H	K	R	O	D	A	K	L	I	G	P	V	P	P	B	O
L	F	A	L	T	B	I	E	R	U	S	S	E	N	K	B	N	U	V	T
A	E	B	N	I	T	M	H	E	I	N	R	I	C	H	H	E	I	N	E

Was passt zusammen?

1. _____ Der größte Fluss in Deutschland
2. _____ Hier kann man Kunst studieren
3. _____ Berühmtester Düsseldorfer Dichter
4. _____ Typisches Symbol für Düsseldorf, turnende Person
5. _____ Stadtteil mit einem schönen Schloss
6. _____ Bekanntes Volksfest mit Kostümen
7. _____ Hier arbeitet das Parlament von Nordrhein-Westfalen
8. _____ Teuerste und eleganteste Straße in Düsseldorf
9. _____ Großer Park in Düsseldorf
10. _____ Typisches Getränk aus Düsseldorf

Landeshauptstadt Düsseldorf

Das Stadtwappen von Düsseldorf

Deutschland hat als Staatswappen den Adler. Aber nicht nur Länder haben Wappen, sondern auch Städte. Der Anker ist ein Symbol für die enge Verbindung zum Rhein. Den Löwen mit den zwei Schwänzen nennt man auch den bergischen Löwen. Bei behördlichen Anschreiben und Formularen kommt eine moderne, zeitgemäße Version des Stadtwappens, das sogenannte Stadtlogo, zum Einsatz.

Im Düsseldorfer Stadtwappen sieht man einen (1) _____ Löwen mit zwei Schwänzen, der auf seinen Hinterpfoten steht. Auf dem Kopf trägt er eine (2) _____ (3) _____ Krone. Sein Maul ist geöffnet und er streckt seine (4) _____ (5) _____ Zunge heraus. In den Vorderpfoten hält er einen (6) _____ (7) _____ Anker.

Aufgabe 1:
Was passt?
(1) rot – rote – roten
(2) kleine – kleinen – kleiner
(3) blau – blaues – blaue
(4) lange – langer – langem
(5) blau – blauen – blaue
(6) großem – großen – groß
(7) blauen – blaue – blau

Aufgabe 2:
Ordnen Sie zu. Manche Körperteile können dem Tier und dem Menschen zugeordnet werden.
die Hinterpfoten (Plural)
der Mund
die Hände (Plural)
die Vorderpfoten (Plural)
die Füße (Plural)
das Maul
der Kopf
die Zunge

Tier	Mensch
• _____	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____

Düsseldorfs Lieblingsgetränk: das Altbier

Aufgabe 1:
Klären Sie die Bedeutung der folgenden Verben. Bilden Sie die Präsens- und Perfektformen.

- bestellen
- bekommen
- brauen
- herstellen
- abkürzen
- sich umstellen

Infinitiv	Präsens 3. Person Singular	Perfekt 3. Person Singular
bestellen	er bestellt	
bekommen		
brauen		
herstellen		
abkürzen		
sich umstellen		er hat sich umgestellt

Bier ist in Deutschland ein beliebtes Getränk, auch in Düsseldorf. Hier trinkt man am liebsten das Altbier. Wenn man in Düsseldorf ein Bier bestellt, bekommt man automatisch ein „Alt".

Altbier ist ein obergäriges Bier. Das bedeutet, dass die Hefe, die bei der Herstellung dieses Biers wichtig ist, keine Kälte braucht, sondern bei Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad arbeitet.

Unsere Ur-Urgroßeltern konnten nicht brauen, was sie wollten, sondern nur, was das Wetter erlaubte. Von Frühling bis Herbst, wenn die Temperaturen höher waren, blieb ihnen gar nichts anderes übrig, als obergäriges Bier zu brauen, denn sie hatten noch keine Kühlschränke. Im Rheinland war das Klima sehr mild, deshalb wurde dort besonders viel obergäriges Bier gebraut.

Der Name „Altbier" bedeutet also nicht, dass man es alt trinken soll. Im Gegenteil:
- Man trinkt es am besten frisch
- Mit einer Temperatur von 8 bis 10 Grad

Der Name Altbier sagt nur, dass das Bier auch heute noch auf die „alte Art" hergestellt wird.

„Alt", wie das Altbier liebevoll abgekürzt wird, ist das in Deutschland bekannteste obergärige Bier.

Das Altbier
- hat manchmal weniger Kohlensäure
- hat einen sahnigen Schaum
- schmeckt herzhaft, bitter und aromatisch
- hat 3,5 bis 3,9 Prozent Alkohol

Eine Zeitlang konnte man Altbier fast nur in der Gegend von Düsseldorf bekommen. Inzwischen kann man es, in Flaschen, überall kaufen.

Gebraut wird Altbier inzwischen nicht nur am Niederrhein. Da seit 1983 der Altbierkonsum um mehr als 70 Prozent zurückging, wurden viele kleinere Brauereien von großen Brauereien übernommen und ihre Standorte verlegt. In der Altstadt laden vier traditionsreiche Hausbrauereien den Bierfreund zum Genuss ein. Seit 2010 gibt es eine fünfte Hausbrauerei und seit 2011 wird auch wieder in Oberkassel gebraut.

Aufgabe 2:
Ergänzen Sie den Lückentext mit Hilfe der folgenden Wörter.
- Flaschen
- Sahne
- Niederrhein
- früher
- herzhaft
- alt
- Düsseldorf
- kalt
- bitter
- aromatisch
- Düssel
- frisch
- anders

Altbier trinkt man besonders in _____. Es ist nicht _____, sondern wird wie _____ hergestellt (gebraut). Es schmeckt _____ als ein helles Bier: _____, _____ und _____und hat einen Schaum wie _____. Meistens trinkt man es _____ und _____. Heute kann man das Bier überall in _____ kaufen. Es wird nicht nur am _____ gebraut. Die Düsseldorfer haben ein besonderes Altbier: das _____.

Info
Düsseldorfer Hausbrauereien

Brauerei Füchschen
Ratinger Straße 28
Tel. 13 74 70

Brauerei Schumacher
Oststraße 123
Tel. 82 89-0 20

Brauerei Schlüssel
Bolkerstraße 43–47
Tel. 82 89-5 50

Brauerei Uerige
Berger Straße 1
Tel. 86 69 90

Brauerei Kürzer
Kurze Straße 20
Tel. 32 26 96

Brauhaus Alter Bahnhof
Belsenplatz 2
Tel. 55 78 99 41

Japan trifft Düsseldorf

Düsseldorf ist bekannt für seine japanische Gemeinde. Was heißt das?

Von den rund 10.000 Japanern in Nordrhein-Westfalen leben und arbeiten etwa 5.000 in Düsseldorf. Mehr als 450 japanische Firmen haben sich in der Region Düsseldorf angesiedelt. Es gibt japanische Unternehmen in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinen- und Fahrzeugbau, aber auch in der Werbe- und Finanzbranche.

Durch die zahlreichen Einzelhandelsbetriebe und japanischen Restaurants, besonders in dem Gebiet um die Oststraße/ Immermannstraße, hat Düsseldorf ein ostasiatisches Flair bekommen. Sushi, ein japanisches Gericht mit rohem Fisch, ist bei vielen Düsseldorfern sehr beliebt und darf in der internationalen Küche in Düsseldorf nicht mehr fehlen.

Die japanische Gemeinde hat sich in Düsseldorf ein Stück Heimat geschaffen. Schon 1964 wurde der Japanische Club gegründet, um den Neuankömmlingen aus Japan bei Fragen und Problemen zu helfen. Die Kinder können eine japanische Schule oder einen der vier japanischen Kindergärten in Düsseldorf besuchen. Zum Dank für die erwiesene Gastfreundschaft schenkte die japanische Gemeinde den Düsseldorfern im Jahr 1975 den 5.000 Quadratmeter großen japanischen Garten im Nordpark.

Das EKO-Haus, seit 1993 im Stadtteil Niederkassel beheimatet, ist ein Zentrum der japanischen Kultur. Zu dem Haus im traditionellen japanischen Baustil gehören ein buddhistischer Tempel, eine Bibliothek, japanische Gärten und ein Teeraum für die traditionelle japanische Teezeremonie. Im EKO-Haus finden buddhistische Feste, Musik- und Tanzveranstaltungen oder Ausstellungen und Kurse in den japanischen Künsten statt.

Ein Höhepunkt der japanischen Kultur in Düsseldorf ist der Japan-Tag, der meist im Mai oder Juni stattfindet. Das Fest mit riesigem Kulturprogramm wird von fast einer Million Menschen besucht. Zum Abschluss der Feier wird gegen 23 Uhr ein großes japanisches Feuerwerk gezündet, das den Himmel über Düsseldorf in ein wundervolles Farben- und Lichtermeer verwandelt.

Aufgabe 1:
In welchen Bereichen arbeiten japanische Unternehmen und Betriebe?

_____

_____

Aufgabe 2:
Beantworten Sie die Fragen mit Hilfe der Informationen aus dem Text.

1. Welche Aufgaben erfüllt der Japanische Club?

   _____

   _____

2. Warum ist das EKO-Haus ein Zentrum der japanischen Kultur? Was findet man dort?

   a) b) _____

   c) d) _____

3. Welche Veranstaltungen finden im EKO-Haus statt?

   a) b) _____

   c) d) _____

4. Ergänzen Sie den Text:
   Ein Höhepunkt der japanischen Kultur in Düsseldorf ist der Japan-Tag. Er findet meist im _____ oder _____ statt. _____ besuchen dieses Fest. Den Abschluss des Kulturprogramms bildet abends _____ .

5. Wenn Sie die Kultur Ihres Landes in Düsseldorf präsentieren wollten, was könnten Sie den Düsseldorfern zeigen?

   Sammeln Sie Ideen für ein Kulturprogramm:

   a) _____

   b) _____

   c) _____

   d) _____

   e) _____

Info
EKO-Haus der Japanischen Kultur e. V.

Brüggener Weg 6
40547 Düsseldorf
www.ekohaus.de

China in Düsseldorf

China hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer Weltwirtschaftsmacht entwickelt. Seit einiger Zeit siedeln sich immer mehr chinesische Firmen in Deutschland an. Denn der europäische Markt ist auch für chinesische Unternehmen interessant und viele von ihnen haben Deutschland als attraktiven und zentralen Standort entdeckt. Aber auch die Bundesregierung sieht in der Zusammenarbeit mit China große Vorteile und fördert sie deshalb durch verschiedene Projekte.

Was für die Bundesrepublik wichtig ist, gilt ebenso für Nordrhein-Westfalen und die Landeshauptstadt Düsseldorf: Nach Schätzungen des Chinesischen Unternehmerverbandes (CUV) gibt es bereits einige hundert chinesische Unternehmen allein in Nordrhein-Westfalen. Diese Unternehmen leisten einen erheblichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in der Region. Darüber hinaus hat Düsseldorf an der Weltausstellung 2010 in Shanghai teilgenommen und verfügt über zahlreiche Kontakte zu verschiedenen chinesischen Städten.

Die Partnerstadt der Stadt Düsseldorf in China ist Chongqing, einen Kooperationsvertrag hat Düsseldorf mit Shenyang und freundschaftliche Kontakte zu Shanghai. Für eine bessere Verständigung der beiden Völker, der Unternehmen und Menschen zu sorgen, ist deshalb das Ziel verschiedener Organisationen und Vereine in Düsseldorf, von denen zwei im Folgenden vorgestellt werden.

Chinesischer Unternehmerverband e. V.
Die chinesischen Unternehmen, vor allem die neu gegründeten, kämpfen in Deutschland mit verschiedenen Problemen: Häufig sind es kulturelle oder sprachliche, teilweise auch Probleme aufgrund der neuen Gesetze sowie der gesellschaftlichen Umgebung, die man erst kennenlernen muss.

Vor diesem Hintergrund ist der Chinesische Unternehmerverband gegründet worden. Er fördert die freundschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen zwischen China und Deutschland und unterstützt den Erfahrungsaustausch sowohl der deutschen und chinesischen Mitglieder untereinander als auch mit anderen Institutionen. Der Verein bietet Möglichkeiten zum Informationsaustausch über Wirtschaft, Geschichte und Kultur Deutschlands und Chinas.

→ **Info**
Chinesischer Unternehmerverband e. V.

www.cuvweb.de

Das Konfuzius-Institut an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Das Konfuzius-Institut Düsseldorf an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist ein gemeinsames Projekt der Heinrich-Heine-Universität (HHU) und der Beijing Foreign Studies University (BFSU), der Stadt Düsseldorf sowie des Office of Chinese Language Council International (Hanban) in Peking.

Konfuzius-Institute sind die offiziellen Institute Chinas zur Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur. Sie wenden sich an alle, die mehr über China und seine Menschen erfahren wollen. Das Konfuzius-Institut Düsseldorf ist das einzige seiner Art in NRW, weitere Institute bestehen in Deutschland bereits in Berlin, Nürnberg, Hannover, Hamburg, Frankfurt und Leipzig.

Das Konfuzius-Institut organisiert eine breite Palette an Sprachkursen, hinzu kommen Seminare, Vorträge und Workshops zur chinesischen Kultur, etwa über Literatur und Philosophie, Kalligrafie oder Medizin. Auch Veranstaltungen zu den deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen und interkulturelle Trainings gehören zum Angebot.

→ **Info**
Konfuzius-Institut Düsseldorf

www.konfuzius-duesseldorf.de

Aufgabe 1:
Was steht im Text?
Kreuzen Sie die richtige Antwort an:

1. Die Rolle Chinas für Deutschland wird immer wichtiger,
a) weil China ein so großes Land ist. ☐
b) weil sich China zu einer Weltwirtschaftsmacht entwickelt hat. ☐
c) weil sich so viele deutsche Firmen in China ansiedeln. ☐

2. Es gibt bisher in Nordrhein-Westfalen
a) nur wenige chinesische Unternehmen. ☐
b) mehrere Hundert chinesische Unternehmen. ☐
c) mehrere Tausend chinesische Unternehmen. ☐

3. Die Partnerstadt von Düsseldorf ist …
a) Schanghai. ☐
b) Shenyang. ☐
c) Chongqing. ☐

Aufgabe 2:
Welche Aufgaben und/oder Ziele haben die beiden Düsseldorfer Institutionen? Ergänzen Sie die Sätze mit Hilfe der Informationen aus dem Text.

1. Der Chinesische Unternehmerverband
a) fördert die _____ _____, _____, _____ _____ und _____ Beziehungen zwischen _____ und _____.

b) unterstützt _____ _____ der _____ und _____ Mitglieder und anderer _____.

c) bietet _____ zum _____ über _____, _____ und Kultur _____ und _____.

2. Das Konfuzius-Institut an der Heinrich-Heine-Universität
a) wendet sich an _____, _____ _____.

b) ist das _____ in _____.

c) organisiert viele verschiedene _____, _____, _____ und _____ zur _____ _____.

d) bietet auch zu den deutsch-chinesischen _____ und _____ _____ an.

II. Politik und Geschichte

Als Ausländerin und Ausländer in Düsseldorf

Aufgabe 1:
Bilden Sie 8 Nomen. Ordnen Sie den Nomen die richtigen Artikel zu.

Dienst- -bürger- -länder-
-beratung -leistungs- -genehm-
-zentrum Inte- Aufenthalts-
Ein- -gration Migrations-
-behörde -bürger- Staats-
For- -igung -ung
Aus- -mular -schaft

die _____
die _____
die _____
die _____
die _____
die _____
das _____
das _____

Denken Sie daran:
Nomen mit den Endungen
-ung
-schaft
-ion
sind immer **feminin!**

Düsseldorf ist eine internationale Stadt. Viele Touristen und Messegäste besuchen Düsseldorf. Aber viele Ausländer haben die Stadt auch als Wohnort gewählt. Von den etwa 588.000 Einwohnern haben 18,6 Prozent einen ausländischen Pass.

Die Integration der ausländischen Bürger ist sehr wichtig, weil sie eine große gesellschaftliche Chance bietet. Ausländer können das kulturelle und wirtschaftliche Leben in Düsseldorf bereichern.

Aufgabe 2:
Was bedeutet Integration?
Sammeln Sie im Kurs.

- die deutsche Sprache lernen
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Um die Integration zu erleichtern, gibt es in Düsseldorf sehr viele Angebote zur Hilfe und Information speziell für Ausländer:

- Integrationsagenturen
- Migrationsdienste
- Soziale oder kulturelle Verbände etc.

Sie alle können bei Fragen oder Problemen helfen, die man als Ausländer in Düsseldorf hat. Viele Beratungsstellen haben Mitarbeiter, die selbst vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen sind. Sie kennen deshalb die Situation gut und können auch in verschiedenen Sprachen helfen, wenn Ausländer noch nicht gut deutsch sprechen.

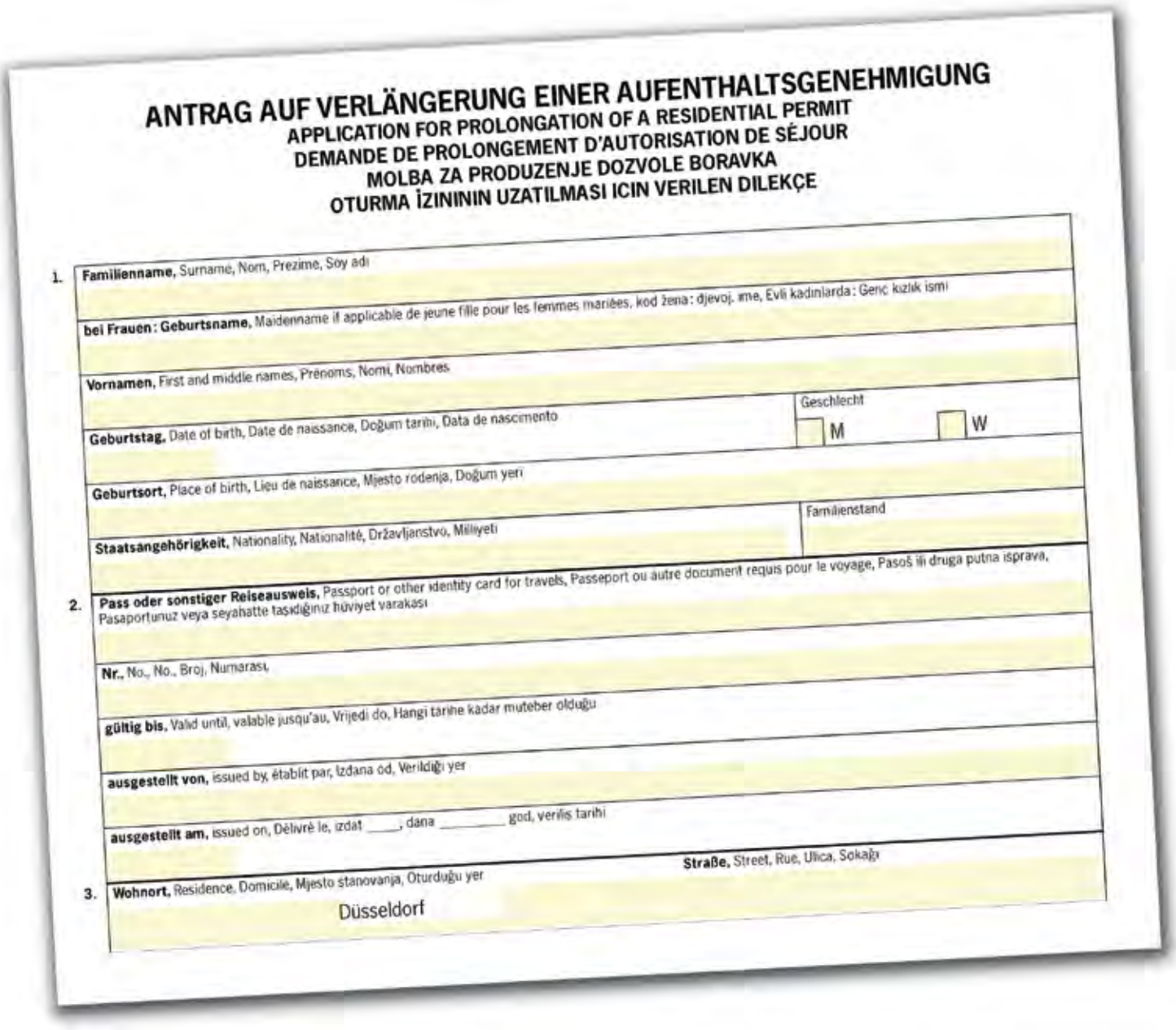
Info

Die Broschüre **Leben in Düsseldorf. Wegweiser für Migrantinnen und Migranten** enthält die wichtigsten Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartner. Sie liegt in vielen Ämtern und Institutionen aus und kann kostenlos bestellt werden: fachstelle.integration@duesseldorf.de

Formalitäten

Sie haben Fragen zur Einreise nach Deutschland, Sie wollen Ihre Aufenthaltsgenehmigung verlängern oder die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen? Wenn Sie einen ausländischen Pass haben, ist die kommunale Ausländerbehörde im Dienstleistungszentrum, Willi-Becker-Allee 7 (Nähe Hauptbahnhof), dafür zuständig. Telefonisch ist das Amt über die Hotline 89-2 10 20 zu erreichen. Einen Termin für einen persönlichen Besuch kann man telefonisch oder per Online-Formular vereinbaren. Informationen und Formulare gibt es auch im Internet unter

Aufgabe 3:
Füllen Sie folgendes Formular zur Übung aus:



ANTRAG AUF VERLÄNGERUNG EINER AUFENTHALTSGENEHMIGUNG
APPLICATION FOR PROLONGATION OF A RESIDENTIAL PERMIT
DEMANDE DE PROLONGEMENT D'AUTORISATION DE SÉJOUR
MOLBA ZA PRODUZENJE DOZVOLE BORAVKA
OTURMA İZININ UZATILMASI ICIN VERILEN DILEKÇE

1. **Familienname,** Surname, Nom, Prezime, Soy adı
bei Frauen: Geburtsname, Maidenname if applicable de jeune fille pour les femmes mariées, kod žena: djevoj. ime, Evli kadınlarda: Genç kızlık ismi
Vornamen, First and middle names, Prénoms, Nomi, Nombres
Geburtstag, Date of birth, Date de naissance, Doğum tarihi, Data de nascimento — Geschlecht ☐ M ☐ W
Geburtsort, Place of birth, Lieu de naissance, Mjesto rođenja, Doğum yeri
Staatsangehörigkeit, Nationality, Nationalité, Državljanstvo, Milliyeti — Familienstand
2. **Pass oder sonstiger Reiseausweis,** Passport or other identity card for travels, Passeport ou autre document requis pour le voyage, Pasoš ili druga putna isprava, Pasaportunuz veya seyahatte taşıdığınız hüviyet varakası
Nr., No., No., Broj, Numarası
gültig bis, Valid until, valable jusqu'au, Vrijedi do, Hangi tarihe kadar muteber olduğu
ausgestellt von, issued by, établit par, Izdana od, Verildiği yer
ausgestellt am, issued on, Délivré le, izdat ____, dana _____ god, verilis tarihi
3. **Wohnort,** Residence, Domicile, Mjesto stanovanja, Oturduğu yer — **Straße,** Street, Rue, Ulica, Sokağı
Düsseldorf

Ein Blick in die Vergangenheit

17. Juli 1946 – Düsseldorf wird Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen (NRW)

Abschnitt 1

„Warum Düsseldorf?“ fragen sich manche Kölner heute noch. Die Entscheidung der britischen Militärregierung, Düsseldorf 1946 zur Hauptstadt des neu gegründeten Landes Nordrhein-Westfalen zu machen, war wohl eher ein Zufall, denn auch Köln und Münster standen zur Diskussion.

Abschnitt 2

Die Entscheidung der Militärregierung kam für die Düsseldorfer überraschend. Sie erfuhren aus dem Radio davon. Die Ernennung Düsseldorfs zur Landeshauptstadt wurde in der Anweisung der britischen Militärs zur Zusammenlegung der Provinzen Nordrhein und Westfalen geregelt: Dort hieß es nur „Hauptstadt: Düsseldorf“. Dies wurde bei einer Pressekonferenz in Berlin bekannt gegeben.

Abschnitt 3

Auch der damalige Düsseldorfer Oberbürgermeister und spätere Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, sah sich vor zusätzliche Probleme gestellt: Verwaltungs- und Behördenräume mussten bereitgestellt werden. Das war nicht einfach, denn bei Kriegsende war Düsseldorf eine Trümmerstadt: Rund die Hälfte aller Gebäude war zerstört – in der Innenstadt waren es sogar 85 Prozent – alle Rheinbrücken waren gesprengt und im Fluss lagen viele Brückentrümmer und Schiffswracks. Deshalb war Wohnraum knapp, nicht jeder hatte ein Bett, der Verkehr war praktisch zusammengebrochen und die Bevölkerung hungerte. Dennoch sah Karl Arnold auch die positiven Seiten daran, dass Düsseldorf Landeshauptstadt sein sollte: Die Düsseldorfer sollten die „Beförderung“ ihrer Stadt als Chance begreifen.

Abschnitt 4

Die Probleme bei der Organisation der Pflichten einer Landeshauptstadt zeigten sich unter anderem bei der Unterbringung des Landtages. Zunächst trafen sich die Abgeordneten im Opernhaus, dann in einem Theatersaal. Der Theatersaal war aber gleichzeitig ein Kinosaal für die Briten, deshalb konnte der Landtag ihn nicht immer benutzen. Mobiliar musste für die einzelnen Sitzungen herangeschafft und wieder abtransportiert werden. Sitzungen wurden unterbrochen, weil vor der Tür schon britische Soldaten auf eine Filmvorführung warteten. Die Reparaturarbeiten am alten Ständehaus* wurden zwar schon 1947 aufgenommen, aber erst 1949 konnten die Abgeordneten dort einziehen.

Abschnitt 5

Die Zustände 1948 werden von einem Augenzeugen folgendermaßen beschrieben: „An Plenartagen gab es zum Frühstück ein paar Scheiben Brot, etwa 20 Gramm Butter und einen Esslöffel Marmelade, zu Mittag meist Eintopf oder eine dünne Suppe mit Würstchen. Erst als ein älterer Abgeordneter in der vorderen Reihe einschlief und dabei mit Stuhl und Tischplatte zu Boden stürzte, erhielt jeder nach dem Essen eine Tasse Bohnenkaffee."

Abschnitt 6

Das Ständehaus, in das der Landtag schließlich einzog, war aber in den frühen Jahren Nordrhein-Westfalens das einzige Gebäude, das für Landeszwecke genutzt wurde, die Ministerien hatten kein festes Gebäude: Die Staatskanzlei und das Innenministerium fand man im Mannesmannhaus, das Sozialministerium im Haus der Provinzial-Versicherung, das Wirtschaftsministerium saß in der Commerzbank, das Wiederaufbauministerium in der Jugendherberge in Oberkassel und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft in einer Kaserne.

* Das Ständehaus ist das Gebäude des ehemaligen preußischen Provinziallandtags des Rheinlandes in Düsseldorf, das später bis in die 1980er-Jahre dem nordrhein-westfälischen Landtag als Tagungsort diente. Heute ist das Ständehaus ein Ausstellungsgebäude. Hier befindet sich das „K21", die Abteilung für zeitgenössische Kunst der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen.

Aufgabe 1:
Welche Überschrift passt zu den einzelnen Abschnitten?
Ordnen Sie zu.

a) Raumprobleme Abschnitt _____

b) Probleme der Politiker im Landtag Abschnitt _____

c) Unterbringung des Landtags und der Ministerien Abschnitt _____

d) Die Meinung des Oberbürgermeisters Abschnitt _____

e) Warum Düsseldorf? Abschnitt _____

f) Reaktionen der Bürger auf die Entscheidung Abschnitt _____

Aufgabe 2:
Was steht im Text?
Beantworten Sie die Fragen.

a) Warum waren die Düsseldorfer nicht erfreut, Landeshauptstadt zu werden?

_____

b) Erklären Sie den Begriff „Trümmerstadt“.

_____

c) Welche Probleme hatten die Politiker im Theatersaal?

_____

d) Wo waren die einzelnen Ministerien untergebracht? Ordnen Sie zu.

- In einer Jugendherberge
- In einer Kaserne
- Im Gebäude der Provinzial
- In der Commerzbank
- Im Mannesmannhaus

Die Staatskanzlei:

Das Innenministerium:

Das Sozialministerium:

Das Wirtschaftsministerium:

Das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft:

Das Wiederaufbauministerium:

Aufgabe 3:
Welche Aussagen sind richtig? Welche sind falsch?
Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen Aussagen.

	Richtig	Falsch
Düsseldorf war die einzige Stadt, die die Militärregierung sich als Landeshauptstadt vorstellen konnte.	☐	☐
Verbesserung: _____		
Düsseldorf hatte sehr gute Verkehrswege und war nicht so stark zerstört.	☐	☐
Verbesserung: _____		
Die Bürger haben die Entscheidung durch die Tageszeitung erfahren.	☐	☐
Verbesserung: _____		
Das entscheidende Datum ist der 17. Juli 1946.	☐	☐
Verbesserung: _____		
Die Stadt Düsseldorf hatte nach dem Krieg viele Probleme.	☐	☐
Verbesserung: _____		
Es gab aber keine Probleme mit der Unterbringung des Landtages.	☐	☐
Verbesserung: _____		
1947 bekam der Landtag im renovierten Ständehaus eigene Räume.	☐	☐
Verbesserung: _____		
Auch die Politiker hatten wenig zu essen.	☐	☐
Verbesserung: _____		
Der Landtag und auch die Ministerien hatten schon bald ihr Zuhause im Ständehaus.	☐	☐
Verbesserung: _____		

Politik von und für Migrantinnen und Migranten

Der Integrationsausschuss ist ein politisches Gremium, das die Interessen der Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf vertritt. Früher war hierfür der Ausländerbeirat zuständig.

Der Integrationsausschuss in Düsseldorf hat 19 Mitglieder. Neun Mitglieder werden von den wahlberechtigten Migrantinnen und Migranten direkt gewählt. Weitere zehn Mitglieder entsendet der Rat der Stadt. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Das Gremium tagt üblicherweise acht Mal im Jahr im Düsseldorfer Rathaus. Die Sitzungen sind öffentlich: Zuschauen ist jederzeit möglich. Es werden verschiedene Themen behandelt.

Integration gestalten

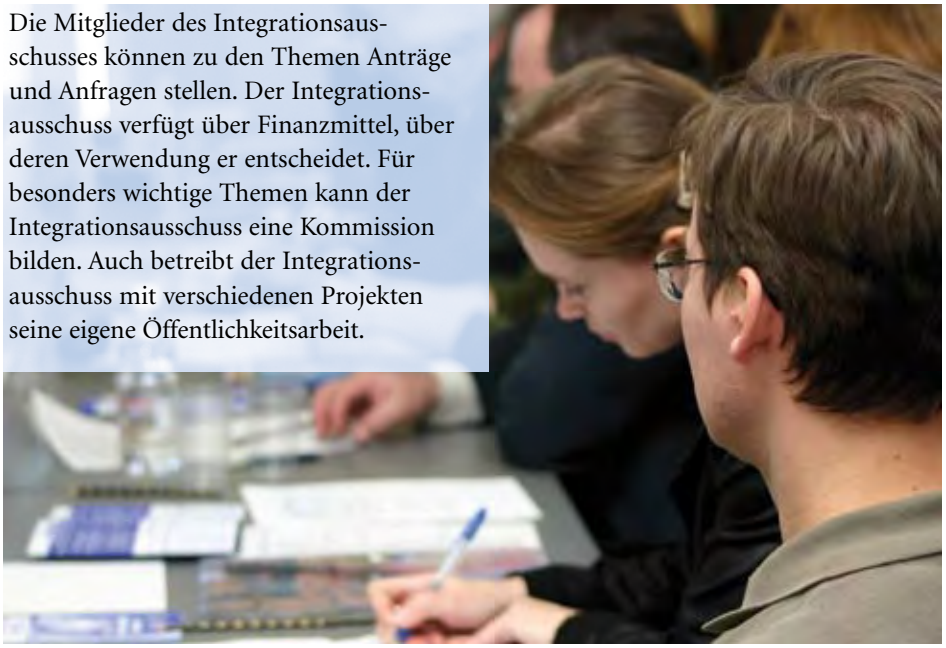
Der Integrationsausschuss befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die in Düsseldorf lebenden Migrantinnen und Migranten betreffen. Dies sind zum Beispiel: Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen, Seniorenarbeit für Migrantinnen und Migranten, Arbeit der Wohlfahrtsverbände, Projekte der Migrantenvereine. Der Kontakt zu Düsseldorfer Migrantenvereinen, Beratungsstellen und anderen Kooperationspartnern ist wichtig, um die Probleme von Zugewanderten zu erkennen. Das Ziel des Integrationsausschusses ist, die Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten zu verbessern.

Mitglieder für den Integrationsausschuss wählen

Alle ausländischen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ab 16 Jahren dürfen an der Wahl des Integrationsausschusses teilnehmen. Voraussetzung ist, dass sie seit einem Jahr in Deutschland und seit drei Monaten in Düsseldorf gemeldet sind. Mit einer Wahlbenachrichtigung werden sie zur Wahl aufgefordert. Sie können entweder im Wahllokal oder per Briefwahl wählen.

Auch bereits eingebürgerte Düsseldorferinnen und Düsseldorfer können sich zur Teilnahme an der Wahl beim Amt für Statistik und Wahlen melden.

Die Mitglieder des Integrationsausschusses können zu den Themen Anträge und Anfragen stellen. Der Integrationsausschuss verfügt über Finanzmittel, über deren Verwendung er entscheidet. Für besonders wichtige Themen kann der Integrationsausschuss eine Kommission bilden. Auch betreibt der Integrationsausschuss mit verschiedenen Projekten seine eigene Öffentlichkeitsarbeit.



Aufgabe 1:
Was steht im Text?
Beantworten Sie die Fragen.

a) Was macht der Integrationsausschuss?

b) Mit wem kooperiert der Integrationsausschuss?

c) Wo finden die Sitzungen statt?

d) Wer ist Mitglied im Integrationsausschuss?

e) Was ist eine Wahlbenachrichtigung?

f) Wer wählt direkt Mitglieder in den Integrationsausschuss?

Aufgabe 2:
Was leistet der Integrationsausschuss für Migrantinnen und Migranten?
Diskutieren Sie in der Gruppe.

III. Alltag und Familie

Mit Rat und Tat an Ihrer Seite: die Migrationsberatung

Sind Sie neu in Düsseldorf und haben ganz viele Fragen? Dann können Sie zur Migrationsberatung gehen, die von verschiedenen Düsseldorfer Institutionen angeboten wird.

Aufgabe 1:
Was bedeutet „Migration“?
Kreuzen Sie an:

a) Dass man in einem anderen Land Urlaub macht. ☐
b) Dass man in einem anderen Land leben möchte. ☐

Überlegen Sie im Kurs:
Migrationsberatung

Mit welchen Fragen könnten Sie zur Migrationsberatung gehen?

- Fragen bei der Arbeitssuche
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Die Migrationsberatung beinhaltet folgende Angebote:

- Intensive und individuelle Beratung von Neuzuwanderern (= neue Migranten) und Integrationskursteilnehmern
- Unterstützung bei rechtlichen Fragen
- Psychosoziale Beratung bei familiären und persönlichen Problemen
- Beratung für Migranten in Krisensituationen
- Unterstützung bei der schulischen und beruflichen Integration
- Hilfe bei Fragen zu Integrationskursen
- Hilfe bei der Vermittlung von Kinderbetreuung während der Integrationskurse

Frau Nana Boatse ist seit einem Jahr in Deutschland und nimmt an einem Integrationskurs teil. Bald möchte sie die Prüfung „Zertifikat Deutsch“ machen. Heute geht sie zur Migrationsberatung der Arbeiterwohlfahrt (AWO), weil sie einige Fragen hat.

Aufgabe 2:
Hören Sie das Beratungsgespräch und kreuzen Sie an:
Welche Aussagen sind richtig? Welche sind falsch?

		Richtig	Falsch
1.	Frau Boatse macht einen Integrationskurs.	☐	☐
2.	Die Beraterin bittet sie, draußen zu warten.	☐	☐
3.	Frau Boatse ist 26 Jahre alt und kommt aus Georgien.	☐	☐
4.	Frau Boatse hat schon lange als Verkäuferin gearbeitet und sucht eine Stelle.	☐	☐
5.	Man kann mit der B1-Prüfung ins Berufsleben einsteigen.	☐	☐
6.	Bei der Berufsorientierung erhält man Informationen über verschiedene Berufe.	☐	☐
7.	Man kann eine Qualifizierungsmaßnahme in Vollzeit oder in Teilzeit machen.	☐	☐
8.	Die Maßnahme dauert immer 18 Monate.	☐	☐
9.	Man kann bei der Qualifizierungsmaßnahme die B1-Prüfung machen.	☐	☐
10.	Wenn man die B1-Prüfung nicht besteht, kann man noch 300 Unterrichtsstunden beantragen.	☐	☐

Info
Migrationsberatung

Die Migrationsberatung wird von verschiedenen Institutionen in Düsseldorf kostenlos angeboten.
(http://www.duesseldorf.de/sozialamt/integration/wegweiser/index.shtml)
Die Beratung kann auch in der Muttersprache erfolgen. Für Migranten unter 27 Jahren gibt es den Jugendmigrationsdienst.

„Was kostet das?“ – ein Besuch auf dem Trödelmarkt

Heute ist Samstag. Frau Kücük steht sehr früh auf. Sie will zum Trödelmarkt auf dem Aachener Platz. Ein Trödelmarkt ist ein Markt, auf dem man gebrauchte Sachen verkaufen und kaufen kann. Auch Frau Kücük verkauft dort öfter alte Sachen. Frau Peters fährt heute auch zum Aachener Platz. Sie möchte aber nichts verkaufen, sondern nach preiswerten Dingen, also „Schnäppchen“, suchen. Außerdem kauft sie auf dem Markt gerne günstiges Obst und Gemüse für das Wochenende. Das Obst ist hier preiswerter als in einem Supermarkt, aber es ist trotzdem immer frisch.

Aufgabe 1:
Lesen Sie folgenden Dialog in verteilten Rollen:

Frau Peters:
Hallo. Was kostet der Wecker?
Frau Kücük:
Der kostet fünf Euro.
Frau Peters:
Fünf Euro? Funktioniert er denn?
Frau Kücük:
Natürlich! Sehen Sie …
Frau Peters:
Fünf Euro ist zu teuer. Der Wecker ist sehr alt.
Frau Kücük:
Aber er funktioniert noch gut. Er ist antik.
Frau Peters:
Ich kaufe den Wecker für drei Euro.
Frau Kücük:
Das ist zu wenig. Sagen wir vier Euro.
Frau Peters:
Einverstanden.

der → er
die → sie
das → es

Aufgabe 2:
Variieren Sie den Dialog:
das Radio – 15 Euro
die Lampe – 10 Euro

Aktivität:
Sammeln Sie von jedem Kursteilnehmer einen Gegenstand und teilen Sie die Gruppe in Verkäufer und Käufer. Spielen Sie Trödelmarkt im Kursraum.

→ Info
Trödelmärkte

Trödelmarkt Aachener Platz:
Bilk: jeden Samstag bis 16 Uhr. (Straßenbahn 712 bis Aachener Platz oder 706 bis Am Steinberg)

Kindersachenbörse:
Flohmarkt für Kindersachen (Kleidung, Spielzeug). Jeden zweiten Samstag im Monat von 9 bis 14 Uhr. Lacombletstraße 10, Derendorf. (S-Bahn S1, S6, S7 oder Straßenbahn 701, 711 bis D-Derendorf)

Weitere Termine für Trödelmärkte findet man in den Monatsprogrammen oder in der Zeitung.

Projekt:
Besuchen Sie doch mal zusammen mit anderen Kursteilnehmern den Trödelmarkt am Aachener Platz.

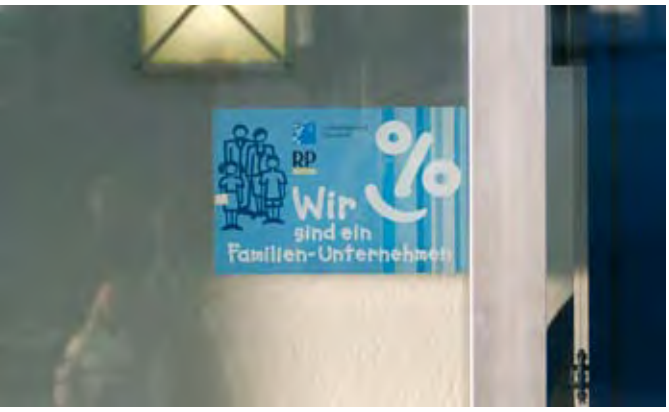
Vorteile für Familien: die Familienkarte

Der Stadt Düsseldorf ist es wichtig, eine familienfreundliche Stadt zu sein: Hier sollen sich Familien mit Kindern willkommen fühlen. Denn nur mit Kindern hat die Stadt eine Zukunft. Doch das Leben für eine mehrköpfige Familie ist recht teuer. Deshalb gibt es in Düsseldorf die Familienkarte.
Mit dieser blauen Karte erhält man an vielen Stellen in Düsseldorf Rabatt.
Zum Beispiel kostet

- ein bestimmtes Brot beim Bäcker,
- der Eintritt im Museum oder
- ein Eltern-Kind-Kurs in einer Weiterbildungsinstitution

mit der Familienkarte weniger. So können Familien Geld sparen.

Achten Sie auf dieses Zeichen am Eingang von Gebäuden oder Läden:



Info
Die Familienkarte ist nicht identisch mit dem Düssel-Pass. Den Düssel-Pass bekommen nur Personen mit wenig Einkommen. Die Familienkarte erhält jede Familie mit Kindern in Düsseldorf.

Wie bekommt man die Familienkarte?
Die Familienkarte ist kostenlos. Alle Familien mit mindestens einem Kind bis 18 Jahre können die Karte bekommen. Man kann einen Antrag stellen oder bei der zentralen Telefonnummer für die Familienkarte unter 89-9 90 51 anrufen.

Aufgabe 1:
Rollenspiel: Spielen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein Telefongespräch.

Rolle 1:
Sie interessieren sich für die Familienkarte und rufen bei der zentralen Telefonnummer für die Familienkarte an. Sie haben zwei Kinder.
Sie möchten wissen, was man mit der Familienkarte machen kann.
Fragen Sie auch, ob die Familienkarte etwas kostet.

Rolle 2:
Sie arbeiten bei der Stadt Düsseldorf. Der Anrufer/die Anruferin möchte eine Familienkarte haben.

Fragen Sie nach seinem/ihrem Namen und seiner/ihrer Adresse.
Fragen Sie auch nach dem Namen und dem Alter der Kinder. Lassen Sie sich die Namen buchstabieren.

Kinderbetreuung und -förderung in Düsseldorf

Düsseldorf ist eine familienfreundliche Stadt, in der es viele Angebote für Familien gibt.

Für Kinder ist es wichtig, eine Kindertagesstätte oder einen Kindergarten zu besuchen. Sie werden dort sehr gut gefördert und lernen spielend Deutsch. Ihr Kind gewinnt hier auch viele neue Freunde und lernt, mit anderen Kindern außerhalb der Familie klarzukommen.

Die meisten Kinder kommen in Deutschland mit drei Jahren in eine Kindertageseinrichtung (Kita) und können dadurch einen großen Wortschatz aufbauen, bevor sie in die Schule kommen. Auch für Kinder unter drei Jahren gibt es verschiedene Betreuungsmöglichkeiten. Der Besuch einer Kita erleichtert den Schulstart. Kinder beginnen in der Regel im Alter von sechs Jahren mit der Schule.

In Düsseldorf ist der Platz in einer öffentlich geförderten Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht beitragsfrei.

Ihr Ansprechpartner für Fragen rund um Kinderbetreuung
Erkundigen Sie sich möglichst früh nach Möglichkeiten der Betreuung Ihres Kindes. Der i-Punkt Familie ist die zentrale Informationsplattform für Fragen rund um die Kinderbetreuung in der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Info
Rund um die Kinderbetreuung

Sie finden diese familienfreundliche Servicestelle an der
Heinz-Schmöle-Straße 8–10
40227 Düsseldorf
Hotline: 89-9 88 70
E-Mail: i-punkt-familie@duesseldorf.de

Das Team vom i-Punkt Familie bietet Ihnen bei der Suche nach einer optimalen Betreuung Ihres Kindes individuelle Beratung an. Sie erhalten dort Adressenlisten aller Düsseldorfer Kitas und allgemeine Informationen zur Anmeldung. Außerdem können Sie erfragen, ob in Ihrem Stadtteil derzeit ein freier Platz in einer Kita gemeldet ist.

Aufgabe 1:
Was steht in dem Text (richtig), was nicht (falsch)?
Kreuzen Sie an:

		Richtig	Falsch
1.	Kinder sollen möglichst früh eine Kinderbetreuungseinrichtung besuchen, damit sie gut Deutsch lernen, bevor sie in die Schule kommen.	☐	☐
2.	Einen Platz in einer Kita erhalten nur die Kinder sehr reicher Eltern, weil dies viel Geld kostet.	☐	☐
3.	In Düsseldorf gibt es keine Hilfe bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für mein Kind. Ich muss mich um alles selbst kümmern.	☐	☐
4.	Der Besuch einer Kita ist bereits vor dem dritten Lebensjahr möglich.	☐	☐

Schule in Nordrhein-Westfalen

Guter Start: die Grundschule

Alle Kinder beginnen ihre Schulzeit mit der Grundschule. Die Grundschule dauert vier Jahre. Sie wird auch Primarstufe genannt. In der Regel besuchen die Kinder eine Grundschule in der Nähe ihres Wohnortes.

Hier lernen die Kinder gemeinsam Lesen, Rechnen und Schreiben. Hinzu kommen weitere Fächer wie zum Beispiel Sachunterricht, Kunst oder Sportunterricht. Auch erwerben die Kinder bereits ab der ersten Klasse einfache englische Sprachkenntnisse.

Wichtigste Person für die Schulkinder ist die Klassenlehrerin.

Zwischen den Unterrichtsstunden haben die Kinder Pausen. In den Pausen spielen sie mit ihren Klassenkameraden. Wichtig für ihr Kind sind ein gesundes Pausenbrot sowie etwas zu trinken. Viele Grundschulen bieten in den Pausen frische Milch an.

Auf dem Schulweg, in den Pausen und im Unterricht passiert viel, was Ihr Kind bewegt. Nehmen Sie sich Zeit, Ihrem Kind zuzuhören. Lassen Sie Ihr Kind in Ruhe erzählen. Interesse und Anteilnahme an den neuen Erfahrungen Ihres Kindes ermutigen es.

Bereits in der Grundschule sind gute Leistungen der Kinder von großer Bedeutung, denn am Ende der Grundschule erfolgt eine Empfehlung für eine weiterführende Schule. Diese Empfehlung bestimmt maßgeblich den weiteren Bildungsweg der Kinder.

Der erste Schultag

Ein Glückwunsch

Kindergartenzeit adé,
jetzt lernst du das ABC.
Stolz wirst du den Ranzen tragen
und so manches neugierig fragen.
Rechnen und Lesen ist nicht schwer,
wir hoffen, die Schule gefällt dir sehr.

Verfasser unbekannt

Yasemin erzählt

Auf meinen ersten Schultag habe ich mich sehr gefreut. Gleichzeitig war ich auch etwas nervös. Ich kannte schon zwei Freundinnen, die mit mir in die gleiche Grundschule gehen. Meine Grundschule hatte meinen Eltern bereits im Sommer eine Liste mit Materialien zugeschickt. Gemeinsam haben wir zum Beispiel neue Hefte, einen Malkasten, einen Pinsel, eine Schere gekauft. Auch habe ich mir einen schönen und bequemen Schulranzen ausgesucht. Im Kindergarten haben wir schon eine Schultüte gebastelt. Ich habe meine Schultüte mit Blumen bemalt. Meine Mutter hat ein großes Geheimnis um die Geschenke gemacht. Den Schulweg hat mir meine ältere Schwester bereits im Sommer mehrfach gezeigt. Ich werde gemeinsam mit einer Freundin aus dem Nachbarhaus zur Schule gehen. Der erste Schultag begann mit einer Feier in der Aula der Schule. Wir lernten unsere Klassenlehrerin kennen. Sie erklärte uns den Stundenplan. Neben mir saß ein Mädchen, das auch in meiner Nachbarschaft wohnt, aber einen anderen Kindergarten besucht hatte.

Meine Eltern haben Fotos von mir mit meiner Schultüte und dem Schulranzen gemacht. Ich sehe meinen Eltern an, dass sie stolz auf mich sind.

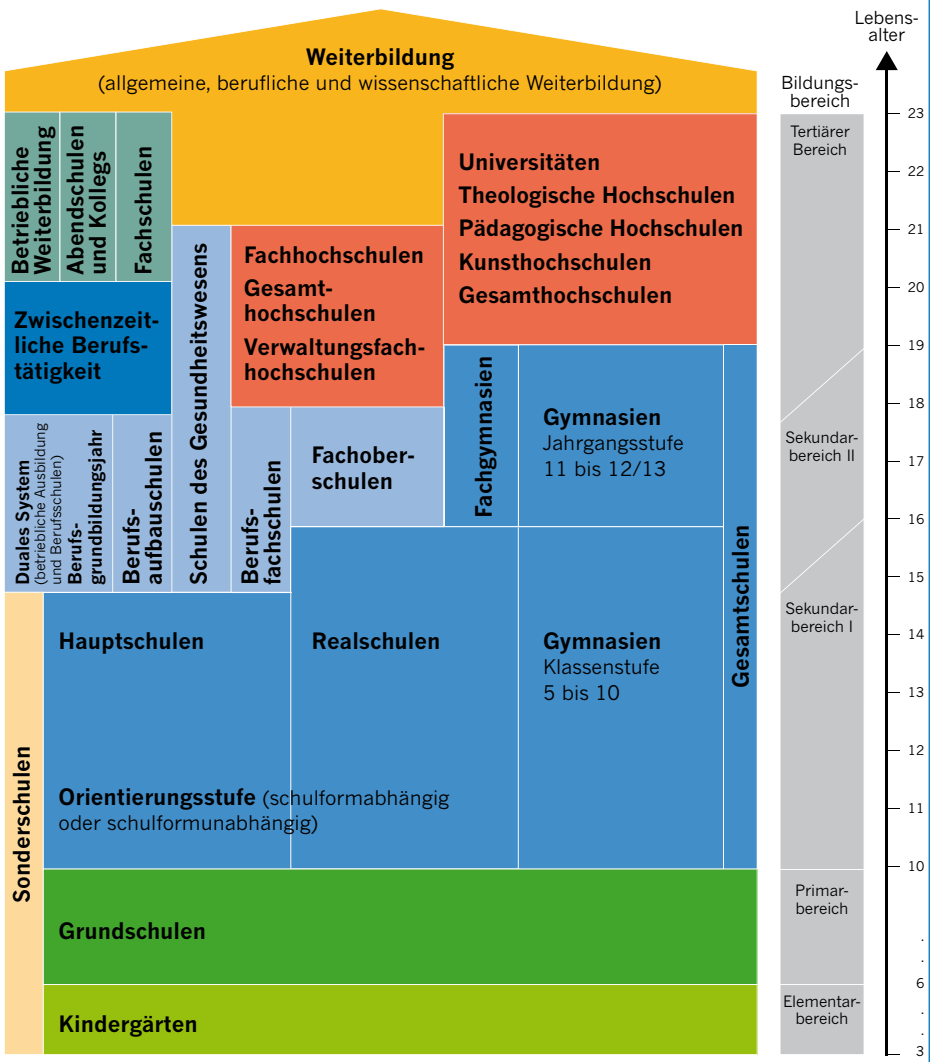
Schulformen in Nordrhein-Westfalen

Gymnasium
Das Gymnasium vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung. Für die Aufnahme eines universitären Hochschulstudiums ist der erfolgreiche Abschluss eines Gymnasiums erforderlich. Ebenso qualifiziert ein Gymnasium für eine höherwertige berufliche Ausbildung. Gegenwärtig findet in vielen Gymnasien eine Umstellung vom neunjährigen Gymnasium auf eine achtjährige Laufzeit statt. Derzeit sind noch beide Formen in Düsseldorf möglich. Der Unterricht an einem Gymnasium beinhaltet mindestens den Erwerb von zwei Fremdsprachen. Die letzten Schuljahre bieten für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Begabungen entsprechende Schwerpunkte zu setzen.

Realschule
Die Realschule vermittelt eine allgemeine Bildung. Mit der zehnten Klasse endet die Realschule. Die Schülerinnen und Schüler können die Realschule mit verschiedenen Abschlüssen beenden. Es besteht die Möglichkeit, die Abschlüsse der Hauptschule zu erwerben oder einen mittleren Schulabschluss, die sogenannte Fachoberschulreife. Mit einer guten Fachoberschulreife ist der Besuch eines Gymnasiums im Anschluss möglich. Fester Bestandteil des Unterrichts an einer Realschule sind auch Inhalte der beruflichen Orientierung.

Hauptschule
Die Hauptschule vermittelt eine grundlegende Bildung. Großer Wert wird darauf gelegt, die Berufsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Es besteht die Möglichkeit, bereits nach der Klasse neun einen einfachen Hauptschulabschluss zu erwerben. Die Klasse zehn kann mit zwei Abschlüssen beendet werden. Diese heißen Hauptschulabschluss Typ A sowie Hauptschulabschluss Typ B. Der Hauptschulabschluss Typ B beinhaltet die Fachoberschulreife. Mit einer guten Fachoberschulreife kann der schulische Bildungsweg fortgeführt werden.

Bildung in Deutschland
Grundstruktur des Bildungswesens der Bundesrepublik Deutschland



Gesamtschule
Die Gesamtschule fasst alle oben beschriebenen Schulformen zusammen und ermöglicht alle Abschlüsse. Die Schülerinnen und Schüler werden je nach Leistung in unterschiedliche Kurse eingestuft. Sogenannte Erweiterungskurse beinhalten eine Vertiefung des Unterrichtsstoffs und bereiten auf die gymnasiale Oberstufe vor. Der Unterricht an Gesamtschulen findet in der Regel ganztägig statt.

Berufskollegs
Die Berufskollegs bieten ein breites Angebotsspektrum. Einerseits können Berufsabschlüsse für unterschiedlichste Berufe erworben werden, andererseits können Schulabschlüsse nachgeholt werden. Die Angebote setzen bei unterschiedlichen Voraussetzungen an: Ein Berufsorientierungsjahr bietet einen Überblick über mehrere Berufsfelder und bereitet auf eine Berufsausbildung vor. Andere Angebote, wie zum Beispiel das Wirtschaftsgymnasium, führen bis zur allgemeinen Hochschulreife.

Förderschulen
Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer Behinderung oder Entwicklungsverzögerung in der allgemeinen Schule oder im gemeinsamen Unterricht der allgemeinen Schule nicht ausreichend gefördert werden können, besuchen eine Förderschule. In Nordrhein-Westfalen gibt es Förderschulen mit sieben verschiedenen Schwerpunkten. Diese sind: Lernen, Sprache, geistige Entwicklung, Motorik, sozial-emotionales Verhalten, Sehen sowie Hören und Kommunikation. Wird vor der Einschulung vermutet, dass ein Kind nicht die Grundschule besuchen kann, so wird ein Test durchgeführt, in dessen Verlauf der spezielle Förderbedarf des Kindes festgestellt und ein Förderort vorgeschlagen wird.

Gemeinsamer Unterricht
In Grundschulen und einigen wenigen weiterführenden Schulen können Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen. Zur Förderung der behinderten Kinder werden die Grundschullehrer und Sekundarstufe-1-Lehrer durch Sonderschullehrer unterstützt.

Wortfeldliste Schule

A

Abitur
Das Gymnasium schließt mit Klausuren und zentralen Prüfungen ab. Der erworbene Abschluss heißt Abitur und berechtigt, ein Hochschulstudium aufzunehmen.

AO-SF
Die AO-SF ist die Ausbildungsordnung für die sonderpädagogische Förderung. In diesem Verfahren wird ermittelt, ob ein Kind aufgrund seiner Gesamtentwicklung in der Grundschule, im gemeinsamen Unterricht in der Grundschule oder in einer Förderschule angemessen gefördert werden kann oder ob aus erheblichen gesundheitlichen Gründen eine Zurückstellung vom Schulbesuch in Betracht kommt. Das Verfahren stützt sich unter anderem auf ein schulärztliches und ein pädagogisches Gutachten.

D

Duale Berufsausbildung
Die duale Berufsausbildung beinhaltet eine praktische Arbeit in einem Ausbildungsbetrieb und gleichzeitig theoretischen Unterricht zu dem Ausbildungsberuf an einer Berufsschule. Es erfolgen Abschlussprüfungen im gewählten Beruf, die für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Zur Aufnahme einer dualen Berufsausbildung ist eine Bewerbung für einen Ausbildungsplatz in einem Betrieb erforderlich.

E

Elternsprechtag
Ihre Schule lädt Sie einmal im Halbjahr zu einem Elternsprechtag ein. Elternsprechtage sind eine gute Gelegenheit, offen und vertrauensvoll mit den Lehrerinnen und Lehrern zu sprechen.

Erprobungsstufe
In der Hauptschule, der Realschule und im Gymnasium werden jeweils die Klassen fünf und sechs als Erprobungsstufe bezeichnet. In dieser Zeit wird entschieden, ob die Schülerin oder der Schüler die gewählte Schulform weiter besuchen kann oder ob die Schulform gewechselt werden soll.

G

Ganztagsschule
Viele Schulen bieten auch ein Nachmittagsangebot. Dies besteht in der Regel aus einer einstündigen Mittagspause, in der die Schülerinnen und Schüler gemeinsam essen. Zu den Freizeitangeboten zählen verschiedene Sportarten, Theater-AGs, Kunst- und Musikangebote oder weitere Projektarbeit. Auch bieten die Schulen vielfach eine Hausaufgabenbetreuung an. Die Ganztagsangebote sollen Eltern helfen, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Die Anmeldung zur Teilnahme kann direkt bei der offenen Ganztagsschule erfolgen.

H

Hausaufgaben
Hausaufgaben festigen das im Unterricht Gelernte und dienen der Übung und der Vorbereitung auf den nächsten Unterricht. Es werden Vokabeln gelernt und Rechenaufgaben gelöst. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind seine Hausaufgaben regelmäßig und vollständig macht.

Unterricht in der Herkunftssprache (muttersprachlicher Unterricht)
Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, können an Düsseldorfer Schulen am herkunftssprachlichen Unterricht (kurz: HSU) teilnehmen. Ziel ist es, die herkunftssprachlichen Fähigkeiten in Wort und Schrift zu erhalten und zu erweitern sowie in Übereinstimmung mit dem Lehrplan wichtiges landeskundliches Wissen zu vermitteln.

Zurzeit bietet das Schulverwaltungsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf herkunftssprachlichen Unterricht in folgenden Sprachen an: Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Farsi, Griechisch, Italienisch, Koreanisch, Kroatisch, Mazedonisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch und Türkisch. Der Unterricht findet in der Regel einmal wöchentlich nachmittags statt.

I

Islamkundlicher Unterricht
Für muslimische Schülerinnen und Schüler findet an einigen Schulen islamkundlicher Unterricht in deutscher Sprache statt. Ziel des Unterrichts ist, den muslimischen Schülerinnen und Schülern die islamische Tradition in ihrer Geschichte, Ethik und Religion zu vermitteln.

K

Klassenfahrten
Klassenfahrten gehören als wichtiger Bestandteil zum deutschen Schulsystem. Ihre Kinder werden durch die Lehrer gut betreut. Für die Gruppenbildung einer Schulklasse ist es wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler an einer Klassenfahrt teilnehmen. Die Exkursionen und Spiele ergänzen den Schulunterricht. Klassenfahrten sind ein schönes Erlebnis für alle Kinder und Jugendlichen. So wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

P

Praktikum
Ein Praktikum dient dazu, Schülerinnen und Schüler an die Arbeitswelt heranzuführen. Dabei kann jede Schülerin und jeder Schüler Erfahrungen im Betrieb machen, Arbeitsabläufe kennen lernen und erste eigene Arbeiten übernehmen. Die Schulen organisieren ihre Praktika selbst. Die Modelle reichen von Tagespraktika über Wochenpraktika bis zu Langzeitpraktika.

S

Schulpflicht
Die Schulpflicht (Vollzeitschulpflicht) dauert in der Regel zehn Jahre. Sie ist mit dem Besuch der Grundschule und der Hauptschule bis zum Hauptschulabschluss Klasse neun erfüllt. Die Regeldauer der Ausbildung in der Hauptschule beträgt sechs Jahre und kann um zwei Jahre überschritten werden. Die Eltern sind verantwortlich dafür, dass ihr Kind am Unterricht und an den sonstigen verbindlichen Veranstaltungen der Schule regelmäßig teilnimmt.

Kann eine Schülerin oder ein Schüler durch Krankheit oder aus anderen nicht vorhersehbaren Gründen nicht zur Schule gehen, benachrichtigen die Eltern telefonisch unverzüglich die Schule. Zusätzlich ist eine schriftliche Entschuldigung der Eltern notwendig. Sie ist schnellstmöglich bei der Schule einzureichen.

S

Schulsozialarbeiterinnen/ Schulsozialarbeiter
An einigen Schulen, insbesondere an Hauptschulen, sind Schulsozialarbeiterinnen oder Schulsozialarbeiter tätig. Sie sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern bei Problemen allgemeiner Art, die nicht direkt mit dem Unterricht zu tun haben.

Schwimmunterricht
In allen Schulformen findet in Ergänzung zum Sportunterricht Schwimmunterricht statt. Das Erlernen der Schwimmtechniken ist für alle Kinder wichtig und kann lebensrettend sein, wenn die Kinder während des Spielens zum Beispiel in Gewässer fallen. Die Teilnahme am Schwimmunterricht ist verpflichtend.

Sekundarstufe 1 und 2
Die Klassen fünf bis zehn werden auch als Sekundarstufe 1 bezeichnet. Die Sekundarstufe 1 kann an einer Hauptschule, Realschule, Gesamtschule oder am Gymnasium besucht werden. Die Sekundarstufe 2 umfasst die Stufen elf und zwölf beziehungsweise 13. Die Sekundarstufe 2 wird am Gymnasium sowie an der Gesamtschule und Berufskollegs angeboten.

V

Versetzung
Ab Klasse sechs gibt es eine Versetzung. Versetzte Schülerinnen und Schüler können nach Schuljahresende die nächsthöhere Klasse besuchen und somit ihre Schullaufbahn fortsetzen. Versetzt wird, wer in allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erbringt.

Z

Zeugnisse
Die Zeugnisse enthalten Noten für die einzelnen Schulfächer. Die Noten reichen von sehr gut bis mangelhaft. Ein Zeugnis wird nach jedem Schulhalbjahr ausgestellt. Es enthält ab Klasse sechs einen Hinweis auf die Versetzung der Schülerin oder des Schülers.

Aufgabe 1:
Diskutieren Sie in der Gruppe.

1. Was können Eltern tun, um Kinder auf ihren ersten Schultag vorzubereiten?
2. Wie können Eltern die schulische Laufbahn ihrer Kinder unterstützen?
3. Was gilt es in dieser Hinsicht zu vermeiden?

Eine Welt voller Bücher: die Stadtbüchereien

Aufgabe 1:
Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Wörter:

- Filme
- lesen
- deutsche
- Sprachlernbücher
- Magazine
- kostenlos
- Kochbuch
- Hauptbahnhof
- ausleihen
- Düsseldorf
- Noten

- Ist Lesen Ihr Hobby?
- Suchen Sie eine _____ Grammatik?
- Oder möchten Sie gerne mal einen Bildband über Düsseldorf ansehen?
- Oder kochen Sie gerne und möchten einmal etwas Neues ausprobieren? Für die meisten Gerichte gibt es ein passendes _____ .

Sie möchten diese Bücher aber nicht kaufen. Es reicht Ihnen, sie eine Zeitlang zu Hause zu haben. Dann sind Sie in der großen Zentralbibliothek am _____ oder in einer der kleineren Büchereien in den Stadtteilen genau richtig. Mit einem Benutzerausweis können Sie Bücher für vier Wochen _____ : Romane, Sachbücher zu verschiedenen Themen oder auch _____ und fremdsprachige Literatur. Es gibt aber auch _____ auf DVD, Hörbücher und CD-ROMs zum Ausleihen.

In der Zeitungslesezone der Zentralbibliothek können Sie verschiedene _____, Tages- und Wochenzeitungen aus aller Welt _____.
Die Musikbibliothek ist ein Treffpunkt für Musikliebhaber. Hier finden Sie _____, Musik-CDs und Schallplatten.

Für Kinder und Jugendliche bietet die Kinder- und Jugendbibliothek viele Bilderbücher, Märchen und Jugendbücher an.

Bis 18 Jahre ist der Benutzerausweis _____, aber auch für Erwachsene kostet der Beitrag nur 13 Euro pro Jahr.

Info

Öffnungszeiten der Zentralbibliothek

Montag bis Freitag von 11 bis 20 Uhr
Samstag von 11 bis 14 Uhr

Aufgabe 2:
Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an:

	Richtig	Falsch
a) Es gibt eine große und mehrere kleine Büchereien.	☐	☐
b) In der Zentralbibliothek kann man viele Bücher und CDs kaufen.	☐	☐
c) Man braucht für die Stadtbüchereien einen Benutzerausweis.	☐	☐
d) Man kann in der Zentralbibliothek Zeitung lesen.	☐	☐
e) Der Benutzerausweis kostet für alle Leute 13 Euro im Jahr.	☐	☐
f) Die Zentralbibliothek ist montags geschlossen.	☐	☐

Aufgabe 3:
In welche Abteilung gehen Sie? Schauen Sie auf die Hinweistafel.
Beispiel: Sie suchen ein Übungsbuch für die deutsche Grammatik.
Sprachwissenschaft, 0, 1. Obergeschoss

a) Sie möchten einen Benutzerausweis haben.

_____

b) Sie wollen im Urlaub nach Italien fahren und möchten Informationen über das Land.

_____

c) Sie möchten beim Kindergeburtstag Spiele machen und brauchen Ideen.

_____

d) Sie möchten eine englische Zeitung lesen.

_____

e) Sie möchten sich einen Film ausleihen.

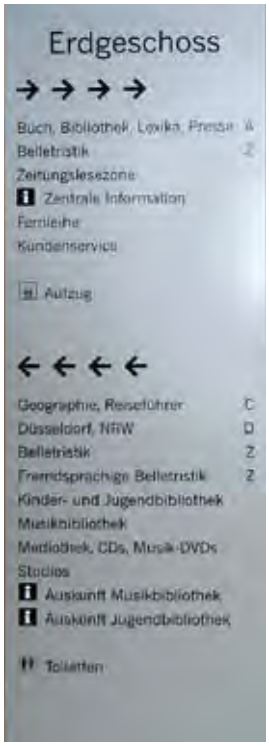
_____

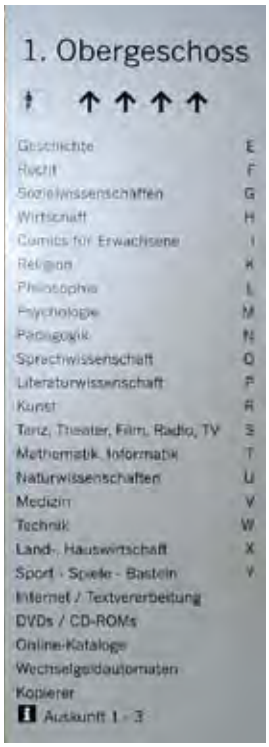
f) Sie suchen ein schönes Bilderbuch für Ihr Kind.

_____

g) Sie suchen ein Buch über Ihre Rechte als Mieter.

_____





„Gesundheit!“

Hatschi! – Wenn ein Mensch niest, dann sagen wir „Gesundheit“. Denn Gesundheit ist für uns alle wichtig. Wir wissen auch, dass man etwas für seine Gesundheit tun kann: Frische Luft, Bewegung, gesunde Ernährung und ausreichender Schlaf helfen uns dabei, dass wir uns wohl fühlen und gesund sind.

Aber jeder Mensch wird auch mal krank. Die meisten von uns leiden nur kurzzeitig an einer Krankheit, die nicht so schlimm ist und bald vorübergeht, wie eine Erkältung oder eine leichte Grippe. Manche Menschen bekommen jedoch eine schwere Krankheit oder eine Krankheit, die viele Monate oder Jahre dauert oder manchmal sogar ihr ganzes Leben verändern kann.

Aufgabe 1:
Was kann man für seine Gesundheit tun? Sammeln Sie im Kurs.

Gesundheit von Anfang an

→ **Zum Beispiel: Früherkennung**

Die Gesundheit eines Menschen fängt in der Kindheit an. Deswegen gibt es in Deutschland die Untersuchungen zur Früherkennung (U1 bis U9). Jedes Elternpaar bekommt bei der Geburt ein Kinderuntersuchungsheft für sein Kind. Die Untersuchungen macht der Kinderarzt oder die Kinderärztin, um die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder zu überprüfen.

Alle Eltern sollten mit ihren Kindern zur richtigen Zeit für die U-Untersuchungen zum Kinderarzt gehen. Wenn Krankheiten oder Fehlentwicklungen früh erkannt werden, kann man den Kindern viel besser helfen.

Aufgabe 2:
Kreuzen Sie an:

Bei wem werden die Untersuchungen zur Früherkennung (U1–U9) gemacht?
☐ Bei der Mutter
☐ Beim Kind

Wer macht die Untersuchungen?
☐ Der Kinderarzt
☐ Die Eltern

Wann ist die Untersuchung U4?
☐ Mit genau vier Monaten
☐ Zwischen dem dritten und vierten Lebensmonat

Wer soll zu den Untersuchungen kommen?
☐ Alle Kinder
☐ Nur kranke Kinder

Zum Beispiel: Impfen

Impfungen gehören zu den wichtigsten Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten (Prophylaxe). In Deutschland erkranken und sterben immer noch Menschen an Infektionen, gegen die es Impfstoffe gibt. Mit einer Impfung kann man sich schützen. Säuglinge und Kleinkinder bekommen einen Basis-Impfschutz beim Kinderarzt oder bei der Kinderärztin. Das ist die Grundimmunisierung. Die Impfungen müssen nach einer bestimmten Zeit wiederholt werden. Deshalb bekommt man einen Impfpass. Der Arzt sieht im Impfpass, ob der Impfschutz noch ausreichend ist oder erneuert werden muss.

Info
Gesundheitsamt

Fragen zu den Themem „Impfungen für Kinder“ und „Reisemedizin“ beantwortet das Düsseldorfer Gesundheitsamt. Das Ärzteteam des Gesundheitsamtes Düsseldorf berät und impft ohne Voranmeldung.
Kölner Straße 180, 40227 Düsseldorf,
Tel. 89-9 26 21
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 11 bis 13 Uhr
Dienstag von 14 bis 16 Uhr
Donnerstag von 15 bis 17 Uhr
Allgemeine Informationen:
Tel. 89-9 35 33

Impfungen können aber auch für Erwachsene notwendig sein, wenn sie in ein fernes Land reisen möchten. Denn manchmal gibt es dort Krankheiten, die es in Deutschland nicht mehr gibt. Gegen einen großen Teil dieser Krankheiten kann man sich impfen lassen.

Das Gesundheitsamt Düsseldorf arbeitet für den Schutz und die Förderung der Gesundheit aller Menschen in Düsseldorf.

Dort erhält man Rat und Informationen zu allen Fragen rund um das Thema Gesundheit und Krankheit, angefangen bei der Aids-Beratung bis zum Projekt „Zukunft für Kinder in Düsseldorf“.

Die Broschüre „Der kurze Draht zu Ihrem Gesundheitsamt“ enthält alle Telefonnummern der wichtigen gesundheitlichen Beratungsstellen. Man bekommt sie im Gesundheitsamt oder in anderen Ämtern.

Aufgabe 3:
Rollenspiel:
Wählen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein Rollenspiel aus und spielen Sie die Situation.

- **Thema: Früherkennung**

Rolle 1:
Sie haben ein Kind. Ihr Kind ist _____ Jahre alt. Sie brauchen einen Termin für eine U-Untersuchung. Sie rufen bei einer Kinderarztpraxis an.

Rolle 2:
Sie arbeiten in einer Kinderarztpraxis. Sie fragen, wie alt das Kind ist, welche Untersuchungen schon gemacht wurden, bei welcher Versicherung das Kind versichert ist.

- **Thema: Impfen**

Rolle 1:
Sie möchten eine Reise nach _____ machen. Sie wollen wissen, welche Impfungen Sie brauchen. Sie rufen beim Gesundheitsamt an.

Rolle 2:
Sie arbeiten im Sekretariat des Gesundheitsamtes und werden angerufen. Der Anrufer soll zur Impfberatung kommen (Adresse, Öffnungszeiten). Sagen Sie, wann und wohin er kommen kann, fragen Sie, für wann er seine Reise geplant hat, fragen Sie nach dem Impfpass.

Hilfe holen im Notfall

Jede Frau, jeder Mann und jedes Kind habt das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit, das heißt ein Leben ohne Gewalt und Angst. Krisen- oder Notsituationen können unterschiedliche Formen annehmen. Sie können jede beziehungsweise jeden treffen. Der erste Schritt zur Hilfe fängt häufig mit einem Telefongespräch an.

Für unterschiedliche Situationen gibt es verschiedene Notfalltelefone in Düsseldorf. Die Polizei und die Feuerwehr kennen Sie bestimmt bereits. Sowohl die Polizei als auch die Feuerwehr sind rund um die Uhr für Sie erreichbar. Um weitere Notfalltelefone bekannt zu machen, hat die Düsseldorfer Rheinbahn Aufkleber in ihren Straßenbahnen und Bussen angebracht. Viele Telefonnummern, wie zum Beispiel die Telefonseelsorge, sind kostenfrei.
Die aufgeführten Telefonnummern stellen nur eine beispielhafte Auswahl dar. Darüber hinaus existiert eine Reihe von Beratungsstellen. Diese stehen Ihnen für persönliche und vertrauliche Gespräche zur Verfügung. Bei den Notfalltelefonen können Sie die für Sie richtigen Ansprechpartner erfahren.

Info
Notfallnummern

Polizei	110
Feuerwehr	112
Telefonseelsorge	
Evangelisch	0800.1 11 01 11
Katholisch	0800.1 11 02 22
Kinder- und Jugendtelefon (Nummer gegen Kummer)	0800.11 03 33
Notruf für vergewaltigte Frauen/ Frauen-Krisentelefon	68 68 54

Info
Notfallnummern

AWO-Notruf für misshandelte Mädchen	2 61 11 39
Nottelefon des Jugendamtes	89-9 24 00
Notruf für Suchtgefährdete	32 55 55
Krisentelefon für schwule Gewaltopfer	1 92 28

Aufgabe 1:
In welchen Notfällen wenden Sie sich an welche Notfalltelefonnummer? Kennen Sie noch weitere Beratungsstellen? Wenn nicht, recherchieren Sie in der Broschüre „Leben in Düsseldorf – Wegweiser für Migrantinnen und Migranten“.
Diskutieren Sie im Kurs.

Aufgabe 2:
Es brennt in Ihrem Haus. Es gibt zwei Verletzte, die ärztliche Hilfe benötigen.
Schreiben Sie einen Dialog, wie Sie die Düsseldorfer Feuerwehr anrufen. Erläutern Sie der Feuerwehr genau, wer anruft, was passiert ist, wo es brennt und welche weitere Hilfe Sie benötigen.

Religionen in Düsseldorf

A

B

C

D

E

F

Aufgabe 1:
Sehen Sie sich die Fotos an.
Ordnen Sie die Bilder den Beschreibungen zu.

Bild ___ Kirche St. Lambertus
(katholisch)
Stiftsplatz 1,
Altstadt

Der schiefe Turm der Lambertuskirche gilt als Wahrzeichen der Düsseldorfer Altstadt. Die Kirche wurde im 14. Jahrhundert erbaut. Hier befinden sich die Reliquien des Stadtpatrons, des heiligen Apollinaris.

Bild ___ Johanneskirche
(evangelisch)
Martin-Luther-Platz 39,
Stadtmitte

Der rote Backsteinbau wurde im Jahr 1881 errichtet. Im Jahr 2008 wurde die Kirche von innen renoviert. Sie dient als Stadtkirche und Begegnungszentrum.

Bild ___ Merkez Camii
(Moschee – muslimisch)
Münsterstraße 199,
Düsseldorf-Derendorf

Die Zentralmoschee der DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.). Seit 2002 im ehemaligen Bahnhofsgebäude in Derendorf.

Bild ___ Kirche Hl. Apostel Andreas
(griechisch-orthodox)
Am Schönenkamp 1,
Düsseldorf-Reisholz

Die Kirche wurde 1989 eröffnet.
Die Ikonenmalerei im Inneren entstand von 1997 bis 2002.

Bild ___ Synagoge
(jüdisch)
Zietenstraße 50,
Düsseldorf-Derendorf

Die neue Synagoge wurde im Jahr 1958 eröffnet. Der Rundbau hat 250 Sitzplätze für Männer und – auf einer Empore – 150 für Frauen.

Bild ___ Tempel
(buddhistisch)
Brüggener Weg 6,
Düsseldorf-Niederkassel

Der Tempel wurde 1992 eröffnet.
Er ist Europas erster und bisher einziger buddhistischer Tempel, der von Japanern gebaut wurde.

Religionen in Düsseldorf
Düsseldorf ist eine Stadt mit überwiegend christlicher Tradition. Heute leben hier jedoch Menschen mit vielen verschiedenen Religionen und Glaubensvorstellungen. Neben den katholischen und evangelischen Christen gibt es mehrere christlich-orthodoxe Gemeinden, Juden, Muslime, Buddhisten und einige kleinere religiöse Gruppen.

Besonders die katholische und die evangelische Kirche haben in Düsseldorf viele soziale und karitative Einrichtungen und auch eigene Kindergärten und Schulen, Weiterbildungsinstitutionen sowie Krankenhäuser, die aber alle auch für Menschen mit anderer Religionszugehörigkeit oder Menschen ohne Religion offen stehen. Auch die jüdische Gemeinde hat einen Kindergarten und eine Grundschule sowie soziale Einrichtungen und einen eigenen Friedhof als Teil des städtischen Nordfriedhofs.

Kirchen in der Stadt
In der Altstadt und Innenstadt von Düsseldorf stehen viele sehr schöne alte katholische und evangelische Kirchen. Auch wenn man kein Christ ist, kann man sie besuchen und ihre Architektur von außen und innen besichtigen. Einige Kirchen bieten sogar ein Programm an: Konzerte, Kirchencafés, Ruhe- und Meditationsräume, Ausstellungen, Vorträge oder Kunstaktionen. An bestimmten Terminen gibt es Messen in verschiedenen Sprachen. (Siehe Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) unter www2.ekir.de/duesseldorf/kid/index.html > Gottesdienst)

Hörtext (CD):
Hören Sie, was Menschen aus Düsseldorf zum Thema Glaube und Religion sagen.

Aufgabe 2:
Sind die Personen gläubig? Gehen sie regelmäßig in ein Gotteshaus?
Kreuzen Sie an.

	Conny	Anna	Yasemin
Gläubig?	☐	☐	☐
Gotteshaus?	☐	☐	☐

	Ahmed	Anton	Irina
Gläubig?	☐	☐	☐
Gotteshaus?	☐	☐	☐

Ich meine ...
Ich denke ...
Für mich ist (die) Religion ...

IV. Freizeit und Kultur

Sportstadt Düsseldorf

Sport ist im Verein am schönsten. Fast 400 Vereine sind in der Landeshauptstadt Düsseldorf aktiv. Das Angebot ist sehr vielfältig und reicht von Aikido bis Yoga; von Lauftreffs über Ballsportarten bis hin zum Eltern-Kind-Turnen. Die meisten Sportvereine erheben nur einen sehr geringen Mitgliedsbeitrag. Vielfach werden auch Tarife für die ganze Familie angeboten.

Im Breitensport steht im Gegensatz zum Leistungssport der Spaß im Vordergrund. Gleichzeitig leistet der Sport einen guten Beitrag zur Erhaltung der körperlichen Leistungsfähigkeit und zum Wohlbefinden. Sport stärkt die Muskulatur und trainiert das Herz und den Kreislauf.

Finden Sie heraus, welche Sportvereine es in Ihrem Stadtteil gibt. Eine Datenbank des Stadtsportbundes hilft Ihnen, eine für Sie interessante Sportart zu finden.
Siehe: www.ssbduesseldorf.de

Neben den Sportvereinen stehen Ihnen in Düsseldorf 13 verschiedene Schwimmbäder zur Verfügung. Es gibt sowohl Freibäder als auch Hallenbäder. In der Regel bieten die Bäder auch Kurse an, wie zum Beispiel Aquafitness oder Schwimmkurse für Kinder und Erwachsene. Viele Bäder verfügen über einen Saunabereich. Alle Adressen, Öffnungszeiten und Eintrittspreise der Düsseldorfer Schwimmbäder stehen auf den Internetseiten der Bädergesellschaft: www.baeder-duesseldorf.de

Sport – Fußball – Fortuna 95

Aufgabe 1:
Diskutieren Sie im Kurs:

- Interessieren Sie sich für Fußball? Spielen Sie selbst?
- Waren Sie schon einmal bei einem Fußballspiel? Berichten Sie.
- Oder treiben Sie eine andere Sportart?
- Wie wichtig ist Fußball in Ihrem Heimatland?
- Ist Fußball ein Männersport oder auch ein Sport für Frauen?

Fortuna Düsseldorf (vollständiger Name: Düsseldorfer Turn- und Sportverein Fortuna 1895 e. V.) wurde am 5. Mai 1895 gegründet und entwickelte sich zu einem der ganz großen deutschen Traditionsvereine.

Ein Blick auf die Geschichte des Vereins:

5. Mai 1895	Gründung des Vereins
11. Juni 1933	Deutscher Meister (bis heute ist dies der größte Erfolg in der Vereinsgeschichte)
1966	Aufstieg in die 1963 eingeführte Bundesliga
1967	Abstieg aus der Bundesliga
1971	Rückkehr in die Bundesliga
1972 bis 2002	Spiele im Düsseldorfer Rheinstadion
1978	7:1-Sieg der Fortuna über Bayern München (bis heute die höchste Auswärtsniederlage der Bayern in einem Pflichtspiel)
1979	DFB-Pokal-Sieger (1:0-Sieg im Finale gegen Herta BSC Berlin nach Verlängerung)
1979	Vizemeister im „Europapokal der Pokalsieger“ durch Niederlage gegen FC Barcelona (4:3 nach Verlängerung) im Endspiel in Basel
1980	DFB-Pokal-Sieger (2:1-Sieg gegen den 1. FC Köln)
Seit 1973	Teilnahme an internationalen Turnieren
1987	Abstieg aus der Bundesliga
1989	Wiederaufstieg
Seit 1989	Die Düsseldorfer Punkband „Die Toten Hosen“ sponsert die Fortuna
1992	Abstieg in die 2. Bundesliga
1993	Abstieg in die Oberliga Nordrhein
1994	Aufstieg in die 2. Bundesliga
1995	Aufstieg in die 1. Bundesliga
1997	Abstieg in die 2. Bundesliga
1999	Abstieg in die Regionalliga
Seit 1999	Spiel in den Amateurklassen
2002	Abstieg in die viertklassige Oberliga
3. März 2002	Letztes Spiel der Fortuna im Rheinstadion
Herbst 2002	Sprengung des Rheinstadions – Bau eines neuen Stadions
2004	Wiederaufstieg in die Regionalliga Nord
10. Sept. 2004	Erstes Spiel der Fortuna in der ESPRIT-Arena* (2:0 gegen 1. FC Union Berlin)
2005/2006	Neue ESPRIT-Arena* wird zur Hauptspielstätte (Platz für 51.500 Zuschauer)
2008	Qualifikation für die neu gegründete 3. Liga
1. Januar 2008	Vorstellung des neuen Cheftrainers Norbert Meier
2009	Aufstieg in die 2. Bundesliga

* früher LTU-Arena

Aufgabe 2:
Ein Blick auf die Geschichte des Fußballvereins Fortuna Düsseldorf zeigt, dass der Verein nicht immer erfolgreich war. Einige Daten sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.
Füllen Sie die Tabelle aus. Verwenden Sie ganze Sätze im Perfekt oder Präteritum. Die unten stehenden Verben helfen Ihnen.

spielen – absteigen – aufsteigen – stattfinden – mitspielen – sprengen – bauen – werden – zurückkehren – besiegen – wieder aufsteigen – finanziell unterstützen – vorstellen

Datum	Erfolge	Niederlagen	Verschiedenes
5. Mai 1895			Der Fußballverein wurde gegründet.
11. Juni 1933	Fortuna wurde deutscher Meister.		
1967		Fortuna ist aus der Bundesliga abgestiegen.	
1978			
1979			
1980			
1987			
1989			
Seit 1989			
1993			
1994			
1995			
1999			
Seit 1999			
2002–2004			
3. März 2002			
Herbst 2002			
10. Sept. 2004			
1. Januar 2008			
2009			

Aufgabe 3:
Was denken Sie: Was waren die fünf wichtigsten Erfolge der Vereinsgeschichte?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

Sind Sie neugierig auf den Düsseldorfer Fußballverein geworden? Besuchen Sie doch mal ein Heimspiel der Fortuna 95.

Info
Fortuna Düsseldorf

Karten und andere Informationen zum Verein erhalten Sie unter: www.fortuna-duesseldorf.de

Weiterbildung und Freizeitangebote

Zwei Mütter im Gespräch:

Yasemin:
Hallo Agnieschka, wie geht es dir?

Agnieschka:
Mir geht es gut. Ich möchte gerne Gitarrespielen lernen. Hast du eine Idee, wer in Düsseldorf solche Kurse anbietet?

Yasemin:
Es gibt verschiedene Weiterbildungsträger. Gitarrenkurse biete die Musikschule, aber auch die Volkshochschule der Stadt Düsseldorf an. Mein Bruder hat bei der Volkshochschule einen PC-Kurs besucht und war sehr zufrieden.

Agnieschka:
Das klingt ja prima. Vielleicht finden wir auch noch einen Schwimmkurs für meine zweijährige Tochter.

Yasemin:
Klar, bestimmt. Eltern-Baby-Schwimmen bieten auch verschiedene Weiterbildungsträger an. Wir können uns ja mal die Programme besorgen. Wenn der Kurs günstig liegt, hätte ich eventuell Zeit mitzukommen. Für meinen Sohn Mehmet wäre das sicher auch toll.

Agnieschka:
Gerne.

Aufgabe 1:
Folgende Wörter passen zum Themenfeld Weiterbildung und Freizeitangebote.
Ergänzen Sie die Artikel.

____ Kochkurs

____ Eltern-Kind-Gruppe

____ Sprachkurs

____ berufliche Weiterbildung

____ Schauspielunterricht

____ Chor

____ Exkursion zum Naturschutzgebiet

____ afrikanische Tanz

____ Literaturclub

____ geschichtliche Vortrag

____ Gymnastikkurs

____ nachgeholte Schulabschluss

____ Entspannungsübung

Aufgabe 2:
Was macht ein Kochkurs? Was macht eine Eltern-Kind-Gruppe?
Erläutern Sie die Wörter der Aufgabe 1.

Aus dem Programm der Volkshochschule (VHS)

Seminar Aquarellmalen in der Natur

Die Vielfalt der Natur an Farben und Formen ist überwältigend. Für ein Bild werden wir alle gemeinsam auswählen, ordnen, weglassen, ändern, hervorheben, vereinfachen. Es können detaillierte klassische Naturstudien, leichte Aquarelle, spontane Bleistiftzeichnungen entstehen. Oder Sie lassen sich im Garten inspirieren für ein farbiges abstraktes Bild. Entscheidend ist die Lebendigkeit und Aussagekraft der Werke. Sie benötigen Zeichen- oder Malblock, Stifte und Farben. Bei ungünstigem Wetter können wir den Pavillon besuchen.
Sonntag, 26. Juni von 10 bis 14 Uhr,
Wersten, VHS-Biogarten im Südpark

Seminar leichte Winterküche

Hier wird auf Lecker-Leichtes gesetzt: Fisch, weißes Fleisch, Gemüse im Allgemeinen und Wurzelgemüse sowie Kohl im Speziellen. Es ist die Jahreszeit der Knollen: Kohlrüben, Kohlrabi und Rote Beete – alles rund und gesund. Egal ob mit Fisch oder Fleisch, sie sind knackige Begleiter und runden jedes Rezept ab. Ein weiterer Vorteil: Sie sind heimische Produkte und kommen daher immer frisch auf den Tisch. Regional, saisonal und preiswert zaubern wir die leichte Winterküche auf unsere Teller und lassen es uns schmecken.
Hinweis: Bringen Sie zum gemeinsamen Essen ein Getränk Ihrer Wahl mit. Eine Verzehrumlage von 16 Euro wird am ersten Abend für beide Kursabende erhoben.
Mittwoch, 9. und 16. Februar
von 18 bis 21 Uhr, VHS-Haus Derendorf,
Franklinstraße 41–43

Orientalischer Tanz (Bauchtanz) für Anfängerinnen

NUR FÜR FRAUEN!
Frauen jeden Alters und jeder Statur sind willkommen. Orientalischer Tanz ist getanzte Lebensfreude! Die weichen, fließenden, aber auch rhythmischen Bewegungen stärken die gesamte Körpermuskulatur und die Koordinationsfähigkeit. Regelmäßiges Training bewirkt eine bessere Körperhaltung, mehr Beweglichkeit und eine besondere Ausstrahlung. Mit viel Spaß und Freude an Tanz und Musik werden wir uns zu den Klängen der faszinierenden orientalischen Musik bewegen.
Mittwochs von 18.30 bis 20 Uhr,
VHS am Hauptbahnhof,
Bertha-von-Suttner-Platz 1, Raum 3.54

Vortrag El Salvador – Ein Land voller Herausforderungen

Dia-/Beamer-Vortrag. Faszinierende Vulkane, Lagunen und Naturlandschaften prägen das kleinste Land Mittelamerikas. Freundliche und arbeitsame Menschen ringen täglich um ein besseres Leben und bieten der Gewalt und den vielen Widrigkeiten des Lebens die Stirn. Ein Jahr begleitete Ines Klissenbauer eine Frauenorganisation, bereiste das Land und beobachtete die Präsidentschaftswahlen. In diesem Vortrag schildert sie ihre Eindrücke und ihre ganz unterschiedlichen Erfahrungen.
Dienstag, 15. März von 19.30 bis 21 Uhr,
DIE BRÜCKE, Kasernenstraße 6

Seminar für Frauen: Schnupperkurs – erste Schritte am PC

Für PC-Einsteigerinnen ohne Vorkenntnisse. Sie bekommen einen ersten Einblick in die Arbeit am PC. Anhand einfacher, aber typischer Beispiele (Texte und Bilder gestalten, rechnen, spielen) lernen Sie die wichtigsten Grundlagen für die Arbeit mit Tastatur und Maus, mit Windows und anderen Programmen.
Samstag, 12. Februar von 9 bis 16 Uhr,
VHS am Hauptbahnhof,
Bertha-von-Suttner-Platz 1, Raum 6.04

Spielgruppe Benrath (1–2 Jahre)
Die Spielgruppe richtet sich an Eltern mit ein bis zwei Jahre alten Kindern. Sie bietet die Möglichkeit, über Erziehungsfragen zu sprechen, sich auszutauschen, über die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern nachzudenken und Anregungen für Aktivitäten mit Kindern zu bekommen. Es wird mit Fingerfarben gemalt, mit Papier, Pappe, Luftballons, Dosen und anderen Dingen gespielt oder es wird getanzt, sich verkleidet, gematscht und gelernt. Für die Anschaffungen des erforderlichen Spielmaterials bitten wir 2 Euro mitzubringen. Freitags von 9 bis 10.30 Uhr, Benrath, Haus Spilles, Benrather Schlossallee 93

Info
Weitere attraktive Angebote gibt es bei folgenden Weiterbildungsträgern

ASG-Bildungsforum
Gerresheimer Straße 90
40233 Düsseldorf
Tel. 1 74 00
www.asg-bildungsforum.de

AWO
Familienglobus
Liststraße 2
40470 Düsseldorf
Tel. 6 0 02 51 00
www.awo-duesseldorf.de

efa
evangelische Familienbildung
Hohenzollernstraße 24
40211 Düsseldorf
Tel. 6 00 28 20
www.efa-duesseldorf.de

VHS
Volkshochschule Düsseldorf
Bertha-von-Suttner-Platz 1
40227 Düsseldorf
Tel. 89-9 41 50
www.duesseldorf.de/vhs

Aufgabe 3:
Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit? Welche Angebote würden Sie gerne mal ausprobieren? Wozu würden Sie Ihre Kinder ermutigen?
Diskutieren Sie im Kurs.

Aufgabe 4:
Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an:

	Richtig	Falsch
a) Der Kurs zum orientalischen Tanz findet ohne Musik statt.	☐	☐
b) Der Aquarellkurs findet bei jedem Wetter statt.	☐	☐
c) In der Spielgruppe werden die Kinder unmittelbar auf die Schule vorbereitet.	☐	☐
d) Der PC-Kurs richtet sich an Anfängerinnen ohne Vorkenntnisse.	☐	☐
e) Der Kochkurs verarbeitet nur vegetarische (das heißt fleischlose) Zutaten.	☐	☐
f) Der Vortrag berichtet über das alltägliche Leben in El Salvador.	☐	☐

Freizeitangebote für Jugendliche

Das **zeTT** ist ein Jugendinformationszentrum. **zeTT** steht für „zentrale Tipps und Themen“ und soll für Sie, wenn Sie zwischen 12 und 21 Jahre alt sind, zur wichtigen Anlaufadresse in Düsseldorf werden.

Auch Eltern oder andere Interessierte dürfen im **zeTT** ihre Fragen loswerden.

Im **zeTT** gibt es Informationen zu Jugendangeboten, zum Beispiel im Bereich Schule, Freizeit oder Ausbildung. Auch wenn Sie sich politisch oder sozial engagieren wollen oder Hilfe bei Problemen in der Schule oder zu Hause suchen, sind Sie dort genau richtig.

Alles, was im **zeTT** angeboten wird, ist für Jugendliche und wurde von Anfang an mit Jugendlichen zusammen geplant.

Sie sind herzlich eingeladen, aktiv mitzugestalten, und können jede Menge Veranstaltungen zu Ihren Themen im **zeTT** finden.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.duesseldorf.de/jugendamt/zett
... oder kommen Sie doch einfach mal vorbei.

Info
Jugendinformationszentrum

zeTT
Willi-Becker-Allee 10,
40227 Düsseldorf,
direkt am Bertha-von-Suttner-Platz
am Hauptbahnhof
Tel. 89-2 20 33
E-Mail: zeTT@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/jugendamt/zett

Öffnungszeiten:
Montags bis freitags
von 12 bis 20 Uhr,
samstags von 14 bis 17 Uhr

Aufgabe 1:
Schauen Sie auf den Stadtplan auf Seite 8.
Suchen Sie den Hauptbahnhof.

Aufgabe 2:
Beantworten Sie die Fragen mit Hilfe der Informationen aus dem Text.

1) Wo liegt das zeTT?

2) Wie alt sollten Jugendliche sein, die das zeTT besuchen?

3) Wann hat das zeTT geöffnet?

„Kommst du mit …?“ – Bühne frei für Mutter Ey 1

Aufgabe 1:
Lesen Sie das folgende Telefongespräch mit einem Partner vor:

Andrea: Müller.
Sandra: Hallo, hier ist Sandra. Na, wie geht’s?
Andrea: Ach. Hallo Sandra. Mensch, lange nichts von dir gehört. Gut geht’s mir. Und dir?
Sandra: Auch gut. Sag mal, kommst du mit ins Theater?
Andrea: Ja, gerne. Was wird denn gespielt?
Sandra: Das Stück heißt „Bühne frei für Mutter Ey“. Das läuft in dem kleinen Theater in Flingern, dem TheaterFLIN. Kennst du das?
Andrea: Klar kenne ich das, da war ich doch schon oft mit Marco. Da komme ich gerne mit. Wann sollen wir denn gehen?
Sandra: Am Samstag. Um acht fängt es an.
Andrea: Super. Dann lass uns doch um halb acht treffen. Besorgst du die Karten?
Sandra: Gut. Mach ich. Dann sehen wir uns am Samstag.
Andrea: Okay. Ich freu mich schon. Bis Samstag.
Sandra: Tschüs.
Andrea: Tschüs.

Aufgabe 2:
Spielen Sie selbst einen Dialog.
Sie können folgende Redemittel verwenden. Unten haben Sie ein Programm.

Hast du am … Zeit?	
	Ja, warum?/ Nein, leider nicht.
Kommst du mit **ins** Theater/Kino/ Ballett/Konzert/ Kabarett	Gerne.
	Was läuft denn?/ Was gibt es denn?
in die Oper	Nein, dazu habe ich keine Lust.
in den Zirkus	Lass uns etwas anderes machen.
	Um wie viel Uhr fängt … an?

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Kino: Bambi, 14.30 Uhr So ist Paris	Fischmarkt, 11 Uhr Rheinterrasse, Tonhallenufer	Tanz: für Kinder! tanzhaus nrw, 10 und 16 Uhr „OOUJEEIH!“	Kabarett: Kom(m)ödchen 20 Uhr Couch. Ein Heimatabend.	Theater: Junges Schauspielhaus, 10 Uhr Frühlingserwachen!	Theater: Schauspielhaus, 19.30 Uhr Amerika (nach Franz Kafka)	Kino: Black Box, 19.30 Uhr Futuru Si
Theater: Düsseldorfer Schauspielhaus, 19.30 Uhr Düsseldorf, mon amour	Sport: Eishockey im ISS-Dome, 14.30 Uhr DEG Metro Stars – ERC Ingolstadt	Show: Apollo-Varieté, 20 Uhr Jan Becker – Think Grotesque	Lesung: Zakk, 20 Uhr Ingo Schulze: „Adam und Evelyn“	Kino: Metropol, 17.15 Uhr und 19.30 Uhr Die Entdeckung der Currywurst	Lesung: Heine-Haus, 19.30 Uhr Ägyptische Religion, Gespräch mit Prof. Jan Assmann	Ballett: Deutsche Oper am Rhein, 19.30 Uhr Giselle
Disco: Zakk, 22 Uhr Zakk on the Rocks	Tanz: Freizeitstätte Garath, 15 Uhr Tanztee				Zirkus: Rheinwiesen Oberkassel, 20 Uhr The Great Flying Circus (Nordkorea)	Jazz: Jazz Schmiede, 20.30 Uhr Mathias Haus New Quartet

„Kommst du mit …?“ – Bühne frei für Mutter Ey 2

Aufgabe 1: (Hörtext auf CD)
Hören Sie ein Telefongespräch von zwei Freundinnen (Sandra und Andrea Müller), die sich verabreden.
Was haben Sie gehört? Kreuzen Sie an:

Sandra möchte mit Andrea
a) ins Kino gehen. ☐
b) ins Ballett gehen. ☐
c) ins Theater gehen. ☐

Das Stück heißt
a) „Bühne frei für Mutter Ey“. ☐
b) „Bühne für Mutter Ey“. ☐
c) „Bühne frei für Mutter Frei“. ☐

Andrea
a) war schon einmal im TheaterFLIN. ☐
b) war schon oft im TheaterFLIN. ☐
c) war noch nie im TheaterFLIN. ☐

Andrea und Sandra gehen
a) am Sonntag um halb acht in die Theatervorstellung. ☐
b) am Samstag um halb acht in die Theatervorstellung. ☐
c) am Samstag um acht in die Theatervorstellung. ☐

Aufgabe 2:
Spielen Sie selbst einen Dialog.
Links finden Sie ein Programm.

Aufgabe 3:
Lesen Sie die Fragen.
Kreuzen Sie die richtige Antwort an:

1. Wer war Johanna Ey?
a) Eine berühmte Künstlerin ☐
b) Eine berühmte Kunstsammlerin ☐
c) Eine Theaterschauspielerin ☐

2. Wie wurde Johanna Ey in Kunstkreisen genannt?
a) Die heilige Johanna ☐
b) Mutter Ey ☐
c) Ehrenbürgerin ☐

3. Wann eröffnete Johanna Ey ihre Kunstgalerie?
a) Nach dem Ersten Weltkrieg ☐
b) 1907 ☐
c) Nach dem Zweiten Weltkrieg ☐

4. Wo befindet sich das Grab von Johanna Ey?
a) In Pempelfort in Düsseldorf ☐
b) In Hamburg ☐
c) Auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf ☐

Aufgabe 4:
Was denken Sie?
Diskutieren Sie im Kurs:

- Warum wurde Johanna Ey berühmt? Was war besonders an ihrem Leben?
- War es für eine Frau leicht, sich selbstständig zu machen und eine Galerie zu eröffnen?
- Warum erlebte Johanna Ey ab 1934 Repressalien* durch das nationalsozialistische Regime?
- Warum wurde sie 1946 zur Ehrenbürgerin ernannt?

* Repressalien sind Maßnahmen, die Druck auf jemanden ausüben.

Kunst in der Stadt

Düsseldorf ist als Stadt der Kunst bekannt. Auf Straßen oder öffentlichen Plätzen, in Galerien oder in Museen, überall kann man Kunstwerke betrachten.

anfassen, angucken, anhören, anschauen, ansehen, atmen, beobachten, betrachten, erzählen, fühlen, gucken, hören, malen, quatschen, reden, riechen, sagen, schauen, schnuppern, schreiben, sehen, sprechen, (sich) unterhalten, zeichnen, zuhören

Kunst – Lehren und Lernen

Seit 1782 gibt es die Kunstakademie, die mitten in der Altstadt liegt. Seit dem 19. Jahrhundert ist die Hochschule weit über die Grenzen Düsseldorfs bekannt. Viele junge Menschen aus aller Welt kommen nach Düsseldorf, um hier Kunst zu lernen und zu studieren. Weltberühmte Künstler wie Paul Klee (1879–1940), Joseph Beuys (1921–1986) oder Jörg Immendorf (1945–2007) gehörten zu den Professoren an der Kunstakademie. Düsseldorf hat damit eine der wichtigsten Kunsthochschulen in Deutschland.

Kunst im Museum
In den großen Düsseldorfer Museen kann man die Werke vieler Künstler aus unterschiedlichen Epochen und verschiedenen Stilrichtungen anschauen.

- Das **Museum Kunstpalast** liegt im Kulturzentrum Ehrenhof am Rhein. Es zeigt alte Kunst und Malerei aus dem 19. Jahrhundert und hat auch ein Glasmuseum. Dort werden regelmäßig Wechselausstellungen mit moderner Kunst gezeigt.
- Im **K20 – Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen** am Grabbeplatz kann man die Kunst des 20. Jahrhunderts betrachten.
- Im **K21,** im ehemaligen Ständehaus am Schwanenspiegel, sieht man internationale zeitgenössische Kunst.
- In der **Kunsthalle** gibt es wechselnde Ausstellungen.
- Keramik aus aller Welt findet man im **Hetjens-Museum**.

Projekt:
Gemeinsamer Besuch eines Museums mit dem Deutschkurs.

Kunst auf der Straße
Manchmal wundert man sich aber auch, wenn man in Düsseldorf spazieren geht:
Ist der Mensch da oben auf der Litfaßsäule echt?
Wer hat die vielen Häuser in Düsseldorf eigentlich angemalt?
Und woran soll uns ein Denkmal erinnern?

- **„Säulenheilige“***

Am Konrad-Adenauer-Platz vor dem Hauptbahnhof steht ein Mann mit einem Fotoapparat auf einer Litfaßsäule. Auch auf anderen Plätzen in Düsseldorf gibt es die „Säulenheiligen“. Diese Figuren hat der Künstler Christoph Pöggeler auf die Litfaßsäulen gestellt. Es sind lebensgroße Frauen-, Männer- und Kinderfiguren, die fotografieren, sich küssen oder sich im Arm halten.

* Als Säulenheiliger wurde ab dem 4./5. Jahrhundert im Christentum ein Mönch bezeichnet, der zum Zeichen seiner besonderen Verbindung zu Gott sein Leben auf der oberen Plattform einer Säule zubrachte. Der Düsseldorfer Künstler übernahm diesen Namen für seine Figuren.

Aufgabe 3:
Haben Sie in Düsseldorf schon einmal eine Figur auf einer Litfaßsäule gesehen?
Beschreiben Sie diesen „Säulenheiligen“.

- **Skulptur**

Die Skulptur *Auseinandersetzung* des Bildhauers Karl-Henning Seemann steht in der Grabenstraße in der Düsseldorfer Altstadt. Es sind zwei Männer aus Bronze, die sich in einer heftigen Auseinandersetzung befinden.

- **Bemalte Häuser**

Bemalte Häuser sehen Sie in Düsseldorf oft. Meistens handelt es sich um Graffiti, das sind oft hässliche Malereien auf Häuserwänden, die in der Nacht illegal angebracht werden.

Aber manche Häuser werden auch sehr kunstvoll und mit viel Mühe bemalt. Diese Fassaden sind riesige Kunstwerke. Hinter den meisten dieser Bilder in Düsseldorf steht der Verein Farbfieber e. V. Der Gründer und künstlerische Leiter des Vereins heißt Klaus Klinger. Er hat die Fassaden der Häuser in Zusammenarbeit mit vielen anderen Künstlern gestaltet. So sind beispielsweise Bemalungen auf der Gerresheimer Straße in Flingern und auf der Merowinger Straße in Bilk zu betrachten. Der Künstler arbeitet aber auch häufig in Projekten mit Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und gestaltet mit Kindergruppen zusammen kleinere Mauern auf öffentlichen Plätzen oder Spielplätzen.

Aufgabe 4:
Worüber streiten sich die beiden Männer? Was ist das Thema ihrer Auseinandersetzung?
Schreiben Sie zusammen mit einem Partner/einer Partnerin einen kleinen Dialog:

Neben der Elisabethkirche auf der Gerresheimer Straße hat die Künstlergruppe Farbfieber unter der Leitung von Klaus Klinger riesige bunte Gesichter auf die Fassade der Pfarrhäuser gemalt. Auftraggeber war der Kirchenvorstand der Elisabethkirche. Das Bild soll zeigen, dass die Menschen für die Kirche eine wichtige Bedeutung haben.

Aufgabe 5:
Beschreiben Sie das Foto.
Wie wirkt es auf Sie?

- **Stolpersteine**

Aufgabe 6:
Was ist ein Denkmal und was ist ein Stolperstein?
Was könnten diese Wörter bedeuten?

Denk- (von „denken“)
-mal (von „Zeichen, Fleck, Markierung“)
Stolper- (von „stolpern“)
-stein (von „Stein“)

Kreuzen Sie an:
Soll man nachdenken, wohin man geht? ☐
Soll man beim Nachdenken stolpern? ☐
Soll man durch das „Stolpern“ ins Nachdenken kommen? ☐

Ein ganz besonderes Denkmal sind die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig. Er hat an über 300 Orten in Deutschland diese Steine aus Messing in das Straßenpflaster oder den Bürgersteig eingelassen. Die Stolpersteine sollen an die Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland ermordet wurden. Auf jedem Stein steht der Name, das Geburtsjahr und auch das Schicksal des Menschen geschrieben, der durch die Nazi-Diktatur in Deutschland starb. Der Stein befindet sich vor dem letzten Wohnsitz dieser Opfer. Sie sollen nicht vergessen werden. Allein in Düsseldorf gibt es bereits 230 Stolpersteine.

Projekt:
Gehen Sie mit einem Fotoapparat durch Ihr Stadtviertel. Wo finden Sie Kunst? Bringen Sie die Fotos mit in den Unterricht.

Der große Dichter aus Düsseldorf: Heinrich Heine

Heinrich Heine

Heinrich Heine wurde am 13. Dezember 1797 als Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie in der Düsseldorfer Altstadt geboren.

Nach seiner Schulzeit (1803–15) begann er eine kaufmännische Lehre in Frankfurt am Main bei einem Bankier und beendete sie schließlich im Bankhaus seines Onkels in Hamburg. Sein Onkel unterstützte ihn 1818 erfolglos bei der Gründung eines Geschäftes. 1819 geriet er, wie die Firma seines Vaters, in Insolvenz.

In den Jahren 1819 bis 1825 studierte er mit Unterstützung seines Onkels in Bonn, Berlin und Göttingen Jura. Er begeisterte sich auch für Philosophie, Literatur und Geschichte. 1825 schloss Heine in Göttingen sein Studium mit der Promotion ab und trat vom Judentum zum Protestantismus über. Damals war es Juden verboten, ein öffentliches Amt auszuüben. Obwohl er 1825 im Fach Jura auch noch die Promotion ablegte, arbeitete er niemals als Jurist.

Heine zog nach Hamburg und war von diesem Zeitpunkt an als freischaffender Schriftsteller tätig, blieb aber weiterhin von der Familie abhängig. Berühmt wurde er bereits 1826 mit dem ersten Band der „Reisebilder“, der auch die „Harzreise“ enthält, einen Reisebericht aus dem Harz mit politischen und gesellschaftskritischen Inhalten. Das „Buch der Lieder“ (Gedichte) erschien im Jahr 1827. Es wurde Heines bekanntestes Werk und zählt zu den größten lyrischen Erfolgen des 19. Jahrhunderts.

In der Zeit von 1827 bis 1831 war Heine viel auf Reisen: von London, München, Italien bis zu den Nordseeinseln. Weil er beruflich in Deutschland nicht Fuß fassen konnte, zog er im Mai 1831 nach Paris und arbeitete dort als Korrespondent für deutsche Zeitungen und Zeitschriften. In seinen schriftstellerischen Arbeiten übte Heine Kritik an den deutschen Zuständen. Deshalb wurden seine Bücher in Deutschland verboten. Heine wurde zu einer Person von öffentlichem Interesse. Im Dezember 1835 erließ die oberste politische Instanz ein generelles Verbot gegen Heines Schriften. Er antwortete darauf mit einem offenen Brief.

Trotz aller Schwierigkeiten arbeitete Heine weiter als Dichter und Publizist. 1841 heiratete er seine französische Lebensgefährtin, die aus einfachen Verhältnissen stammte und als Verkäuferin ihr Geld verdient hatte. Im Jahr 1844 erschien „Deutschland. Ein Wintermärchen" – Heines bekannteste politische Satire.

In den letzten acht Jahren seines Lebens war Heine schwer krank, arbeitete aber bis zuletzt an seinen Werken, die in deutscher und französischer Sprache erschienen. Am 17. Februar 1856 starb Heinrich Heine im Alter von 58 Jahren in Paris.

Heute genießt der Dichter Heinrich Heine in Düsseldorf – und in Deutschland – hohes Ansehen:

- Seit 1972 verleiht die Stadt Düsseldorf den inzwischen mit 50.000 Euro dotierten Heine-Preis.
- Die Düsseldorfer Universität trägt Heinrich Heines Namen.
- Zahlreiche Denkmäler in Düsseldorf ehren den berühmten Dichter.

Aufgabe 1:
Ordnen Sie durchnummerierten Begriffen jeweils die alphabetisch sortierten Erklärungen zu:

1. der Bankier
2. die Insolvenz
3. sich begeistern für
4. übertreten zu
5. die Promotion
6. freischaffend
7. abhängig sein von
8. Kritik üben
9. der Führungsstil
10. der Korrespondent
11. an der Tagesordnung sein
12. die Satire

A. normal sein
B. Erlangung des Doktortitels
C. ironischer, kritischer Text
D. finanzieller Ruin
E. Inhaber einer Bank
F. nicht selbstständig sein
G. hier: die Religion wechseln
H. etwas richtig toll finden
I. kritisieren
J. frei arbeiten, ohne Anstellung
K. Art und Weise, wie eine Person eine Firma/einen Staat leitet
L. Berichterstatter einer Zeitung

1	E	2	
3		4	
5		6	
7		8	
9		10	
11		12	

Aufgabe 2:
Tauschen Sie sich mit den anderen Kursteilnehmern aus.

- Kennen Sie den Dichter Heinrich Heine? Berichten Sie!
- Welche berühmten Dichter gibt es in Ihrem Heimatland?
- Was denken Sie, welche Art von Texten ein Dichter schreiben kann?
- Welche Texte würden Sie schreiben, wenn Sie ein Dichter wären?

Aufgabe 4:
Beantworten Sie folgende Fragen mit Hilfe der Informationen aus dem Text:

a) Welche Ausbildung hatte Heinrich Heine?
b) In welchem Beruf arbeitete er?
c) Warum trat er zum evangelischen Glauben über?
d) Was machte Heine in Paris?
e) Wie verhielten sich die Politiker Heine gegenüber?

Aufgabe 3:
Ergänzen Sie die Zeittabelle mit Hilfe der Informationen aus dem Text.
Bilden Sie Sätze im Präsens. Die folgenden Verben helfen Ihnen.

besuchen, gründen, studieren, über/treten zu sein, promovieren, veröffentlichen, erscheinen, verbieten, sterben

1797	Heinrich Heine wird in Düsseldorf geboren
1803–1815	
1818–1819	
1819–1825	
1825	
1826	
1827	
1827–1831	
1835	
1841	
1844	
1856	

Info
Hier eines der bekanntesten Heine-Gedichte:

Lorelei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten
Dass ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

- „Lorelei“ = Frauenname, hier die junge Frau, die auf einem Berg sitzt und sich ihre Haare kämmt
- „funkeln“ = glänzen
- „Geschmeide“ = der Schmuck
- „Kamme“ = der Kamm
- „wundersam“ = seltsam, komisch, ungewöhnlich
- „gewaltige Melodei“ = sehr schöne, ergreifende Melodie
- „mit wildem Weh“ = mit großer Traurigkeit
- „Felsenriffe“ = mehrere Felsen(Steine) im Wasser
- „Höh“ = die Höhe, ein hoher Punkt
- „verschlingen“ = hier: im Wasser untergehen
- „Kahn“ = kleines Schiff

- Wie gefällt Ihnen das Gedicht?
- Ist es eher lustig oder traurig?

V. Wirtschaft und Transport

Henkel – ein Unternehmen in Düsseldorf

Aufgabe 1:
Klären Sie die Begriffe:

- Chemie
- Unternehmen

Jeder Deutsche hat schon einmal das Waschmittel *Persil* gesehen oder sogar mit ihm die Wäsche gewaschen. Möchte man Papier auf Papier kleben, nimmt man in Deutschland keinen Klebestift, sondern einen *Pritt-Stift*. In beiden Fällen benutzt man ein Produkt eines international bekannten Düsseldorfer Chemieunternehmens – der Firma Henkel.

Das Unternehmen hat seinen Sitz im Düsseldorfer Süden – in Holthausen.
1876 gründete Fritz Henkel sein Unternehmen in Aachen, und seit dem Umzug im Jahr 1878 ist es in Düsseldorf beheimatet.

Damit die LKW, die die Firma beliefern, nicht durch die Stadt fahren müssen, sorgte Henkel dafür, dass von der A 46 eine Autobahnabfahrt (Reisholz) direkt zu dem Unternehmen führt.

Die wichtigsten Bereiche, in denen Henkel tätig ist, sind:
- Wasch- und Reinigungsmittel
- Kosmetik und Körperpflege
- Klebstoff-Technologien für den Privatgebrauch und die Industrie

Henkel beschäftigt über 55.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 80 Prozent davon im Ausland. Produkte von Henkel kann man in 125 Ländern der Welt kaufen.

Das Unternehmen ist für seine gute Mitarbeiterversorgung bekannt:
- Eigene Sportstätten mit Freizeitangeboten für die Mitarbeiter
- Eigene Firmenbibliothek, die auch von den Studenten der Heinrich-Heine-Universität mitbenutzt werden darf
- Zwei eigene Kindergärten für die Kinder der Mitarbeiter
- Eigene Feuerwehr für die Sicherheit, und vieles mehr.

Die Firma Henkel hat außerdem ein soziales Gewissen und unterstützt deshalb auch viele Projekte in den Bereichen Bildung und Hilfe für sozial schwache Menschen.

Aufgabe 2:
Beschreiben Sie das Düsseldorfer Chemieunternehmen Henkel:

a) Wann wurde das Unternehmen gegründet? _____
b) Seit wann ist es in Düsseldorf?
_____
c) Was sind die Unternehmensbereiche?
- _____
- _____
- _____

d) Nennen Sie Besonderheiten des Unternehmens:

1. Verkehr:
_____
_____
2. Mitarbeiter:
_____
_____
3. Soziale Einrichtungen:
_____
_____
_____
_____
4. Engagement:
_____
_____
_____
_____

Flughafen für Nordrhein-Westfalen: Düsseldorf International Airport

Düsseldorf International ist der „Airport für Nordrhein-Westfalen". Hier konzentriert sich der Luftverkehr der Rhein-Ruhr-Region.

- Von hier aus gibt es die meisten Flugverbindungen.
- Bis zu 70.000 Passagiere benutzen den Airport täglich.
- Er hat ein dichtes Europanetz an Flügen und
- immer mehr interkontinentale Flüge nach Nordamerika und Asien.

Der Flughafen wurde am 19. April 1927 eröffnet und ist heute von den Passagierzahlen her der drittgrößte Flughafen in Deutschland. Insgesamt starten von Düsseldorf aus jährlich rund 19 Millionen Menschen mit 72 verschiedenen Fluggesellschaften zu weltweit 185 Zielen in 70 Ländern. Vor allem die Gesellschaften *Lufthansa* und die *Air Berlin/LTU* aus Düsseldorf bauen ihre Angebote immer weiter aus.

Wegen seiner stadtnahen Lage im Düsseldorfer Norden sowie einer guten Anbindung an das Autobahnnetz und den öffentlichen Nahverkehr erreicht man vom Flughafen aus sehr schnell und unkompliziert sowohl die Düsseldorfer Innenstadt als auch das Ruhrgebiet. Deshalb ist er bei Geschäftsreisenden sehr beliebt.

Der Düsseldorfer Flughafen ist aber noch viel mehr:

- Ein moderner Businesspark
- Ein Kongress- und Tagungsort
- Eine Erlebniswelt mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie
- Ein attraktives Ausflugsziel

Der Flughafen ist eine kleine Stadt ohne Einwohner, aber mit vielen Besuchern. Allein 19 Millionen Fluggäste waren es im Jahr 2010. Im Einzugsgebiet des Flughafens leben in einem Umkreis von 100 Kilometern 18 Millionen Menschen.

Düsseldorf International ist außerdem einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region, ja sogar die größte Arbeitsstätte Düsseldorfs. Denn am Airport gibt es rund 17.500 Arbeitsplätze bei den Firmen und Dienststellen.

Aufgabe 1:
Im Text tauchen sehr viele Zahlen auf.
Ordnen Sie den Zahlen die folgenden Informationen zu:

Fluggäste (im Jahr 2010)
Länder
Menschen wohnen in der Nähe
Fluggesellschaften
Flugziele
Passagiere (täglich)
Arbeitsplätze
Firmen

70 _____
72 _____
185 _____
17.500 _____
70.000 _____
19 Millionen _____
18 Millionen _____

Aufgabe 2:
Bilden Sie die Singularform der Nomen und ordnen Sie die Artikel zu:

die Menschen → der Mensch
die Fluggäste → _____
die Länder → _____
die Fluggesellschaften → _____

_____

die Flugziele → _____
die Passagiere → _____
die Arbeitsplätze → _____
die Firmen → _____

Aufgabe 3:
Nennen Sie einige besondere Vorteile des Düsseldorfer Flughafens:

- Man erreicht vom Flughafen aus schnell die Düsseldorfer Innenstadt und das Ruhrgebiet.
- Er ist auch:

_____
_____
_____
_____

- Er ist außerdem:

_____
_____
_____
_____

Unterwegs mit Bus und Bahn

Aufgabe 1:
Wie kommen Sie zum Deutschkurs?
Fragen Sie die anderen Kursteilnehmer und schreiben Sie die Namen hinter die Verkehrsmittel.

Mit der Straßenbahn _____

_____

Mit der U-Bahn _____

_____

Mit der S-Bahn _____

_____

Mit dem Bus _____

_____

Mit dem Zug _____

_____

Mit dem Auto _____

_____

Zu Fuß _____

_____

Zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder zu Freizeitaktivitäten: In Düsseldorf sind jeden Tag über 700.000 Menschen mit Bussen, Straßenbahnen oder U-Bahnen der *Rheinbahn* unterwegs. Das Düsseldorfer Verkehrsunternehmen betreibt in Düsseldorf ein großes Liniennetz mit über 145 Kilometern Länge.

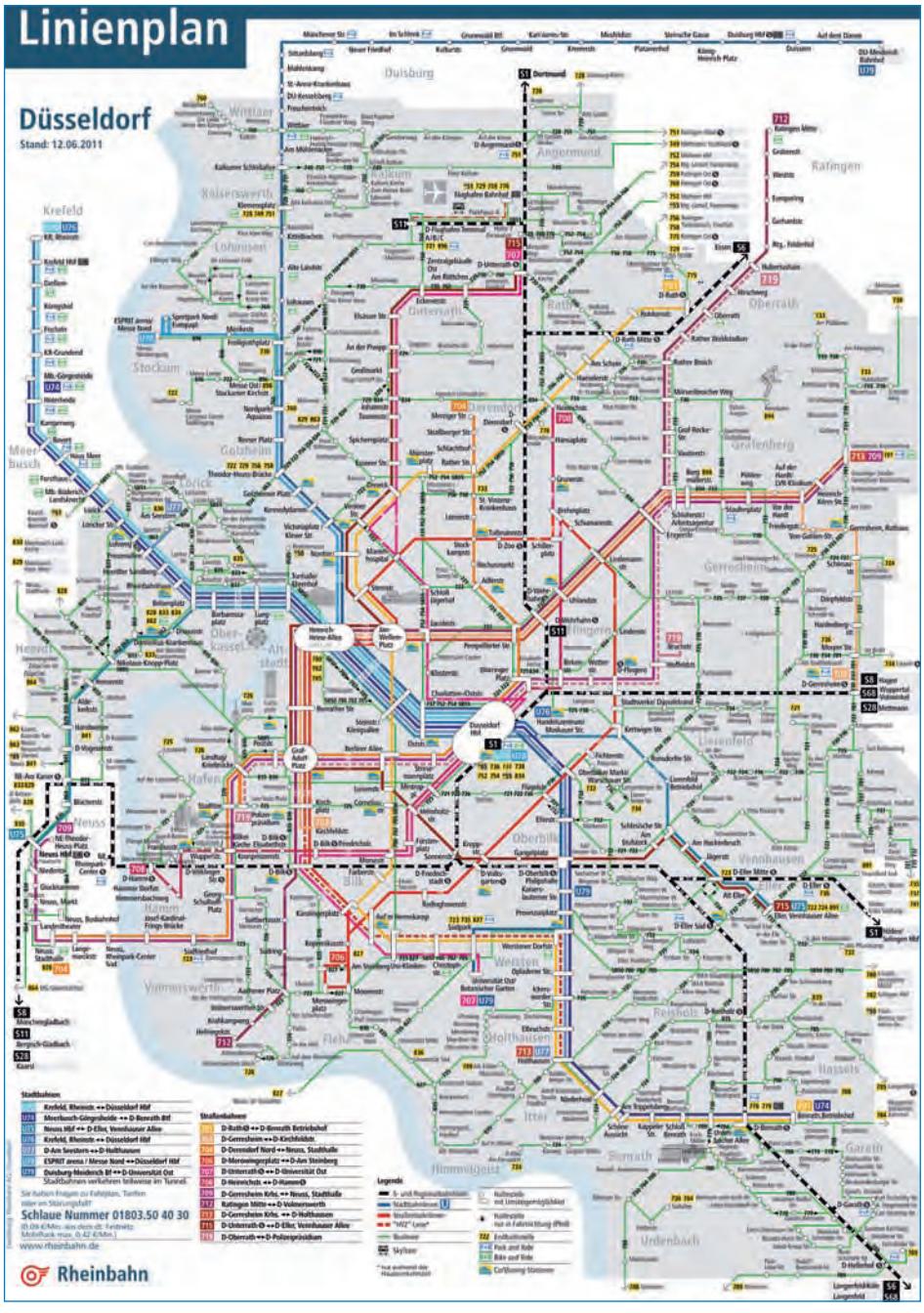
Es gibt:
- Stadtbahnlinien (oft „U-Bahn“ genannt, weil sie teilweise unterirdisch fahren)
- Straßenbahnlinien
- Buslinien

Entschuldigung, wie komme ich ...?

Dialog:
A. Entschuldigung, wie komme ich zum Jobcenter?
B. Sie können mit der Linie 709 Richtung Gerresheimer Krankenhaus fahren. Steigen Sie an der Station Schlüterstraße/Arbeitsagentur aus.
A. Danke.

Aufgabe 2:
Sehen Sie sich den Linienplan an. Sie stehen am Hauptbahnhof.
Lesen Sie den Dialog mit Ihrem Partner und variieren Sie.

- Zur ESPRIT-Arena?
- Linie U78 – Richtung Messe Nord
- Zu den Uni-Kliniken?
- Linie 707 – Richtung Universität Ost
- Zum Graf-Adolf-Platz?
- Linie 709 – Richtung Neuss



Wie geht das denn hier?
Herr Yang ist neu in Düsseldorf. Heute möchte er zur Messe fahren. Er steigt am Hauptbahnhof in die U-Bahn ein. Aber er muss noch bezahlen. Herr Yang fragt Sie: „Wie geht das denn hier?“
Erklären Sie Herrn Yang, was er machen muss.

Aufgabe 3:
Setzen Sie die folgenden Wörter ein:

• Fahrausweis • Erwachsene/Preisstufe A
• Geldbetrag • Fahrscheinautomat
• Entwerter

1. Sie müssen zum _____ in der U-Bahn gehen.*
2. Sie müssen am Fahrscheinautomat das Feld _____ drücken.
3. Sie müssen den _____ in den Automaten werfen.
4. Sie müssen den _____ herausnehmen.
5. Sie müssen den Fahrausweis im _____ entwerten (= abstempeln).

→ * Info

Sie können das Ticket aber auch an einem Automaten auf dem Bahnsteig, im KundenCenter der Rheinbahn oder an manchen anderen Verkaufsstellen kaufen.

Aufgabe 4:
Schreiben Sie die Sätze 1. bis 5. im Imperativ. Beginnen Sie mit dem Verb.

1. Gehen Sie zum Fahrscheinautomaten!
2. Drücken Sie _____
3. _____
4. _____
5. _____

Welches Ticket brauche ich?
Es gibt verschiedene Arten von Tickets (Fahrausweisen). Für Personen, die oft mit Bus oder Bahn fahren, eignen sich Monatstickets (zum Beispiel Ticket2000, Ticket 1000), die man im Abonnement sogar günstiger bekommt. Wer nur manchmal mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt, kann ein EinzelTicket oder ein ViererTicket kaufen.

Aufgabe 5:
Lesen Sie die Situationen (1.–6.) und verbinden Sie sie mit den passenden Tickets (A–F).

1. Sie wollen heute die Stadt Düsseldorf besichtigen. Dafür haben Sie den ganzen Tag Zeit.
2. Ihr Sohn ist sieben Jahre alt und muss jeden Tag mit dem Bus zur Schule.
3. Sie möchten heute mit vier Freunden einen Ausflug machen.
4. Sie fahren jeden Tag mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit und wieder zurück.
5. Normalerweise fahren Sie mit dem Fahrrad, aber wenn das Wetter schlecht ist, fahren Sie lieber mit Bus und Bahn.
6. Sie haben meistens kein Kleingeld und möchten lieber mit dem Handy ein Ticket kaufen.

A. HandyTicket
B. GruppenTicket
C. SchokoTicket
D. EinzelTicket
E. Ticket1000
F. TagesTicket

1.	2.	3.	4.	5.	6.
	C.				

→ Info

Die Rheinbahn gehört zum Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR). Das bedeutet, dass Düsseldorf und die umliegenden Städte ein gemeinsames Tarifsystem haben und miteinander verbunden sind. Man kann also zum Beispiel einen Fahrschein mit der richtigen Preisstufe (A, B, C oder D) in Düsseldorf kaufen und damit in eine andere Stadt wie Duisburg oder Neuss fahren. Für eine Fahrt innerhalb von Düsseldorf braucht man die Preisstufe A.

Informationen über Fahrpreise, Fahrpläne und das Liniennetz erhält man in den **Rheinbahn-KundenCentern:**

• Immermannstraße 65 a–d
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 8 bis 19 Uhr,
Samstag von 9 bis 14 Uhr

• Heinrich-Heine-Passage
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag von 9 bis 14 Uhr

• Im Internet unter
www.rheinbahn.de

• Unter der schlauen Nummer
0180.3 50 40 30
(Festnetzpreis 9 Cent pro Minute, Mobilfunkpreise höchstens 42 Cent pro Minute.)

Der Natur auf der Spur: im Wildpark

Eine schöne Ausflugsmöglichkeit bietet Düsseldorf mit dem Wildpark Grafenberger Wald. Den Wildpark gibt es seit 1927. Er ist damit einer der ältesten Tierparks in Deutschland.

Dort leben ungefähr 150 Tiere von zwölf Arten – alles Tiere, die in Deutschland leben. Es gibt Gehege für Wildschweine, Mufflons, Rot-, Reh- und Damwild. Die Gehege dürfen zum Teil sogar betreten werden. Außerdem leben Fasane in großen Flugvolieren (großen Vogelkäfigen). Bienen findet man in einem Bienenschauhaus. Für Wildkatzen, Waschbären und andere Kleinraubtiere entstanden naturnahe Freigehege.

In einer Waldschule gibt es verschiedene Präparate, Geweihe, ein Ameisenvolk und ein paar Teichaquarien zu besichtigen. Sie ist von montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr und samstags ab 12 Uhr geöffnet. Speziell für Kinder gibt es einen schönen Spielplatz.

Aufgabe 1:
Was steht im Text (richtig), was nicht (falsch). Kreuzen Sie an:

	Richtig	Falsch
a) Der Wildpark ist der älteste Zoo in Düsseldorf.	☐	☐
b) Man findet dort Tiere aus aller Welt.	☐	☐
c) Kinder dürfen nicht in den Park.	☐	☐
d) Es gibt dort eine Schule, in der man etwas über den Wald lernen kann.	☐	☐
e) Die Schule hat andere Öffnungszeiten als der Park.	☐	☐
f) Kinder können im Park mit den Tieren spielen.	☐	☐
g) Bei gutem Wetter kann man im Wildpark übernachten.	☐	☐
h) Der Park ist gut mit der Straßenbahn erreichbar.	☐	☐

Info
Wildpark

Geöffnet ist der Wildpark täglich von 9 bis 16 Uhr, im Sommer bis 19 Uhr, der Eintritt und das Parken sind frei. Man erreicht den Park auch mit der Straßenbahnlinie 703, Haltestelle „Staufenplatz“ oder „Auf der Hardt“, von dort aus geht man circa 15 Minuten durch den Grafenberger Wald bis zum Eingang an der Rennbahnstraße (über den Parkplatz).

Ein Ausflug in die Umgebung: das Neandertal

Das Neandertal liegt nicht weit von Düsseldorf entfernt und ist mit der S28 (Regiobahn) vom Hauptbahnhof aus gut zu erreichen. Es lohnt sich, einen Ausflug mit der ganzen Familie dorthin zu machen.

Das Tal hat seinen Namen von dem Dichter Joachim Neander. Er lebte von 1650 bis 1680 und liebte das Tal wegen seiner schönen Landschaft: Die Düssel (ein Flüsschen) fließt durch die hohen Felsen und die Natur blüht in einem wunderschönen Wald. Joachim Neander schrieb in dieser Natur viele schöne Gedichte und Lieder.

Das Tal wurde aber noch bekannter durch einen Fund, den Arbeiter bei ihren Arbeiten 1856 machten. Dies waren Knochen von einem Urmenschen, der vor mehr als 60.000 Jahren in diesem Tal gelebt hatte. Die Neandertaler wohnten in Höhlen, machten Feuer und stellten Waffen her. All das fand man aber erst später heraus. Die Knochen untersuchte als Erster der Lehrer und Naturforscher Dr. Fullrott. Die anderen Forscher wollten ihm lange nicht glauben und dachten, die Knochen würden von einem Bären oder einem anderen großen Tier stammen.

Später bestätigten sich Fullrotts Vermutungen. Darüber hinaus fand man 1997 und 2000 Gesichtsknochen des Urmenschen. Jetzt konnte man sogar das Gesicht des Neandertalers, wie man diesen Urmenschen nennt, nachbilden. Der Neandertaler ist viel robuster und stärker als der heutige Mensch, er konnte auch sprechen und nähte seine Kleidung selbst. Viele Naturforscher sind aber auch heute noch der Meinung, dass der moderne Mensch nicht vom Neandertaler abstammt.

All diese Informationen kann man im Neandertal erhalten: Seit 1997 gibt es dort ein sehr interessantes Museum, das sich nicht nur mit dem Neandertaler, sondern auch mit der Entwicklung der Menschheit beschäftigt.

Einige Fragen sind:
- Wie entstanden aus Dörfern Städte?
- Wie entwickelten sich die Wissenschaften?
- Wie entstand die Informationstechnologie?
- Welche Fortschritte machte die Medizin?

Das Museum ist ein Familienmuseum. Auch Kinder finden es sehr interessant und haben viel Spaß an den Informationen, Bildern und Figuren und können sogar Kinderkurse besuchen, in denen sie lernen, Urzeitwaffen, Schmuck oder Lederbeutel herzustellen.
Nach einem Besuch im Museum hat man die Möglichkeit, einen Spaziergang durch das Tal zu machen. Die Kinder können auf einem schönen Spielplatz toben, die Familie kann ein Picknick in der Natur genießen, und man kann in einem Wildgehege Wildpferde und Wisente (die Büffel der Urzeit) beobachten. Es lohnt sich, die Stadt zu verlassen und die Geschichte und die Natur zu erforschen.

Info
Neandertal

Informationen erhalten Sie unter:
www.neanderthal.de

Neanderthal Museum
Talstraße 300
40822 Mettmann
Tel. 02104.97 97-96

Aufgabe 1:
Woher hat das Tal seinen Namen?

Aufgabe 2:
Wann wurden Knochen des Neandertalers gefunden?

• _____ • _____ • _____

Aufgabe 3:
Was unterscheidet den Neandertaler vom modernen Menschen?

Aufgabe 4:
Wann wurde das heutige Museum gebaut?

Aufgabe 5:
Welche Dinge sind außerdem interessant für einen Ausflug ins Neandertal?

Die Neandertaler und wir

Die Neandertaler (Homo sapiens neanderthalensis) sind Anthropologen bestens bekannt: Von keiner anderen Menschenform hat man mehr fossile Knochen gefunden. Diese unterscheiden sich deutlich von denen des heutigen Menschen (Homo sapiens sapiens).

Man ist sich aber bis heute nicht einig, wie der Neandertaler sich entwickelt hat und ob seine Art ausgestorben ist oder der moderne Europäer sich aus ihm entwickelt hat.

Hören Sie nun einen Text über die Unterschiede zwischen dem Neandertaler und dem modernen Menschen.

Aufgabe 1: (Hörtext auf CD)
Hören Sie den ganzen Text. Was haben Sie gehört?
Kreuzen Sie die richtige Lösung an:

Geht es
a) um die verschiedenen Arten zu wohnen? ☐
b) um den unterschiedlichen Körperbau? ☐
c) um die unterschiedliche Lebensweise? ☐

Aufgabe 2: (Hörtext auf CD)
Hören Sie den Text noch einmal. Kreuzen Sie wiederum die richtige Lösung an:

1.
a) Der Sportwettkampf geht unentschieden aus. ☐
b) Der Neandertaler verliert den Sportwettkampf. ☐
c) Der Neandertaler gewinnt den Sportwettkampf. ☐

2.
a) Die Neandertaler hatten kräftigere Muskeln als wir. ☐
b) Die Neandertaler hatten schwächere Muskeln als wir. ☐
c) Die Neandertaler hatten weniger Muskeln als wir. ☐

3.
a) Das Schienbein des Neandertalers hätte fünfmal so viel Gewicht ausgehalten wie das des heutigen Menschen. ☐
b) Das Schienbein des Neandertalers hätte dreimal so viel Gewicht ausgehalten wie das des heutigen Menschen. ☐
c) Das Schienbein des Neandertalers hätte doppelt so viel Gewicht ausgehalten wie das des heutigen Menschen. ☐

4.
a) Knochen und Muskeln passten fast perfekt zusammen. ☐
b) Knochen und Muskeln passten nicht perfekt zusammen. ☐
c) Knochen und Muskeln passten perfekt zusammen. ☐

5.
a) Das Gesicht des Neandertalers ist unserem sehr ähnlich. ☐
b) Das Gesicht des Neandertalers unterscheidet sich nur wenig von unserem. ☐
c) Das Gesicht des Neandertalers unterscheidet sich deutlich von unserem. ☐

6.
a) Der Neandertaler benutzte seine Zähne auch dazu, Dinge festzuhalten und zu bearbeiten. ☐
b) Der Neandertaler benutzte seine Zähne nur dazu, Dinge zu zerbeißen. ☐
c) Der Neandertaler benutzte seine Zähne nur dazu, Nahrung zu zerkleinern. ☐

7.
a) Sich gut und reichhaltig zu ernähren war für den Neandertaler nicht wichtig. ☐
b) Sich gut und reichhaltig zu ernähren fiel dem Neandertaler nicht schwer. ☐
c) Sich gut und reichhaltig zu ernähren fiel dem Neandertaler nicht immer leicht. ☐

Hier bewegt sich was: im Aquazoo – Löbbecke Museum

Wuppertal hat einen sehr großen Zoo und der Duisburger Zoo beherbergt auch Delfine. Was aber bietet die Landeshauptstadt Düsseldorf auf dem Gebiet Tierparks? Die Antwort ist schnell gegeben: Neben dem Wildpark in Grafenberg befindet sich in Stockum der Aquazoo mit über 450 Tierarten rund ums Thema Wasser.

Neben Pinguinen, Robben, Reptilien, Amphibien und Insekten können fast 200 verschiedene Fischarten bewundert werden.

In 25 verschiedenen Schauräumen, die nach Themen geordnet sind, stößt man auf 80 verschiedene Aquarien.

In einer Tropenhalle mit einer Lufttemperatur von 25 Grad Celsius und einer Luftfeuchtigkeit von 80 bis 100 Prozent können Fischotter und verschiedene Reptilien wie Krokodile und Echsen bewundert werden. Durch diese Tropenhalle fließt ein Fluss mit 80.000 Litern Wasser. Über den Köpfen der Besucherinnen und Besucher fliegen die schönsten Schmetterlinge und für einen Moment vergisst man, dass man sich im kalten Deutschland befindet, und läßt sich in die faszinierende Welt der Tropen entführen.

Zur Geschichte:
Der Aquazoo wurde 1987 im Düsseldorfer Nordpark eröffnet. Der Zoo ist zugleich auch ein Naturkundemuseum. Besucher erfahren in diesem Museum auf lehrreiche und zugleich unterhaltsame Weise das Geheimnis der Evolution, die Bedeutung der Anpassung an den Lebensraum und die faszinierende Welt von zahlreichen Tierarten. Die Geschichte des Museums reicht aber viel weiter zurück:

- Im 19. Jahrhundert baute Theodor Löbbecke ein privates Naturkundemuseum auf, das nach seinem Tod im Jahr 1904 der Stadt Düsseldorf übergeben wurde.
- 1876 wurde ein Zoo eröffnet, der 1905 ebenfalls der Stadt Düsseldorf übergeben wurde.
- Beide Institute wurden 1930 zusammengeführt und entwickelten sich zu einem gemeinsamen Zentrum.
- Im Zweiten Weltkrieg (1944) zerstörten Bomben das Gebäude.
- 1947 entstand das Museum neu, 1948 wurde es durch ein Aquarium erweitert. Aus diesen beiden Einrichtungen entwickelte sich der heutige Aquazoo.

Ausstellungen, pädagogische Programme für Schulklassen, Durchführungen von Tagungen und Fortbildungen stehen heute auf dem Programm des weltweit anerkannten Instituts. Ziel ist es, den Besuchern zu vermitteln, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur ist.

Aufgabe 1:
Welche Tierklassen und -arten finden wir im Aquazoo? Kreuzen Sie an:

Klassen

Insekten	☐	Säugetiere	☐

Arten

Delfine	☐	Krokodile	☐
Pinguine	☐	Robben	☐
Tiger	☐		

Aufgabe 2:
Beschreiben Sie die Tropenhalle:

Temperatur: _____

Luftfeuchtigkeit: _____

Tierarten: _____

_____

_____

Natur: _____

_____

_____

_____

Aufgabe 3:
Ergänzen Sie:
Auf dem Programm des Aquazoos stehen heute:

- _____

für _____

- _____
- _____

und _____

Das Ziel des Aquazoos ist:

_____

_____

_____

_____

Aufgabe 4:
Ordnen Sie die folgenden Hinweise den Ereignissen aus dem Text mit Jahreszahlen zu.
Verwenden Sie Passivsätze im Präteritum.

- im Nordpark eröffnen
- durch ein Aquarium erweitern
- einen Zoo eröffnen
- der Stadt Düsseldorf übergeben
- durch Bomben zerstören
- beide Institute zusammenführen
- das Museum neu gründen
- der Stadt Düsseldorf übergeben
- ein privates Naturkundemuseum aufbauen

19. Jh.: Im 19. Jahrhundert wurde von Theodor Löbbecke ein privates Naturkundemuseum aufgebaut.

1876: _____

_____

_____

1904: _____

_____

_____

1905: _____

_____

_____

1930: _____

_____

_____

1944: _____

_____

1947: _____

_____

1948: _____

_____

_____

1987: _____

_____

_____

Düsseldorfs Schmuckkästchen: Schloss Benrath

Im südlichen Düsseldorfer Stadtteil Benrath liegt eines der schönsten deutschen Gartenschlösser aus dem 18. Jahrhundert: Schloss Benrath.

Es wurde als Lust- und Jagdschloss für den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz von 1755 bis 1773 gebaut. Der Architekt hieß Nicolas de Pigage. Er schuf ein Gesamtkunstwerk aus drei imposanten Gebäuden und eine über 60 Hektar große Parkanlage.

In den Nebengebäuden befinden sich zwei Museen: das *Museum für europäische Gartenkunst* im Ostflügel und das *Museum für Naturkunde* im Westflügel. Im Museum für europäische Gartenkunst werden verschiedene Stile und Themen der Gartenkunst von der Antike bis zum englischen Landschaftsgarten anhand von Skulpturen, Grafiken, Bildern oder Modellen gezeigt.

Die große Parkanlage rund um das Schloss nutzen viele Düsseldorfer – aber auch

Im Hauptgebäude (Corps de Logis) befinden sich noch zeitgenössische Möbel, Uhren, Lampen, Porzellan, Gemälde und Deckenmalereien, die einen Eindruck vom Leben am Hofe in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermitteln. Regelmäßig werden Sonderführungen angeboten.

Touristen – gerne als Erholungsort. Bäume, Sträucher, Rasen und Blumen, zwei große Teiche und ein Springbrunnen bilden eine fantastische Gartenlandschaft. Im Sommer werden hier außerdem klassische Open-Air-Konzerte veranstaltet.

Seit 1996 steht die gesamte historische Schloss- und Parkanlage unter Denkmalschutz.

Aufgabe 1:
Sehen Sie sich das Foto an und beschreiben Sie es. Sie können dafür folgende Wörter benutzen:

- im Vordergrund/vorn/vor dem/vor der
- in der Mitte
- im Hintergrund/hinten/hinter dem/hinter der
- rechts von/links von/neben

- das Schloss • das Hauptgebäude
- das Nebengebäude/der Seitenflügel
- der Weiher/der See
- der Springbrunnen • die Bäume
- die Parkanlage • der Rasen

Aufgabe 2:
Ordnen Sie die Adjektive (rechts) den Nomen (links) zu. Achten Sie bei der Zuordnung auf die Adjektivendungen.
Verwenden Sie die Informationen aus dem Text:

Nomen	**Adjektive**
die Gebäude (Pl.)	groß
der Teich	historisch
die Parkanlage	fantastisch
die Gartenlandschaft	imposant
die Schloss- und Parkanlage	groß

Beispiel: die imposanten Gebäude

Aufgabe 3:
Eine Freundin aus Österreich möchte Sie bald in Düsseldorf besuchen.
Sie schreibt Ihnen folgende E-Mail:

Liebe/-r ...,
nächstes Wochenende ist es so weit. Endlich kann ich dich einmal in Düsseldorf besuchen. Hast du schon eine Idee, was wir unternehmen können?
Deine Rita

Antworten Sie Ihrer Freundin.
Schreiben Sie ihr,
- dass Sie sich auf den Besuch freuen.
- dass Sie mit ihr zum Schloss Benrath fahren wollen.
- was Sie beim Schloss Benrath mit ihr besichtigen wollen.

Liebe Rita,

_____

_____

_____

_____

_____

_____

VII. Anhang

A. Hörtexte

1. Hörtext: Interview mit dem Vorsitzenden des Düsseldorfer Integrationsausschusses, Pavle Madzirov

Herr Madzirov, was sind Ihre politischen Ziele als Vorsitzender des neu gewählten Integrationsausschusses?
Pavle Madzirov
Hauptziel unseres Ausschusses ist es, die Arbeit im Bereich Integration transparent zu machen und Menschen vor Ort mit Migrationshintergrund in ihren Bestrebungen im Bereich Integration zu unterstützen. Wir fördern inhaltlich Projekte zum Thema Integration und versuchen weiter, Menschen mit Migrationshintergrund für diese Thematik zu begeistern, weil wir der Meinung sind, dass erfolgreiche Integrationsarbeit vor Ort stattfinden kann und muss. Sie kann nicht von oben verordnet werden. Wir dienen als Fenster für diese Arbeit und würden gerne in Zukunft sie weiter effizient fördern.

Der Integrationsausschuss hat verschiedene Kommissionen eingerichtet und betreibt auch eine eigene Öffentlichkeitsarbeit. Was genau machen Sie da?
Pavle Madzirov
Wir haben zwei Kommissionen eingerichtet: zum einen die Kommission „Migrantenjugendliche“ mit dem Schwerpunkt berufliche Eingliederung beziehungsweise Berufsberatung. Hier ist das Ziel, junge Menschen mit Migrationshintergrund dabei zu unterstützen, dass sie eine Ausbildung bekommen, Praktikumsplätze – und da beraten wir niedrigschwellig. Das heißt, wir stellen die Kontakte her, beraten bei der Gestaltung des Lebenslaufs und versuchen insgesamt, die Jugendlichen auf diesem schwierigen Weg zu begleiten. Die zweite Kommission hat den Schwerpunkt „Frauenförderung“. Unser Ziel ist es, die Gruppe Frauen mit Migrationshintergrund durch eine Bildungsreihe zu verschiedenen Themen anzusprechen, weil wir denken, dass Frauen mit Migrationshintergrund eine besondere Rolle beim Integrationsprozess spielen, da sie es sind, die den direkten Zugriff auf die Kinder haben, das heißt auf die nächste Generation. Nur eine Frau, die auch integriert ist, kann dieses Wissen entsprechend weitergeben. Das heißt nicht, dass nur Frauen zuständig sind für die Integration, sondern dass wir dieses Jahr diesen Schwerpunkt einmalig festgelegt haben. Alle anderen Veranstaltungen, die wir durchführen, sind natürlich Frauen und Männern offen. Die Kommissionen haben einmal die Aufgabe, inhaltlich zu arbeiten, aber auch, die Arbeit des Integrationsausschusses durch die Kommission aktiv nach außen zu vertreten, das heißt Presse sensibel machen für das Thema, und deshalb machen wir es auch so, dass wir Pressegespräche vorbereiten und durchführen, aber am wichtigsten ist es, die Vereine und die Menschen vor Ort anzusprechen und da erfolgreich mit ihnen Veranstaltungen vor Ort durchzuführen.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat sich für das Modell eines Ausschusses entschieden. Welche neuen Chancen bietet der Integrationsausschuss gegenüber dem Vorgängermodell des Ausländerbeirates?
Pavle Madzirov
Der Ausländerbeirat war ein Gremium, das nur in Anführungszeichen aus Migrantenvertretern bestand. Der Kontakt zu Ratsmitgliedern fand kaum statt, und das war eine ganz große Schwäche. Diese Kommunikationslücke war etwas, was der Ausländerbeirat nie beheben konnte, und das ist auf der anderen Seite der große Vorteil des neu gebildeten Integrationsausschusses: Er setzt sich zusammen aus zehn Mitgliedern des Rates und neun gewählten Migrantenvertretern. Diese begegnen sich auf Augenhöhe im Ausschuss und arbeiten hier effektiv gemeinsam an der Düsseldorfer Integrationspolitik.

Wie können sich interessierte Migrantinnen und Migranten ein Bild von der Arbeit des Ausschusses machen?
Pavle Madzirov
Jeder ist herzlich eingeladen zu den Sitzungen des Integrationsausschusses, diese sind öffentlich und frei zugänglich. Weiterhin ist es möglich an allen unseren Veranstaltungen teilzunehmen, ob es die Veranstaltungen der verschiedenen Kommissionen sind oder beispielsweise das große interkulturelle Fußballfest, welches wir jedes Jahr durchführen. Auch dort ist der Eintritt frei, wir freuen uns über jeden, der uns dort besucht. Insgesamt ist jedes Mitglied des Integrationsausschusses und natürlich auch ich als Vorsitzender immer ansprechbar und die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Webseite und wir würden uns freuen, wenn wir interessierte Migrantinnen und Migranten weiterhin von unserer Arbeit begeistern können und diese natürlich auch über unsere Arbeit informiert werden.

Herr Madzirov, ich danke Ihnen für das Gespräch.

2. Hörtext: Migrationsberatung

1. Frau Nana Boatse ist seit einem Jahr in Deutschland und nimmt an einem Integrationskurs teil. Bald möchte sie die Prüfung Zertifikat Deutsch machen. Heute geht sie zur Migrationsberatung der AWO, weil sie einige Fragen hat. Hören Sie das Beratungsgespräch.

2. (Klopfen)
Beraterin: Ja, herein.
Frau Boatse: Hallo. Ich möchte gerne zu Ihnen zur Beratung.
Beraterin: Ja. Kommen Sie rein. Nehmen Sie bitte Platz.
Frau Boatse: Dankeschön.

3.
Beraterin: Wie ist Ihr Name, bitte?
Frau Boatse: Ich heiße Nana Boatse.
Beraterin: Woher kommen Sie?
Frau Boatse: Ich komme aus Georgien.
Beraterin: Wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?
Frau Boatse: Ich bin 28 Jahre alt.

4.
Beraterin: Besuchen Sie Integrationskurse?
Frau Boatse: Ja, ich besuche Modul 6 und ich mache jetzt Ende Februar die Prüfung B1.
Beraterin: Aha. Dann sind Sie kurz vorm Ende.
Frau Boatse: Ja. Und ich wollte Sie fragen: Ich möchte gerne in Deutschland weiter etwas machen, vielleicht als Verkäuferin arbeiten. Welche Perspektiven habe ich hier?
Beraterin: Haben Sie in Ihrer Heimat schon in diesem Bereich gearbeitet?
Frau Boatse: Nein.
Beraterin: Haben Sie schon mal gearbeitet in Ihrem Land?
Frau Boatse: Leider habe ich nicht gearbeitet.

5.
Beraterin: Okay. Nach der B1 könnten Sie auch noch mal, wenn Sie möchten, B2 machen. Dann sind Sie natürlich besser, sprachlich haben Sie mehr Möglichkeiten. Aber wenn Sie auch mit B1 ins Berufsleben einsteigen wollen, da gibt es auch Möglichkeiten. Es gibt einige Schulen, die bieten Berufsorientierung und Qualifizierungsmaßnahmen für Erwachsene an.

6.
Frau Boatse: Was heißt Berufsorientierung?
Beraterin: Also, Berufsorientierung: Sie bekommen Informationen zu verschiedenen Berufsfeldern und dann können Sie entscheiden: Welcher Beruf ist für Sie interessant? Als Beispiel gebe ich Ihnen jetzt: Berufsorientierung als Büroassistentin oder Berufsfeld Verkauf oder Berufsfeld Pflege oder Lager/Logistik oder Hotel und Gastronomie.

7.
Frau Boatse: Und ich habe eine Frage: Wie lange dauert die Maßnahme?
Beraterin: Also zum Beispiel Berufsfeld Verkauf, nehmen wir als Beispiel: Wenn Sie in Vollzeit gehen, dann dauert die Maßnahme 6 Monate. Nehmen Sie Teilzeit, dann dauert das 12 Monate. Aber die Voraussetzung ist die B1.

8.
Frau Boatse: Ja, aber was passiert, wenn ich das nicht schaffe, die Prüfung?
Beraterin: Wenn Sie die B1 nicht schaffen, dann haben Sie Anspruch, noch mal 300 Unterrichtsstunden zu beantragen, und das wird bewilligt und dann machen Sie noch mal die Prüfung. Ja, ich würde einfach sagen, wenn Sie Ihr Zertifikat geschafft haben, dann kommen Sie einfach zu mir und ich werde Ihnen dann weiterhelfen.

9.
Frau Boatse: Ja, dann bedanke ich mich herzlich für Ihre Hilfe und ich melde mich.
Beraterin: Okay, auf Wiedersehen und viel Erfolg!

3. Hörtext: Religionen in Düsseldorf

„Für mich ist der Glaube sehr wichtig. Ich versuche, regelmäßig zur Messe zu gehen und singe auch im Kirchenchor. Unsere wichtigsten Feiertage sind Ostern und Weihnachten." *(Conny, 35 Jahre)*

„Ach. Irgendwie glaube ich schon an Gott. Aber in die Kirche gehe ich trotzdem nie. Das finde ich auch nicht so wichtig. Weihnachten feiere ich natürlich genauso wie alle." *(Anna, 26 Jahre)*

„Mein Papa geht freitags immer zur Moschee. Und manchmal darf ich mit. Das ist schön und lustig." *(Yasemin, 5 Jahre)*

„Meine Religion ist der Islam. Ich bin froh, dass ich hier in die Moschee gehen kann. Meine Religion ist mir wichtig." *(Ahmed, 27 Jahre)*

„Religion? Interessiert mich überhaupt nicht. Ich hab mich schon mit 14 Jahren vom Religionsunterricht abgemeldet. Seitdem habe ich mit Religion nichts am Hut." *(Anton, 40 Jahre)*

„Ich möchte meine Religion und Tradition behalten, auch wenn ich in Deutschland bin, und meine Kinder sollen auch was lernen über unsere Religion. Und deshalb besuche ich regelmäßig den Gottesdienst. " *(Irina, 39 Jahre)*

4. Hörtext: „Kommst du mit ...?“ – Bühne frei für Mutter Ey 2 – B1
Ein Telefongespräch:

Andrea: Müller.
Sandra: Hallo, hier ist Sandra. Na, wie geht's?
Andrea: Ach. Hallo Sandra. Mensch, lange nichts von dir gehört. Gut geht's mir. Und dir?
Sandra: Auch gut. Sag mal, kommst du mit ins Theater?
Andrea: Ja, gerne. Was wird denn gespielt?
Sandra: Das Stück heißt „Bühne frei für Mutter Ey“. Das läuft in dem kleinen Theater in Flingern, dem TheaterFLIN. Kennst du das?
Andrea: Klar kenne ich das, da war ich schon oft mit Marco. Aber sag mal, wer ist das nochmal, „Mutter Ey“? Irgendwie kommt mir der Name bekannt vor.
Sandra: Das war doch diese berühmte Düsseldorfer Kunstsammlerin. Von der hast du bestimmt schon mal gehört. Eine ziemlich interessante Frau, die viel für die Kunst in Düsseldorf getan hat.
Andrea: Ach ja, jetzt erinnere ich mich. Die hatte doch ein kleines Café in der Altstadt. In dem ging die Düsseldorfer Kunstszene ein und aus.
Sandra: Genau, sie hat die moderne Kunst geliebt und die jungen Künstler unterstützt. Dann hat sie angefangen, die Kunstwerke zu sammeln und hat eine Galerie eröffnet.
Andrea: Oh, ja. Das hört sich interessant an. Da komme ich gerne mit. Wann sollen wir denn gehen?
Sandra: Am Samstag. Um acht fängt es an.
Andrea: Super. Dann lass uns doch um halb acht treffen. Besorgst du die Karten?
Sandra: Gut. Mach ich. Dann sehen wir uns Samstag.
Andrea: Okay. Ich freu mich schon. Bis dann.
Sandra: Tschüs.
Andrea: Tschüs.

5. Hörtext:
Audiotext: Die Neandertaler und wir

Stimmen:
Sportreporter, Erzähler

(Hintergrund: johlende Fans bei Sportveranstaltung)

Sportreporter: Und jetzt, meine lieben Hörer, geht es ums Ganze. Wer von den beiden wird es schaffen, das Gewicht hochzustemmen ...?

(Gejohle schwillt an, Anfeuerungsrufe aus dem Publikum, Stöhnen der Kandidaten, 6 Sek.)

Sportreporter (die Menge überschreiend): Ja, unser Mann, die Entdeckung aus dem Neandertal, er hat die Reserven ... Ja, ja, er schafft es. Geschafft! Er ist der King! Gegen ihn kommt keiner an ...

(Gejohle auf dem Höhepunkt, Bravorufe aus dem Publikum, 3 Sek., danach Hintergrund ausblenden)

Erzähler: Genau so ist es. An Körperkraft waren uns die Neandertaler klar überlegen. Sie hatten viel stärkere Muskelpakete. Die Ansatzstellen der Muskeln an den Knochen verraten das noch heute. Und die Knochen selbst hatten dickere Wände. So hätte etwa das Schienbein eines Neandertalers doppelt so viel Gewicht ausgehalten wie das eines heutigen Menschen.

Sein Brustkorb war ausladend. Die Schulter- und Nackenmuskeln strotzten vor Kraft. Überhaupt waren in diesem Körperbereich Knochen und Muskeln perfekt aufeinander abgestimmt.

Den Unterarm konnten sie weiter und schneller im Ellenbogengelenk drehen als wir, und die Hand war kräftig wie ein Schraubstock. Aus deren eisernem Griff hätte sich selbst ein Arnold Schwarzenegger kaum befreien können.

Bis heute weiß niemand, warum sich ihr Gesicht so deutlich von dem unseren unterscheidet: die breite Nase, die kräftigen Zähne, die Knochenbögen über den Augen, die fehlenden Wangengruben. Waren sie Anpassungen an das kalte Klima? Oder rühren sie daher, dass Neandertaler ihre Zähne als „dritte Hand“ benutzten?
Ihre Schneidezähne sind häufig stark abgenutzt und der Zahnschmelz abgesplittert. Wahrscheinlich haben Neandertaler mit ihren Zähnen häufig Geräte und Werkstoffe festgehalten und bearbeitet. Völkerkundler haben dies auch bei heutigen Jägern und Sammlern beobachtet.

Das Gehirn der Neandertaler war so groß wie das unsere. Die Tatsache, dass ihr gesunder Geist in einem robusten Körper wohnte, hatte einen entscheidenden Nachteil: Einen massigen und muskulösen Körper zu bewegen kostet viel Energie. Die Neandertaler mussten sich gut und reichlich ernähren, was ihnen im kälter werdenden Europa der letzen Eiszeit wohl nicht immer leicht fiel. Wahrscheinlich war ihre „Robustheit“ langfristig ein evolutionärer Nachteil.

© Stiftung Neanderthal Museum

B. Lösungsschlüssel

I. Landeskunde

Düsseldorf für Anfängerinnen und Anfänger

Aufgabe 1:
(a) Fluss, (b) Europas, (c) Bundeslandes, (d) Ausblick, (e) Parlament, (f) Brücken, (g) Stadtteile

Aufgabe 4:
Richtig: b), d), f), h), j), k), l), m), o)
Falsch: a), c), e), g), i), n)

Aufgabe 5:
1. Rhein, 2. Kunstakademie, 3. Heinrich Heine, 4. Radschläger, 5. Benrath, 6. Karneval, 7. Landtag, 8. Königsallee, 9. Volksgarten, 10. Altbier

Das Stadtwappen von Düsseldorf

Aufgabe 1:
(1) roten, (2) kleine, (3) blaue, (4) lange, (5) blaue, (6) großen, (7) blauen

Aufgabe 2:
Tier: die Hinterpfoten, die Vorderpfoten, das Maul, der Kopf, die Zunge
Mensch: die Füße, die Hände, der Mund, der Kopf, die Zunge

Düsseldorfs Lieblingsgetränk: das Altbier

Aufgabe 1:
bestellen – er bestellt – er hat bestellt
bekommen – er bekommt – er hat bekommen
brauen – er braut – er hat gebraut
herstellen – er stellt her – er hat hergestellt
abkürzen – er kürzt ab – er hat abgekürzt
sich umstellen – er stellt sich um – er hat sich umgestellt

Aufgabe 2:
Düsseldorf – alt – früher – anders – herzhaft – bitter – aromatisch – Sahne – frisch – kalt – Flaschen – Niederrhein – Düssel

Japan trifft Düsseldorf

Aufgabe 1:
Elektrotechnik, Maschinenbau, Fahrzeugbau, Werbebranche, Finanzbranche, Einzelhandelsbetriebe, Restaurants

Aufgabe 2:
1. Er hilft japanischen Neuankömmlingen bei Fragen und Problemen.
2. a) einen buddhistischen Tempel
   b) eine Bibliothek
   c) japanische Gärten
   d) einen Teeraum
3. a) die traditionelle japanische Teezeremonie
   b) buddhistische Feste
   c) Musik- und Tanzveranstaltungen
   d) Ausstellungen und Kurse in den japanischen Künsten

4. Mai – Juni – 1 Million Menschen – das Feuerwerk

China in Düsseldorf

Aufgabe 1:
b), b), c)

Aufgabe 2:
- fördert die freundschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen zwischen China und Deutschland.
- unterstützt den Erfahrungsaustausch der deutschen und chinesischen Mitglieder und anderer Institutionen.
- bietet Möglichkeiten zum Informationsaustausch über Wirtschaft, Geschichte und Kultur Deutschlands und Chinas.
- wendet sich an alle, die mehr über China und seine Menschen erfahren wollen.
- ist das einzige in Nordrhein-Westfalen.
- organisiert viele verschiedene Sprachkurse, Seminare, Vorträge und Workshops zur chinesischen Kultur.
- bietet auch Veranstaltungen zu den deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen und interkulturelle Trainings an.

II. Politik und Geschichte

Als Ausländerin und Ausländer in Düsseldorf

Aufgabe 1:
die Einbürgerung
die Migrationsberatung
die Staatsbürgerschaft
die Aufenthaltsgenehmigung
die Integration
die Ausländerbehörde
das Formular
das Dienstleistungszentrum

Ein Blick in die Vergangenheit

Aufgabe 1:
a) Raumprobleme Abschnitt 4
b) Probleme der Politiker im Landtag Abschnitt 5
c) Unterbringung des Landtags und der Ministerien Abschnitt 6
d) Die Meinung des Oberbürgermeisters Abschnitt 3
e) Warum Düsseldorf? Abschnitt 1
f) Reaktionen der Bürger auf die Entscheidung Abschnitt 2

Aufgabe 2:
a) Weil zusätzliche Behörden- und Verwaltungsräume bereitgestellt werden mussten. Düsseldorf hatte nach dem Krieg aber viele andere Probleme.
b) Eine Trümmerstadt ist eine Stadt, in der viele Gebäude zerstört oder beschädigt sind und überall Trümmer herumliegen.
c) Der Theatersaal war gleichzeitig ein Kinosaal für die Briten und konnte deshalb nicht immer als Landtag benutzt werden. Mobiliar musste herangeschafft und wieder abtransportiert werden. Sitzungen wurden unterbrochen.
d) Die Staatskanzlei: im Mannesmannhaus
Das Innenministerium: im Mannesmannhaus
Das Sozialministerium: im Gebäude der Provinzial
Das Wirtschaftsministerium: in der Commerzbank
Das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft: in einer Kaserne
Das Wiederaufbauministerium: in einer Jugendherberge

Aufgabe 3:
Düsseldorf war die einzige Stadt, die die Militärregierung sich als Landeshauptstadt vorstellen konnte. falsch
Verbesserung: *Auch Köln und Münster standen zur Diskussion.*
Düsseldorf hatte sehr gute Verkehrswege und war nicht so stark zerstört. richtig
Die Bürger haben die Entscheidung durch die Tageszeitung erfahren. falsch
Verbesserung: *Die Bürger haben die Entscheidung durch zwei Radiomitteilungen erfahren.*
Das entscheidende Datum ist der 17.07.1946. richtig
Die Stadt Düsseldorf hatte nach dem Krieg viele Probleme. richtig
Es gab aber keine Probleme mit der Unterbringung des Landtages. falsch
Verbesserung: *Es gab Probleme bei der Unterbringung des Landtages.*
1947 bekam der Landtag im renovierten Ständehaus eigene Räume. falsch
Verbesserung: *1947 begannen die Reparaturen, erst 1949 konnten die Abgeordneten einziehen.*
Auch die Politiker hatten wenig zu essen. richtig
Der Landtag und auch die Ministerien hatten schon bald ihr Zuhause im Ständehaus. falsch
Verbesserung: *Die Ministerien hatten kein festes Gebäude.*

Politik von und für Migrantinnen und Migranten
Aufgabe 1:
Beispiele für mögliche Antworten.
a) Der Integrationsausschuss kann Anträge und Anfragen stellen. Er befasst sich dabei mit allen Angelegenheiten, die die in Düsseldorf lebenden Migrantinnen und Migranten betreffen.
b) Der Integrationsausschuss kooperiert mit Migrantenvereinen und Wohlfahrtsverbänden sowie zahlreichen weiteren Düsseldorfer Initiativen.
c) Die Sitzungen des Integrationsausschusses finden im Rathaus statt.
d) Der Integrationsausschuss besteht aus direkt gewählten Vertretern der Migrantinnen und Migranten sowie Mitgliedern des Rates der Stadt.
e) Eine Wahlbenachrichtigung informiert die Einwohnerinnen und Einwohner, dass sie wahlberechtigt sind sowie wann und wo die Wahl stattfindet.
f) Alle ausländischen Düsseldorfer und Düsseldorferinnen ab 16 Jahren sowie bereits eingebürgerte Personen können den Integrationsausschuss wählen.

III. Alltag und Familie

Migrationsberatung
Aufgabe 1:
b)

Aufgabe 2:
Richtig: 1., 5., 6., 7., 10.
Falsch: 2., 3., 4., 8., 9.

Kinderbetreuung und -förderung in Düsseldorf
Aufgabe 1:
1. richtig
2. falsch
3. falsch
4. richtig

Eine Welt voller Bücher: die Stadtbüchereien
Aufgabe 1:
deutsche – Düsseldorf – Kochbuch – Hauptbahnhof – ausleihen – Sprachlernbücher – Filme – Magazine – lesen – Noten – kostenlos

Aufgabe 2:
Richtig: a), c), d)
Falsch: b), e), f)

Aufgabe 3:
a) Zentrale Information, Erdgeschoss (EG)
b) Geografie, Reiseführer, C, EG
c) Sport – Spiele – Basteln, Y, 1. OG
d) Zeitungslesezone, EG
e) DVDs/CD-ROMs, 1. OG
f) Kinder- und Jugendbibliothek, EG
g) Recht, F, 1. OG

„Gesundheit!“
Aufgabe 2:
beim Kind – der Kinderarzt – zwischen dem 3. und 4. Lebensmonat – alle Kinder

Religionen in Düsseldorf
Aufgabe 1:
Katholische Kirche St. Lambertus – Bild C, Johanneskirche – Bild A, Merkez Camii – Bild D, griechisch-orthodoxe Kirche – Bild F, Synagoge – Bild B, Tempel – Bild E

Aufgabe 2:

	Conny	Anna	Yasemin
Gläubig?	X	X	?
Gotteshaus?	X	–	X
	Ahmed	Anton	Irina
Gläubig?	X	–	X
Gotteshaus?	X	–	X

IV. Freizeit und Kultur

Sport – Fußball – Fortuna 95
Aufgabe 2:
5. Mai 1895: Verschiedenes: *Der Fußballverein wurde gegründet.*
11. Juni 1933: Erfolg: *Fortuna wurde deutscher Meister.*
1967: Niederlage: *Fortuna ist aus der Bundesliga abgestiegen.*
1978: Erfolg: *Fortuna hat Bayern München besiegt.*
1979: Erfolg: *Fortuna wurde Vizemeister im „Europapokal der Pokalsieger“.*
1980: Erfolg: *Fortuna wurde DFB-Pokalsieger und Vizemeister im „Europapokal der Pokalsieger“.*
1987: Niederlage: *Fortuna ist aus der Bundesliga abgestiegen.*
1989: Erfolg: *Fortuna ist wieder aufgestiegen.*
Seit 1989: Verschiedenes: *Die Düsseldorfer Punkband „die Toten Hosen“ sponsert Fortuna 95.*
1993: Niederlage: *Fortuna ist in die Oberliga Nordrhein abgestiegen.*
1994: Erfolg: *Fortuna ist in die 2. Bundesliga aufgestiegen.*

1995: Erfolg: *Fortuna ist in die 1. Bundesliga aufgestiegen.*
1999: Niederlage: *Fortuna ist aus der 2. Bundesliga in die Regionalliga abgestiegen.*
Seit 1999: Verschiedenes: *Fortuna hat in den Amateurklassen mitgespielt.*
2002: Niederlage: *Fortuna ist in die viertklassige Oberliga abgestiegen.*
3. März 2002: Verschiedenes: *Fortuna hat das letzte Spiel im Rheinstadion gespielt.*
Herbst 2002: Verschiedenes: *Das Rheinstadion wurde gesprengt. Ein neues Stadion wurde gebaut.*
10. September 2004: Erfolg: *Fortuna hat das erste Spiel in der ESPRIT-Arena gespielt und 2:0 gegen 1. FC Union Berlin gewonnen.*
1. Januar 2008: Verschiedenes: *Der neue Cheftrainer Norbert Meier wurde vorgestellt.*
2009: Erfolg: *Fortuna ist in die 2. Bundesliga aufgestiegen.*

Aufgabe 3:

11. Juni 1933	Deutscher Meister
1978	7:1-Sieg über Bayern München
1979	DFB-Pokal-Sieger
1979	Vizemeister im Europapokal
1980	DFB-Pokal-Sieger

Weiterbildung und Freizeitangebote
Aufgabe 1:
der Kochkurs
die Eltern-Kind-Gruppe
der Sprachkurs
die berufliche Weiterbildung
der Schauspielunterricht
der Chor
die Exkursion zum Naturschutzgebiet
der afrikanische Tanz
der Literaturclub
der geschichtliche Vortrag
der Gymnastikkurs
der nachgeholte Schulabschluss
die Entspannungsübung

Aufgabe 4:
a) falsch
b) richtig
c) falsch
d) richtig
e) falsch
f) richtig

Freizeitangebote für Jugendliche
Aufgabe 2:
1) Das zeTT liegt hinter dem Hauptbahnhof.
2) Das zeTT richtet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren.
3) Das zeTT hat montags bis freitags von 12 bis 20 Uhr sowie samstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

„Kommst du mit ...?“
Bühne frei für Mutter Ey 2 – B1
Aufgabe 1:
– c) – a) – b) – c)

Aufgabe 3:
1.b), 2.b), 3.a), 4.c)

Kunst in der Stadt
Aufgabe 2:
Mund: erzählen, quatschen, reden, sagen, sprechen, sich unterhalten
Ohr: anhören, hören, zuhören
Auge: angucken, anschauen, ansehen, beobachten, betrachten, gucken, schauen, sehen
Hand: anfassen, fühlen, malen, schreiben, zeichnen
Nase: atmen, riechen, schnuppern

Aufgabe 6:
Man soll durch das „Stolpern“ ins Nachdenken kommen. (3)

Der große Dichter aus Düsseldorf: Heinrich Heine
Aufgabe 1:

1	2	3	4	5	6
E	D	H	G	B	J
7	8	9	10	11	12
F	I	K	L	A	C

Aufgabe 3:

1797	Heinrich Heine wird in Düsseldorf geboren
1815	Heine beginnt eine kaufmännische Lehre in Frankfurt am Main und beendet diese im Bankhaus seines Onkels in Hamburg.
1818	Heine gründet ein Geschäft, hat jedoch keinen Erfolg.
1819–1825	Heine studiert in Bonn, Berlin und Göttingen Jura.
1825	Heine tritt vom Judentum zum protestantischen Glauben über und promoviert in Jura.
1826	Heine veröffentlicht die „Harzreise“, einen Reisebericht aus dem Harz, und wird dadurch berühmt.
1827	Das „Buch der Lieder“ erscheint.
1827–1831	Heine ist ständig auf Reisen. Er zieht nach Paris und arbeitet als Journalist.
1835	Die oberste politische Instanz erließ ein Verbot gegen Heines Schriften.
1841	Heine heiratet in Paris seine französische Lebensgefährtin.
1844	„Deutschland. Ein Wintermärchen“, eine politische Satire, erscheint.
1856	Heinrich Heine stirbt im Alter von 58 Jahren in Paris.

Aufgabe 4:
a) Er hatte eine kaufmännische Ausbildung und ein Studium in Jura.
b) Er arbeitete als Schriftsteller und Journalist.
c) Weil es damals Juden in Deutschland verboten war, einen juristischen Beruf auszuüben.
d) Er arbeitete als Korrespondent für deutsche Zeitungen und Zeitschriften und kritisierte die deutsche Politik. Außerdem heiratete er die Französin Mathilde.
e) Sie verboten Heines Bücher in Deutschland.

V. Wirtschaft und Transport

Henkel – Ein Unternehmen in Düsseldorf

Aufgabe 2:
a) 1876
b) seit 1878
c) Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetik und Körperpflege, Klebstoff-Technologien
d) 1. Von der A 46 eine Autobahnabfahrt (Reisholz) direkt zum Unternehmen
2. 55.000 Mitarbeiter, davon 80 Prozent im Ausland
3. Sportstätten und Freizeitangebot für Mitarbeiter, eigene Firmenbibliothek, zwei eigene Kindergärten für Mitarbeiter, Feuerwehr
4. Projekte im Bereich Bildung und Hilfe für sozial schwache Menschen

Flughafen für Nordrhein-Westfalen: Düsseldorf International Airport

Aufgabe 1:
70 Länder, 72 Fluggesellschaften, 185 Flugziele, 17.500 Arbeitsplätze, 70.000 Passagiere täglich, 19 Millionen Fluggäste 2010, 18 Millionen Menschen wohnen in der Nähe

Aufgabe 2:
der Fluggast, das Land, die Fluggesellschaft, das Flugziel, der Passagier, der Arbeitsplatz, die Firma

Aufgabe 3:
Er ist auch: ein moderner Businesspark, ein Kongress- und Tagungsort, eine Erlebniswelt mit vielen Shopping-Möglichkeiten und Gastronomie, ein attraktives Ausflugsziel.
Er ist außerdem: einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region und Düsseldorfs größte Arbeitsstätte.

Unterwegs mit Bus und Bahn

Aufgabe 3:
1. Fahrscheinautomaten
2. Erwachsene/Preisstufe A
3. Geldbetrag
4. Fahrausweis
5. Entwerter

Aufgabe 4:
2. Drücken Sie am Fahrscheinautomaten das Feld Erwachsene/Preisstufe A!
3. Werfen Sie den Geldbetrag in den Automaten!
4. Nehmen Sie den Fahrausweis heraus!
5. Entwerten Sie den Fahrausweis im Entwerter!

Aufgabe 5:
1 – F, 2 – C, 3 – B, 4 – E, 5 – D, 6 – A

VI. Umgebung/Ausflugsziele

Der Natur auf der Spur: im Wildpark

Aufgabe 1:
richtig: d), e), h)
falsch: a), b), c), f), g)

Ein Ausflug in die Umgebung: das Neandertal

Aufgabe 1:
Von dem Dichter Joachim Neander.

Aufgabe 2:
1856, 1997, 2000

Aufgabe 3:
Er war robuster und stärker, er wohnte in Höhlen.

Aufgabe 4: 1997

Aufgabe 5:
Spaziergang durch das Tal, Besuch des Spielplatzes, Picknick in der Natur, Wildgehege mit Wildpferden und Wisenten

Die Neandertaler und wir

Aufgabe 1: b)

Aufgabe 2:
1.c); 2.a); 3.c); 4.c); 5.c); 6.a); 7.c)

Hier bewegt sich was: im Aquazoo – Löbbecke Museum

Aufgabe 1:
Klassen: Insekten, Säugetiere,
Arten: Pinguine, Krokodile, Robben

Aufgabe 2:
Temperatur: 25 Grad Celsius,
Luftfeuchtigkeit: 80–100 Prozent,
Tierarten: Reptilien (Krokodile, Echsen),
Natur: Fluss, Schmetterlinge

Aufgabe 3:
- Pädagogische Programme für Kinder
- Ausstellungen
- Tagungen und Fortbildungen

Ziel: den Besuchern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln.

Aufgabe 4:
1876 wurde ein Zoo eröffnet.
1904 wurde das Naturkundemuseum der Stadt Düsseldorf übergeben.
1905 wurde der Zoo ebenfalls der Stadt Düsseldorf übergeben.
1930 wurden beide Institute zusammengeführt.
1944 wurde das Gebäude durch Bomben zerstört.
1947 wurde das Museum neu gegründet.
1948 wurde es durch ein Aquarium erweitert.
1987 wurde der Aquazoo im Nordpark eröffnet.

Düsseldorfs Schmuckkästchen: Schloss Benrath

Aufgabe 2:
der wunderschöne Park, der große Teich, die große Parkanlage, die fantastische Gartenlandschaft, die historische Schloss- und Parkanlage

Wir bedanken uns für die Verwendung von Bildmaterial
bei Paul Esser, Elke Faust, Gemeinde Merkez Camii Düsseldorf, Gemeindearchiv der griechisch-orthodoxen Kirche, Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Oliver Konrath, Michael Kuhl, Neanderthal Museum (B. Schnell, A. Laaks), Ulrich Otte, Pfarrgemeinde St. Lambertus, Düsseldorf-Altstadt, Stadtkirche Johanneskirche, Rheinbahn Düsseldorf, Beate Tebartz, TheaterFLIN, Andreas Wiese, Saskia Zeller, zeTT

für die Verwendung des Hörtextes »Die Neandertaler und wir«
bei der Stiftung Neanderthal Museum

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für soziale Sicherung und Integration

Verantwortlich
Roland Buschhausen

Redaktion
Dorothea Radler,
Elke Faust (ASG-Bildungsforum) und
Claudia Schmidt-Veitner (Heinrich-Heine-Universität)

Gestaltung
Beate Tebartz, Düsseldorf

Druckbetreuung
Stadtbetrieb Zentrale Dienste

II/11-6,25
www.duesseldorf.de